

Neues Pester Journal.

Abonnement :
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer : Sigmund Brody.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif.
Redaktion und Administration :
5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Wer ist konservativ ?

B u d a p e s t, 22. März.

Wenn auch die Führer jener politischen Bewegung, deren Ausgangspunkt die bekannten Debatten und Abstimmungen im ungarischen Oberhause bildeten, es bisher sorgfältig vermieden haben, ihre politischen Ansichten und Absichten in Form eines Programmes zu formuliren, so tritt der wahre Charakter dieser Bewegung doch immer klarer und deutlicher hervor. Unter konservativer Flagge sticht die neue politische Partei in die See, aber die Waare, die sie mit sich führt und für welche sie im Lande Abnehmer finden möchte, trägt zu einem großen Theile die Fabrikmarke der ultramontanen Werkstätte. Wer daran noch gezweifelt hätte, der lese die Rede, welche gelegentlich der Jahresversammlung des Sankt Stephans-Vereins vom Fürst-Primas Simor gehalten wurde. Diese oratorisch bedeutende Rede des Fürstprimas, welche ein kühnes Plaidoyer im Interesse der ultramontanen Richtung genannt werden kann, verdient von politischem Standpunkte große Beachtung. Der Fürstprimas stellt Religion und Patriotismus fast als identisch hin, ohne Religion — kein Patriotismus. Der ultramontane Windthorst stellte in einer seiner letzten, im deutschen Reichstage gehaltenen Reden die Religion als Panacee gegen den Sozialismus und gegen den Anarchismus hin. Fürst Bismarck replizierte ihm, indem er ihn fragte: welche Religion? Wenn der Ultramontanismus die Religion betont, so ist darunter immer nur die eigene verstanden. Nun gehört es zu den Eigentümlichkeiten der ultramontanen Richtung, daß eine dauernde Transaktion zwischen ihr und dem Staate auf dem *F u ß e d e r S e i c h e i t* ausgeschrieben ist. Der Ultramontanismus kennt nur einen Waffenstillstand, aber keinen Friedensschluß, weil er sein Prinzip aufgeben würde, wollte er sich mit etwas Wenigerem begnügen, als mit der bedingungslosen Kapitulation der anderen Partei. Wer im Besitze der absoluten Wahrheit zu sein glaubt, der sieht sich innerlich gedrängt, auch die absolute Herrschaft anzustreben.

Jene Politiker, welche — vielleicht in erster Linie bloß um die aktuelle Regierung zu stürzen — den Ultramontanismus als *S o l c h e n* in die Schlacht-

linie rücken lassen wollen, mögen die Konsequenzen ihres Beginnes wohl überdenken. Sie handeln wahrscheinlich zumeist in gutem Glauben; sie sehen, daß der Katholizismus in seiner Gesamtheit als Machtfaktor bedeutend ist; sie glauben sich dieses Machtfaktors zu bemächtigen, mit Hilfe desselben das Staatsruder in die Hand bekommen zu können. Sie denken sich: haben wir nur einmal die Macht in der Hand, so werden wir schon wissen, was wir zu thun haben. Es wird uns wohl nicht einfallen — dies ungefähr ist ihr Raisonnement — allen Launen und Schrullen der Klerikalen nachzugeben. Wir sind zu aufgeklärt und zu unbefangen, um uns zu Werkzeugen von Tendenzen herzugeben, die wir innerlich selbst mißbilligen. In dieser Auffassung liegt eine starke Dosis Selbsttäuschung. Jeder Politiker, der mit Hilfe einer klerikalen Aktion in den Besitz der Macht gelangt, wird früher oder später zum Werkzeug der klerikalen Tendenzen. Schritt für Schritt wird er sich auf der schiefen Ebene weiter drängen lassen. Wer die Prämissen zugegeben hat, wird sich auch den Schlussfolgerungen, die sich aus jenen Prämissen ergeben, nicht entziehen können. Hierin liegt die Gefahr der neuesten politischen Bewegung, von welcher weite Schichten der ungarischen Nation ergriffen wurden, ohne daß sie sich über die Konsequenzen Rechenschaft gegeben hätten.

Die landläufige Ansicht, welche von den Führern der klerikalen Bewegung absichtlich gefördert wird, geht dahin, der Klerikalismus und der Konservatismus seien, wenn nicht identische, doch sehr nahe verwandte Begriffe. Weil in früheren Zeiten, als die sogenannte altkonservative Partei in unserm Lande am Ruder war, das unter konservativer Firma herrschende Regime eine stark hervortretende klerikale Färbung hatte, hat sich bei uns die Ansicht eingebürgert, daß die konservative Politik nothwendig auch ultramontan sein müsse. Diese tief eingewurzelte Auffassung hat dazu geführt, daß viele ehrlich konservative Naturen dem Ultramontanismus Konzessionen machen zu müssen glauben, während die Ultramontanen mit Vorliebe die konservative Maske benützen. Die Begriffe des Ultramontanismus und des Konservatismus sind aber mit einander nicht nur nicht identisch, sondern in Wirklichkeit sind kaum größere Gegensätze denkbar, als diese. Daß man die

beiden Begriffe bei uns fort und fort konfundirt, kommt daher, weil die Richtung, welche einst bei uns unter konservativem Namen geherrscht, in Wahrheit die starre Reaktion repräsentirte.

Konservativ ist jene Politik, welche die Macht des Staates zu befestigen, den Sinn für Ordnung, Disziplin und Gesetlichkeit im Staate, in der Gesellschaft, in der Familie, mit einem Worte, in allen Sphären des nationalen Lebens einzubürgern und zu wahren sucht. Konservativ ist jene Politik, welche an den historischen Grundlagen des Staates festhält, den Fortschritt ohne Erschütterungen, ohne gewaltthätige Umwälzungen, mit gehöriger Schonung der noch lebensfähigen Elemente aus der Vergangenheit anstrebt. In diesem Sinne ist jede wirkliche Realpolitik, welche kosmopolitische oder rein doktrinaire Theorien nicht ohne Weiteres als die Richtschnur ihrer Handlungen anerkennt, sondern in jedem einzelnen Falle gewissenhaft prüft, was dem Lande wirklich nützt, bis zu einem gewissen Grade konservativ. In diesem Sinne war nicht bloß Széchenyi, dieser unermüdete Vorkämpfer des modernen Ungarn, sondern selbst Franz Deák ein konservativer Politiker. Jedenfalls hatte die Politik dieser Männer einzelne, und zwar sehr wesentliche konservative Elemente. Auch kann kein echter ungarischer Politiker und Staatsmann die konservativen Prinzipien in der Praxis völlig verleugnen, weil unter den Verhältnissen Ungarns die möglichste Festigung der Staatsgewalt ein Gebot des gesunden Menschenverstandes ist.

Der Ultramontanismus aber setzt die möglichste Schwächung der Staatsgewalt, die Unterordnung des politischen Gesichtspunktes unter den kirchlichen Gesichtspunkt voraus. Wo der Staat wirklich stark ist, kann der Ultramontanismus nicht die Herrschaft erlangen, und wo dieser die Herrschaft erlangt, ist die weitere Schwächung des Staates unvermeidlich. Deshalb sagten wir, daß kaum schärfere Gegensätze denkbar sind, als der Konservatismus und der Ultramontanismus. Der Eine ist der positive, der Andere der negative Pol. Der Eine bedeutet die Konzentration, der Andere die Destruktion der nationalen Kräfte. Der Eine bedeutet die Herrschaft des Gesetzes, die gleiche Unterordnung Aller unter den höheren Staatsbegriff; der Andere

Männermoden.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

B u d a p e s t, 22. März.

Stärke und Muth sind in jedem Betracht nicht Bierden, sondern unerläßliche Attribute des Mannes, ohne welche er uns Frauen nicht gefallen kann. Einen Mann zu lieben, der beide entbehrt, ist eine krankhafte Verirrung, die nur abnormen, überreizten Frauen widerfahren kann. Solche Frauen haben auch das traurige Privileg, den Starken und Muthigen, wenn er von der Muth ihrer Wesen verzehrenden Leidenschaft umschmeichelt ist, schwach und muthlos zu machen. Shakespeare ist vielleicht nirgends wahrer, als in der Schilderung des Einflusses, welchen die Gluth Cleopatras auf Antonius übt. Ein Held, ein Gott, steht der gewaltige Krieger dem intriganten, düsteren, ungeschicklichen, still erwägenden Cäsar gegenüber; er macht sich anheischig, seiner geliebten Nilschlange Königreiche als Spielzeuge in den Schoß zu werfen. Sein Ende ist, daß eine plötzliche Zaghaftigkeit der leidenschaftlichen Frau ihn in die Flucht mitreißt und ihn die Entscheidungsschlacht, mit ihr Leben, Ehre und Welt Herrschaft verlieren läßt. Nur das Weib des Orients wünscht sich den Mann als Spielzeug ihrer Freuden zu erhalten. Wir Anderen sind zu ehrgeizig oder zu eitel, den Mann um seiner selbst willen zu lieben. Der Mann muß nicht nur unsere Freude, er muß unser Schmach und Stolz sein — wir tragen ihn als Bierde, nicht bloß zu eigenem Vergnügen, auch ein wenig zur Kränkung Anderer — denn das ist einmal so Frauenart. Ich glaube daher, daß es nicht so himmelschreiend ist, wenn man von einer Frau erzählt, sie wolle ihren Mann lieber der Todesgefahr aussetzen, als erleben, daß er einen Zweikampf aussetze. Das Gegentheil wäre unnatur. Rücksicht auf die Kinder, der Gedanke an die Witwenenschaft mögen dies Gefühl bekämpfen. Da handelt es sich um Ehe, Ver-

gung, um alles Mögliche, nur nicht um Liebe. Die Liebe sagt sich, daß ein tochter Mann besser ist, als ein lebendig begrabener und daß der Ueberlebende, der vor Seinesgleichen verreckt werden müßte, nicht mehr der Mann der Wahl wäre, sondern der Mann der Noth.

All dies gilt von dem Muth der Selbstverteidigung, von der heiligen Pflicht, sich nicht aufzugeben, doppelt heilig für den, der fremdes Schicksal an das seine knüpfen und anderen Wesen den Namen geben will. Aber die Mode geht über dieses natürliche Gefühl hinaus und stellt die Männer, die angreifen, über diejenigen, die sich wehren. Sagen wir's kurz: die Kräftefehler sind bei den Frauen in der Mode. Den Muth schätzen Alle, die jungen Damen von heute aber verehren den Uebermuth. Welche Art von Kampf ein Mann bestanden hat, ist einer Modedame ziemlich gleichgültig: sie fragt nach der Zahl der Duellen. In diesem Sinne sind es nebst den Zeitungen (Parbon, Herr Redakteur, aber das ist meine Privatmeinung) die Mädchen, welche an den meisten überflüssigen Duellen die Schuld tragen. So ein Jurat kommt mit dem Maturitätszeugniß und dem schwellenden Gefühle, Etwas geworden zu sein, nach der Großstadt. Hier merkt er plötzlich, daß er Niemand ist. In deutschen Ländern rankt sich sein wucherndes Selbstgefühl an der Hopfenstange des ausdringlichen Burcheuwens schnell in die Höhe. Bei uns gibt es dergleichen nicht. Die schönen Tage der Präsidentenwahl für den Juristen-Unterstützungsverein sind bald vorüber: bleiben noch die Bälle. Und hier, womit zieht der junge Strebehoch am schnellsten die Beachtung auf sich? Tanzen können Alle, konversiren können die Alten besser (heirathen auch) — da bleibt ihm nichts übrig, als dem nächsten Besten entschlossen auf den Fuß zu treten. Die Geschichte kommt in die Zeitung, Feri oder Pista ist ein gemachter Mann und die Gänschen von Tänzerinnen schwärmen für den „verfluchten Kerl“.

Zum Glück ist eine Tänzerin noch nicht das Prototyp des Weibes, sowie nicht jedes Mädchen bloß

„Tänzerin“ ist. Ich kann also von einer Sorte Muth sprechen, deren Bewunderung den Frauen besser ansteht und die so ziemlich in der Mode ist. Es ist der Muth des Heirathens. Das klingt prosaisch, aber wahrlich, ich sage Euch, der Mann, der diesen Muth hat, genießt nicht nur unseren höchsten Respekt, er verdient ihn auch. Es ist keine brillante Qualität, keine ideale Eigenheit, es ist eine Sorte bescheidener Tölklichkeit, bürgerlichen Romantismus, der in meinen Augen den Mann höher stellt, als hundert Duellen, die ein Seladon um des nächsten Weib austämpft, mit demselben Nächsten, der das Weib kleidet, nährt, schützt, erhält und ihr die Heimstätte gibt in dieser unstaten Welt. Das Gefühl von dem Unterschiede zwischen Hofmachern und Epouseurs geht in der That heutzutage tiefer, als in früheren Zeitläuften. Während früher Wind und Sonne so vertheilt waren, daß aller Glanz und alle Schwärmerei dem brillanten Verehrer, alle Resignation dem ernstesten Bewerber gehörte, hat sich gegenwärtig ein Umschwung zu Gunsten der Letzteren vollzogen, welcher gerade den schlichten Mann der ehrbaren Absicht in einem gewissen idealen Schimmer erscheinen läßt. In der That, welcher Idealismus, welcher Ueberdrehung gehört denn eigentlich dazu, die Rolle des irrenden und girrenden Ritters zu spielen, sich dem Dienste holder Jungfrauen und unbeschnittener Witwen auf Kündigung zu weihen, heute, da dieser Dienst doch nur auf Zeitvertreib hinausläuft? Mein Gott, die Männer mögen auf Zeitvertreib besondern Werth legen, für uns Frauen vergeht die Zeit, besonders so lange wir Mädchen sind, ohnehin so schnell, daß wir wenig Lust haben, sie noch zu vertreiben. Der Hofmacher macht schöne Worte, aber ein Wort, das entscheidende, fehlt aus seinem dicken Kerkon; er wirft vieltragende Blicke, aber für den Blick in die Zukunft, der for ever bedeutet, ist er zu kurzichtig. Er ist bereit, für die Donna, die seine Huldigung hat, jeden Nebenmenschen niederzuschicken, eventuell auch in den Tod zu gehen, aber eine Wohnung um 1200 fl. zu

Die heutige Nummer umfaßt zwanzig Seiten.

bedeutet die religiöse und soziale Zerküftung, den Haber unter den Konfessionen und Gesellschaftsklassen. Der Konservatismus schließt weder die Gleichberechtigung, noch den Fortschritt, weder die freie Forschung, noch den Geist der Kritik aus. Wohl aber ist der Ultramontanismus mit diesen Attributen der Neuzeit unvereinbar. Aus diesem Grunde war der Ultramontanismus auch in Ungarn immer antinational, nicht bloß, weil er seinem inneren Wesen nach vaterlandslos ist, sondern noch mehr, weil der nationale Genius des Ungarthums von der Freiheit unzertrennlich, der Ultramontanismus aber der natürliche Verbündete des Absolutismus ist. In unseren Tagen ist der Ultramontanismus überall demagogisch und mehr oder minder anarchisch geworden, weil der ungeschminkte Absolutismus in unseren Tagen unmöglich ist und gewisse fortschrittsfeindliche Tendenzen nur noch in den Leidenschaften der rohen Masse eine Stütze finden können.

Sollten die ultramontanen Elemente wirklich, wie es den Anschein hat, eine groß angelegte Aktion planen, so können die Freunde des Fortschrittes hiegegen nichts einwenden. Es ist eine Konsequenz der politischen Freiheit, daß Jedermann berechtigt ist, seinen Ueberzeugungen Propaganda zu machen. Aber das Eine darf man wohl von den Klerikalen fordern, daß sie ihre Aktion unter der eigenen Firma inszenieren und nicht die konservative Flagge mißbrauchen, um ihren Ansichten bei der Nation Eingang zu verschaffen.

Budapest, 22. März.

* Die Immunitäts-Kommission des Abgeordnetenhauses wird morgen die Czeglédér Affaire vom 15. März und die Frage verhandeln, ob die Immunität des Abgeordneten Gabriel Ugron verletzt wurde. Die „Bud. Corr.“ glaubt, daß die Immunitäts-Kommission in dieser Angelegenheit dem Abgeordnetenhause kaum einen meritorischen Beschluß zur Annahme empfehlen könnte; denn abgesehen davon, daß die ungarischen Gesetze wohl von der Immunität der Delegationsmitglieder, nirgends aber von der Immunität der Abgeordneten selbst sprechen und hierauf bezügliche Verfügungen sich lediglich in der Hausordnung befinden, können bei dieser Angelegenheit allem Anscheine nach nur die Bestimmungen des Strafgesetzbuches maßgebend sein und da dieselben für Verletzungen von Abgeordneten, d. h. überhaupt von Mitgliedern solcher Körperschaften, welche durch ein Gesetz geschaffen wurden, sehr strenge lauten, könnte das Abgeordnetenhause höchstens den Wunsch nach einer schleunigen Gerichtsprozedur aussprechen.

* Die zur Veranlassung des Berggesetzes Entwurfes einberufene Enquete hat in ihren dieswöchentlichen Sitzungen das Maximum der zu verleihenden Grubenfelder festgestellt, und zwar wurde der „B. R.“ zufolge das Maximum für Steinkohle mit 800,000, für andere Mineralien mit 200,000 Quadratmetern, das Minimum aber mit 50,000 Quadratmetern bestimmt. Das Freischurf-Gebiet für Kohle wurde in einem Kreise von 1500 Metern im Durchmesser, für andere Mineralien aber in einem Maximal-Gebiete von 500 Metern im Durchmesser festgestellt. Das Minimal-Gebiet für Freischurf beträgt 250 Meter. Mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse des Abrudbánya-Verespataker und des Felsőbányaer mittleren Bergdistriktes, weiter der Gemeinde Töröcső im Komitate Torda-

men beschäftigen sich ja auch mit den Mädchenheulen sehr wenig, die Wirklichkeit aber wird auf allen Gebieten von dem Gesetze des Angebotes und der Nachfrage beherrscht. Sehen wir nun, wie Viele uns mit Blicken sprechen und wie Wenige mit Worten sagen, was sie für uns fühlen, so wird uns doch nach und nach ein Gefühl der Geringschätzung für den Hofierer und eine mit Theilnahme gemischte Achtung für den Freier erfassen. Die Zeiten des „Galanthomme“ in der Westentasche sind vorüber. Die sicherste Art, einem Mädchen den Hof zu machen, ist, um ihre Hand anzuhalten.

Du kennst nun, freundliche Leserin, die Sorte Muth, welche ich für den modernen Mann als unentbehrlich ansehe. Wie stellt es nun mit der Stärke? Kraft des Körpers war von jeher der Vorzug des Mannes vor dem Weibe und steht deshalb auch heute mit Fug in Werth und Schätzung. Wir wissen — oder wissen es auch nicht — daß Menelaus in der Offenbach'schen Iliade durch das Hüfteln seiner Frau, wenn von seiner Stärke die Rede ist, die Achtung aller Zuseher verlor und fortan nur auf das Mitgefühl zählen kann. König Gunther steht hinter Siegfried nicht so sehr an Muth, wie an Stärke zurück; denn der Muth ist an einem Gehirnten (d. h. an einem Unverwundbaren) keine zu glorreiche Eigenschaft. Aber daß Brunhilde ihren Mann erst dann als Gebieter und Gatten betrachtet, als sie ihn für stärker hält, ist die bezeichnende Seite der Nibelungen-Fabel. Die Legende von Tolbi und Kinzi macht Menschen von hervorragender Muskelstärke zu Volkshelden — denen es freilich in der Liebe nicht sonderlich wohl ergeht. So roh uns dergleichen heute vorkommt, so können wir bei näherem Zusehen der Körperkraft das ethische Moment, das jedem Können innewohnt, nicht absprechen. Allerdings ist in unserer Zeit durch die vielen, ungeahnten Naturkräfte, welche der Menschengestalt dienstbar gemacht hat, die Kraft eines Menschen im

Aranos erklärte jedoch die Enquete, daß die allgemeinen Bestimmungen des neuen Berggesetzes auf das Bergwesen dieser Gegenden nicht anzuwenden seien, so zwar, daß dieselben ihre Bergbauangelegenheiten auch weiterhin mittelst Statuten regeln können. Schließlich erklärte die Enquete, daß der Besitzer einer Bewilligung zum ausschließlichen Schurfe auf dem verliehenen Gebiete, wenn nur die im Gesetze stipulirten Verpflichtungen eingehalten werden, an keinen Termin gebunden ist.

Aus dem Reichstage.

— Sitzungen vom 22. März. —

Heute haben beide Häuser des Reichstages Sitzungen gehalten. Das Abgeordnetenhause hat den Gesetzentwurf über den Bau eines Amtsgebäudes für die Seebehörde in Fiume erledigt und den Gesetzentwurf für nächsten Donnerstag auf die Tagesordnung gestellt. Bei dieser Gelegenheit erfuhr das Haus, daß der Ministerpräsident die Osterferien nach Erledigung des soeben genannten Gesetzentwurfes, spätestens aber nach dem 5. April eintreten und die parlamentarischen Arbeiten am 21. April fortsetzen zu lassen beabsichtigt. Zum Schluß der Sitzung interpellirte Kristinkovics den Kommunikationsminister in Betreff der Wasserfahrtsbauten bei Raab und in Angelegenheit der Raab-Regulirungsgesellschaft, Polónyi aber in Betreff der Mißhandlung eines Szolnoker Bürgers durch Offiziers-Stellvertreter und Soldaten. Heiterkeit erregte die Aeußerung des Interpellanten, daß er den Ministerpräsidenten zum „Medium“ seiner Interpellation erkor. Der Ministerpräsident erklärte, daß er die Interpellation sofort nach Eintreffen des bereits einverlangten amtlichen Berichtes zu beantworten; er hielt es dabei für nothwendig, den Ausführungen Polónyi's gegenüber schon jetzt zu betonen, daß mitunter auch Nicht-Soldaten Exzesse begehen und eben Soldaten die persönliche Sicherheit schützen. — Das Oberhause beschäftigte sich bloß mit formellen Angelegenheiten, wobei der Gesetzentwurf über das Autorenrecht für Montag auf die Tagesordnung gestellt wurde.

Präsident Békhy eröffnete die Sitzung des Abgeordnetenhauses um halb 11 Uhr Vormittags mit der Anmeldung einiger Petitionen und mit der Mittheilung, daß von den Abgeordneten Polónyi und Kristinkovics für den Schluß der heutigen Sitzung Interpellationen angemeldet seien.

In die Tagesordnung eintretend, wurde das Budget des Hauses für den Monat März ohne Bemerkung votirt.

Dann folgte die Veranlassung des Gesetzentwurfes über den mit einem Kostenaufwande von 137,000 fl. auszuführenden Bau eines Amtsgebäudes für die Seebehörde in Fiume. Der Referent Alexander Szegedius motivirte und beantwortete den Gesetzentwurf, worauf Geza Halász die definitive Lösung der Fiumaner Frage urgirte. Diese Angelegenheit ziehe sich schon seit langen Jahren unerledigt hin; dies beweise, daß die jetzige Regierung die Fiumaner Frage nicht lösen wolle oder nicht zu lösen vermöge. Wer immer sonst an der Stelle Koloman Tiska's säße, die Sache wäre gewiß schon ausgetragen. Schließlich fragte er, wann denn die in der Fiumaner Frage zuletzt entsendete Regnikolar-Kommission ihren Bericht einreichen werde?

Ministerpräsident Tiska erwiderte, die Regnikolar-Kommission werde gewiß binnen Kurzem ihren Bericht unterbreiten, ob jedoch derselbe noch im jetzigen Reichstage seine Erledigung finden werde, könne Niemand sagen, da die Entscheidung der Frage nicht bloß von ungarischen Reichstagen, sondern auch von anderen Faktoren abhängt. Uebrigens stehe die staatsrechtliche Zugehörigkeit Fiume's zur ungarischen Krone außer allem Zweifel, so daß in dieser Beziehung keine neuere legislatorische Verfügung nothwendig sei.

Das Haus nahm den Gesetzentwurf unverändert an. Die Gesetzentwürfe über das Reklamationsverfahren in Katasterangelegenheiten und über einen Nachtragkredit von 288,000 fl. zu den gemeinsamen Ausgaben von 1883 passirten die dritte Lesung ohne Anstand.

Die in der 43. Serie enthaltenen Petitionen wurden an die betreffenden Minister und Sachkommissionen gewiesen.

Präsident Békhy schlug sodann vor, den Gesetzentwurf für nächsten Donnerstag auf die Tagesordnung zu stellen. (Rufe auf der äußersten Linken: Das ist zu früh!) Bis dahin hat Jedermann genügend Zeit, die Vorlage zu studiren. Am Mittwoch könnten die auf die Raab-Genfurter und auf die Mostár-Metkovicser Eisenbahn bezüglichen Vorlagen verhandelt werden.

Joseph Madarász interpellirte den Ministerpräsidenten in Betreff seiner Ansichten über die Osterferien, da dies für die Frage, wann die Veranlassung des Gesetzentwurfes beginnen solle, entscheidend sei; ferner wünschte er, daß die allgemeinen Wahlen noch vor Beginn der Ernte stattfinden mögen.

Ministerpräsident Tiska erklärte, er wünsche, daß die vom Präsidenten erwähnten drei Gesetzentwürfe noch vor den Osterferien, die dann bis zum 21. April dauern würden, erledigt werden mögen. Von der Dauer der Veranlassung dieser drei Vorlagen hänge es ab, ob die Ferien früher oder später beginnen können; spätestens am 5. April wäre die letzte meritorische Sitzung zu halten. Nach den Ferien könnte sich das Oberhaus mit diesen und eventuell einigen kleineren Vorlagen beschäftigen. In dieser Weise wäre es möglich gemacht, daß die allgemeine Wahl noch vor Beginn der Erntearbeiten stattfinden würden. (Zustimmung rechts.)

Steinacker plaidirte für die Hinausschiebung der Veranlassung des Gesetzentwurfes, damit die Generetirenden bis dahin noch ihre Ansichten über die modifizierte Vorlage äußern könnten.

Bei der Abstimmung erhob die Majorität den Vorschlag des Präsidenten zum Beschluß.

Es folgten nur die Interpellationen.

Geza Polónyi erwähnte den Fall, daß vor Kurzem in Szolnok zwischen einigen Bürgern und einigen Offiziersstellvertretern in einem Gasthause ein Wortstreit entstand, in Folge welches, wie aus der weiter unten mitgetheilten Interpellation ersichtlich ist, der Bürger Max Ernst von Soldaten mißhandelt wurde. Aus militärischen Kreisen habe zur Entschuldigung dieser Mißhandlung verlautet, daß Ernst seinen Revolver abgefeuert habe. Es stellte sich jedoch heraus, daß alle sechs Läufe des dem Ernst abgenommenen Revolvers geladen waren. Redner bedauert es tief, daß derjenige Offiziersstellvertreter, der bei der Sache eine besondere Rolle spielte, nach seinem Namen zu schließen ein Ungar sei; dies beweise, daß selbst die Ungarn, wenn sie zur gemeinsamen Armee gehören, die Gesetze und die Rechte der Bürger nicht achten. Redner sei, als er sich zur Einbringung der Interpellation entschloß, in nicht geringe Verlegenheit gerathen, an welchen Minister er seine Fragen richten sollte, denn die jetzige ungarische Verfassung kenne kein Forum, das in Angelegenheiten der gemeinsamen Armee kompetent wäre. Deshalb mußte er nach einem Medium suchen. (Lebhafte Heiterkeit.) Als solches habe ihm der Ministerpräsident geeignet erschienen; an ihn richte er deshalb die Interpellation, nicht als ob er von ihm Satisfaction für das verletzte Recht zu erhalten hoffe, sondern damit der Ministerpräsident genöthigt werde, vor dem Hause offen zu gestehen, daß er in solchen Fällen selbst beim besten Willen nicht zu helfen vermag. Die Interpellation lautet:

1. Hat der Herr Ministerpräsident Kenntniß davon, daß, als im März l. J. in Szolnok in einem Gasthause ein Streit zwischen dem Szolnoker Bürger Max Ernst und zwischen Offiziersstellvertretern vom Infanterie-Regimente Rodics entstand, einer der Letzteren seinen Säbel gegen Max Ernst zog und mit seinem Säbel einen anderen Bürger, der den Hieb auffangen wollte, verwundete?
2. Hat er Kenntniß davon, daß nach diesem An-

Werthe sehr gesunken und abnorm starke Männer erscheinen uns eher zu Großthaten im Circus, als zu starken Erfolgen im Salon prädestinirt. Nichtsdestoweniger ist es noch immer die Stärke des Mannes, welche beim Gefallen den Ausschlag gibt, freilich in andere Form übertragen: es ist die materielle Stärke in Gestalt von Rang und Reichthum, die spirituelle in Form des Talentes und die feilsche in Form des Charakters, oder besser: des Willens.

Seigne es keine Frau, die es mit der Wahrheit ehrlich meint: Reichthum gefällt am Manne, am schönen, wie am häßlichen, natürlich nur, wenn das Mädchen nicht in einer Lage ist, welche den Reichthum werthlos macht. Und das ist begreiflich und verzeihlich, denn Reichthum ist Macht und Macht ist Ueberlegenheit, diese aber liebt jede Frau am Manne, auch wenn sie weder gelblich, noch auf weltlichen Glanz erpicht ist. Ich verschwärze unser Geschlecht nicht so weit, zu behaupten, daß Reichthum alles Andere überwiege. Es werden genug reiche Bewerber zurückgewiesen, weil sie alt, häßlich oder widerwärtig sind: aber caeteris paribus, d. h. wenn alle anderen Qualitäten ziemlich gleich stehen, gibt doch der Reichthum den Ausschlag. „Was beweist das!“ werden Viele fragen. „Doch nur, daß bei Vielen erst das Geschäft und dann das Bergmühen kommt. Frauen, die sich verkaufen, Mädchen, die sich versorgen, sind doch keine Exempel für das aufrichtige, ehrliche Gefallen, welchem immer Unwillkürliches innewohnt.“ Der Einwand wäre richtig, wenn ich nur von Heirathen und Partien gesprochen hätte. Ich meine aber in der That, daß der Reichthum eines sonst nicht unliebenswerthen Mannes nicht nur seinen „Nuzwerth“, sondern auch seine innere Anziehungskraft erhöht; daß er nicht nur lockt, sondern in Wahrheit gefällt, ohne daß Eigennutz im Spiele zu sein braucht. Reichthum ist aber, wenn er gut getragen wird, ein Schmuck, wenn richtig verwendet, eine Machtquelle und wenn stedenlos erworben, eine Art Verdienst. Er ist,

griffe einer der Offiziersstellvertreter, Namens Nikolaus Feher, unter dem Vorwande, die ihm und seinen Kameraden zugehörige Beleidigung ausgleichen zu wollen, Max Ernst aus dem Wirthshause herauszuweisen ließ, der, als er, nichts Böses ahnend, heraustrat, von den durch den Offiziersstellvertreter mittlerweile hinbeorderten Soldaten angefallen und in die Kaserne getragen wurde, wo er auf Befehl des Offiziersstellvertreters mittelst Fußstöcken und Bajonetten so lang geschlagen wurde, bis er von Blut überströmt bewusstlos auf dem Boden lag, worauf man ihn, nach tapfer vollbrachter Heldenthat auf die Gasse hinauswarf?

3. Hat der Herr Ministerpräsident Kenntniß davon, daß etwaige Verfügungen getroffen wurden, um dieses von Offiziers-Stellvertretern der gemeinsamen Armee und deren Kameraden unter Benützung ihres militärischen Ranges verübte Attentat gegen die persönliche Freiheit, resp. diesen Akt der Selbstjustiz zu ahnden, und sind solche Verfügungen getroffen worden, woraus bestehen dieselben?

4. Ist der Herr Ministerpräsident geneigt, jene konstitutionellen Garantien zu bezeichnen, welche bei dem gegenwärtigen staatsrechtlichen Verhältnis der gemeinsamen Armee der dem ungarischen Reichstage verantwortlichen ungarischen Regierung es möglich machen, die Sicherheit der Person und des Eigentums gegenüber den im aktiven Dienste der gemeinsamen Armee stehenden Offizieren und Mannschaften zu wahren?

5. Ist der Herr Ministerpräsident geneigt und überhaupt im Stande, im Rahmen des G.-A. 1867: 12 inaugurierten Ausgleiches solche Garantien zu bezeichnen, welche der in Ungarn für die Rechtsordnung einzig verantwortlichen ungarischen Regierung, sei es präventiv, sei es nachträglich, einen Kompetenzkreis einräumen, innerhalb dessen die Attentate zu ahnden sind, welche von Seite der Angehörigen des Aktivistandes der gemeinsamen Armee gegen die Sicherheit der Person und des Eigentums verübt werden können oder verübt werden?

6. Wenn er solche Garantien nicht zu bezeichnen vermag, wie glaubt er mit dem auf dem Repräsentativsystem beruhenden Regime und dem Verantwortlichkeits-Prinzip ein solches staatsrechtliches Verhältnis in Einklang bringen zu können, welches die Verantwortlichkeit und das Dispositionsrecht nicht vereinigt und so auch die Verantwortlichkeit vor der Gesetzgebung illusorisch macht?

Ministerpräsident Tisza: Ich habe bereits einen Bericht über diese Angelegenheit eingefordert, bisher jedoch noch nicht erhalten. Sobald er eintrifft, werde ich auf die Interpellation antworten. Uebrigens ist die Behauptung, als wäre der vom Interpellanten geschilderte Fall, wenn er sich wirklich so zutrug, ein Beweis dafür, daß die Ungarn im Verbande der Armee Verächter der Verfassung und der Geseze werden, jedenfalls grundlos. Geschahe es doch vor Kurzem, daß Ungarn, die nicht zur gemeinsamen Armee gehören, Mordthaten verübten und daß ihnen gegenüber die Sicherheit eben von jenen „verdorbene“ Menschen geschützt wurde. (Lebhafte Zustimmung rechts; Bewegung auf der äußersten Linken.)

Eduard Krištinovics richtete an den Kommunikationsminister zwei Interpellationen. In der ersten Interpellation fragte er, ob der Minister die Schutzbauten für Naab und Naab-Sziget noch heuer werde ausführen lassen; in der zweiten erkundigte er sich, ob der Minister die Naab-Regulirungsgesellschaft noch heuer in den Stand versetzen werde, ihre Arbeiten beginnen zu können?

Sämmtliche Interpellationen werden den betreffenden Ministern schriftlich gestellt werden. Schluß der Sitzung um halb 1 Uhr.

Die Sitzung des Oberhauses wurde vom Präsidenten Oberkammerer Székely um 1 Uhr Nachmittags eröffnet. Er meldete, daß von zwei Gerichten das Eruchen um Suspendirung des Immunitätsrechtes zweier Oberhausmitglieder eingelangt ist, nämlich vom Heveser Bezirksgericht gegen den Baron Paul Bornemiza und vom Budapester Strafgericht gegen den Baron Eduard Splényi. Beide Gegenstände werden an die Immunitätskommission überwiesen.

mit einem Wort, Stärke und Stärke macht den Mann immer liebenswerth.

In edlerer Form wirkt freilich dieselbe Macht, wenn sie sich in Rang und Stellung umsetzt. Auch diese sind — vornehmlich, wenn die Geburt sie verleiht — als Zufallsgabe dem Reichthum nur ebenbürtig, keinesfalls sehr überlegen. Dennoch werde ich weniger Widerspruch zu befürchten haben, wenn ich ihre verführerische Gewalt anerkenne, als wenn ich gleiche Macht dem Reichthum zuschreiben wage. Keine Frau wird leugnen, daß Rang und Stellung, welche einen Menschen an hervorragende Punkte des Daseins positiren, den Mann der Wahl mit einem ganz eigenen Glanze umgeben, der sich im liebenden Auge noch verklärter wieder spiegelt. Und doch schießt beides aus der nämlichen Quelle und läßt sich leicht aus Einem ins Andere umsetzen. Freilich nicht ohne Einbuße: der Rang, den Reichthum erwirbt, ist nicht so glänzend mehr, der Reichthum, den man aus der Lebensstellung heraus schlägt, imponirt weniger; die Ursprünglichkeit gibt Jedem seinen Reiz. Den Vorzug aber verleiht die heutige Mode entschieden dem Rang. Ein Millionär imponirt auch minder reichen Frauen weniger, als ein halbbrünnlicher Graf oder ein verächtlicher Generalmajor, vorausgesetzt, daß die Letzteren noch zu den Liebenswerthen zählen. Auch wird ein Grundbesitzer, der wenig oder nur auf dem Lande zu thun hat, nur schwer gegen einen Mann aufkommen, der es mit jungen Jahren zum Sektionsrath oder zum Universitätsprofessor gebracht hat. Reiche Heirathen sind nicht unerwünscht; aber im Allgemeinen möchte ich behaupten, daß vor den heutigen Frauen das „Sein“ mehr Bedeutung hat, als das „Haben“.

Das Lockendste aber bleibt das dritte Hilfszeitwort: das „Werden“. Das „Werden“ aber ist das Wort der Talente. Nicht was sie sind, sondern, daß sie stets im Entwickeln begriffen sind, macht die Männer von Talent zu den interessantesten ihrer Gattung. So sind denn, nach meiner Beobachtung, die Künstler, Dichter,

Schriftführer Albert Berzeviczy überbringt aus dem Abgeordnetenhaufe die daselbst jüngst angenommenen Gesetzesentwürfe; sie werden den betreffenden Kommissionen zur Vorberathung zugewiesen.

Kardinal Haynald überreicht den Kommissionsbericht über den auf das Autorenrecht bezüglichen Gesetzesentwurf. Derselbe wird für Montag Vormittags 11 Uhr auf die Tagesordnung gestellt.

Schluß der Sitzung um halb 2 Uhr.

Die Wahlbewegung.

In Temesvár soll die Konstituierung der gemäßigten Opposition morgen, am 23. d., stattfinden, zu welchem Akte auch Graf Albert Apponyi erwartet wird. Ein schwungvoll geschriebener Aufruf fordert die Temesvárer Wähler auf, der konstituierenden Versammlung beizuwohnen und sich der gemäßigten Opposition anzuschließen. Unterzeichnet ist der Aufruf von den Herren Anton Suchan als Präses, Eduard Reiter und Emerich Rózsá als Präses-Stellvertreter, Franz Steiner und Berthold Schweiger als Schriftführer des Exekutivkomitès. Bekanntlich verlangt, daß diese Partei den Grafen Albert Apponyi zur Annahme der Kandidatur zu bewegen wünscht. Wenn ihr dies gelingt, so wird Temesvár der Schauplatz eines sehr interessanten Wahlkampfes sein, denn der Kandidat der Regierungspartei ist, wie bekannt, kein Geringerer, als Balthasar Horvát, der am 25. d. vor den Wählern erscheinen wird.

Nach einer Mittheilung des „P. Napló“ ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß der hervorragende parlamentarische Veteran, Paul Somfich, denn doch auch im nächsten Reichstage wieder in den Reihen der Volksvertreter Platz nehmen wird. Als er nämlich jüngst zum Besuche eines Freundes in Zharos-Berény weite, sprach dort eine Deputation der Wähler des Csurgóer Wahlbezirkes vor, welche ihren jetzigen Abgeordneten ihres unerschütterten Vertrauens versicherten und ihn ersuchten, die Kandidatur für die nächste Wahl anzunehmen. Somfich versprach vorläufig, während der Charwoche in der Mitte seiner Wähler zu erscheinen und damals seine Ansichten über die jetzige politische Situation zu entwickeln. Der Korrespondent des „P. Napló“ behauptet, daß selbst die maßgebenden Anhänger der äußersten Linken im Csurgóer Bezirke erklärten, daß sie gegen Somfich, wenn derselbe die Kandidatur annimmt, keinen Gegenkandidaten aufstellen würden.

Aus Neutra wird uns geschrieben, daß es im Neutraer Komitate eine eigentliche Wahlbewegung zwar noch nicht gebe, daß aber die Kandidatenfrage in mehreren Bezirken schon viel besprochen wird. Im Neutraer Bezirke wird Géza Csarada als künftiger Kandidat der Regierungspartei genannt. Im Verbóer Bezirke, dessen bisheriger Vertreter Stephan Deslay von der gemäßigten Opposition nicht mehr kandidiren will, haben zahlreiche und einflußreiche Wähler dem kön. Unterrichtsinspektor Gustav Libertiny die Kandidatur angeboten, doch hat derselbe bisher keine entscheidende Antwort gegeben. Sicher ist, daß die Regierungspartei diesen Bezirk ganz leicht gewinnen könnte, ebenso den Bezirk Vágújhely, dessen bisheriger, zur gemäßigten Opposition gehöriger Vertreter, Graf Adolf Pongrácz, angeblich auch nicht mehr kandidiren wird.

Zur letzteren Nachricht bemerken wir, daß von anderer Seite das Gegentheil gemeldet wird.

Im Bissóer Bezirke des Marmaroser Komitates hat eine zahlreich besuchte Wählerversammlung den gemäßigten oppositionellen Peter Mihályi zum Kandidaten erkoren.

Abgeordneten und ein wenig auch die Schauspieler die jetzigen Männer, welche der heutigen Frauenwelt am leichtesten gefährlich werden. Mütter und Gatten, vor diesen hütet Gure Töchter und Frauen am Meisten. Das Talent ist diejenige Form der Stärke, welche das moderne Frauenherz am Meisten überwältigt. Es ist vielleicht ein Rettungs-Instinkt, der die heutige goldene Jugend in die Athleten-Vereine treibt. Es ist, als wollte man — reaktionär, wie unsere Zeit einmal ist — die Körperkraft gegen die geistige Ueberlegenheit ausspielen und neu zu Ehren bringen. Aber es wird nicht sobald gelingen, den Strom des Geschmacks nach rückwärts zu stauen. Der schönste Dauerlauf von Nafos bis Rezkemet wiegt den Weg nicht auf, den ein zerschiffener Philosoph aus seiner Manjarde bis zur Lehrkanzel, ein armer Dürrenst von seinem Kopirpult bis zum Telek-Preise der Akademie zurücklegt. Für uns Frauen ist das Geheimniß die anziehendste Gewalt und das Talent ist ein Geheimniß, das immer mysteriöser wird, jemehr sich davon offenbart.

Noch eine Art der Stärke bleibt zu berühren, die edelste, dauerndste Form ihrer Aeußerung — aber wir weilen nicht lange bei ihr, denn sie ist nicht in der Mode. Charakterstärke, Willenskraft sind der tiefste Schatz, der in einer Männerbrust ruhen kann. Diese Stärke aber ist eine keusche Gabe, die sich verbirgt und nur von Bevorzugten in ihrer Schlichtheit erkannt wird. Sie verliert ihre Gewalt nie, aber sie kommt auch nie in die Mode. Unsere Zeit stellt den Erfolg in die erste, den Charakter in die zweite Reihe. Die Blüthe des Charakters aber, Gerechtigkeit und Güte, kann zu unseren Tagen nicht gehörig geschützt werden, in einer Zeit, wo das Wort „Vale!“ Blut fordert, der Titel eines „bösen Menschen“ aber keineswegs als Ehrenbeleidigung gilt. Mir aber, liebe Schwestern, die ich aufgeführt habe, nicht als moderne Frau zu fühlen, mir ist ein guter Mann der schönste. Claire.

Ausland.

Budapest, 22. März.

Zur Tagesgeschichte.

Noch immer widerstreiten einander die Meldungen betreffs eines gemeinsamen Feldzuges der Regierungen gegen die Anarchisten. Heute wird aus London berichtet, daß nunmehr ein Zusammenwirken der Sicherheitsorgane der verschiedenen Länder zu diesem Zwecke gesichert sei. Die Abtheilung der Londoner Geheimpolizei, welche sich mit der Ueberwachung, Ausforschung und eventuellen Vertheilung der anarchistischen Umtriebe und Anschläge zu beschäftigen haben wird, soll aus 50 Detektives bestehen. Von diesen werden der Nationalität nach zwölf England, je acht Irland und Amerika und die übrigen Rußland, Frankreich, Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Italien, Spanien und Kanada angehören. Mit der Organisation dieser neuen Polizeimacht, wurde der bisherige Unter-Sekretär der irischen Kriminal-Polizei, Mr. Jenkinson, betraut. — Die „Independance Belge“ hatte aus Berlin gemeldet, der deutsche und der russische Gesandte in Bern hätten das österreichisch-ungarische Ersuchen einer energischeren Unterdrückung der Anarchisten-Umtriebe unterstützt. Die „Nationalzeitung“ gibt diese Mittheilung wieder, indem sie hinzufügt, die Meldung habe von anderer Seite bisher keine Bestätigung gefunden. — In England grassirt die Dynamitfurcht so arg, daß im Parlamente drei Polizisten aufgestellt wurden, welche alle für die Ausschüsse bestimmten Schriftenpakete zu öffnen und zu untersuchen haben, um eine Einschmuggelung von Sprengstoffen zu verhindern.

Depretis wurde mit der Rekonstruktion des italienischen Kabinetts betraut.

Der Konflikt zwischen den Parteigängern der Franzosen und denen der Spanier in der Dodekz-Republik Andorra scheint sich zu einem Konflikt zwischen Spanien und Frankreich auszuweiten zu wollen. Denn die spanische „Agence Fabra“ meldet, Spanien würde das Ciuriden französischer Gendarmerie in Andorra als eine Vergewaltigung des Völkerrechts betrachten.

Den neu zusammentretenden spanischen Cortes wird eine Gesetzesvorlage wegen gänzlicher Aufhebung der Sklaverei in den Kolonien zugehen.

Die Nachricht von einem gänzlichen Zusammenbruche der Macht Dsmans wird immer wahrscheinlicher. Alle Anhänger, heißt es, lassen ihn im Stiche. Dagegen lauten aus Chartum die Nachrichten ungünstig. Gordon Pascha soll wirklich ganz eingeschlossen und alle Stämme im Vormarsche gegen Chartum begriffen sein. O'Reilly, der bekannte zelotische Parnellit, ehemaliger Korrespondent des „Newport Herald“, jetziges englisches Parlamentsmitglied, soll zum Mahdi gereift sein und denselben gegen England aufheben. — Gerüchweise verläutet, die egyptische Garnison in Bahr Gazelle (in den Aequatorialprovinzen), unter Lupton Bey, habe sich ergeben und sei niedergemetzelt worden.

Das deutsche Sozialistengesetz.

Budapest, 21. März.

Fürst Bismarck hat abermals eine parlamentarische Schlappe erlitten. Gestern hat er eindringlichst „gebeten“, die Gesetzesvorlage nicht an eine Kommission zu verweisen und solche Verweisung für ein Zeichen „ungünstiger Aufnahme“ erklärt; heute haben die Freisinnige Partei und das Centrum geschlossen und einige Nationalliberale für die Zuweisung an eine Kommission gestimmt. Das Centrum hat jedoch Zeit zum Schwärmen gewonnen. Die heutige Debatte bot nur einzelne interessante Zwischenfälle:

Hänel (Freisinnige Partei) wies zunächst die gestrigen Angriffe des Kanzlers gegen die Fortschrittspartei zurück. Derselbe bekämpfe nicht die Absichten der Vorherrschaft des Kaisers, sondern einmal die arbeiterfeindliche Zollpolitik, andererseits die staatssozialistischen Vorlesungen, die direkt zum Sozialismus Bebel's führen. Die Arbeiter wollen gar nicht die Begünstigung von oben, sie wollen die frei Regelung ihrer Angelegenheiten. Diesen Trieb werde die größte Macht nicht unterdrücken. Das Sozialistengesetz habe keinerlei Nutzen gehabt, nur gesetzwidrige Ausschreitungen, die namentlich den Antisemitismus ermöglicht. Es gewöhne einen großen Theil der Bevölkerung, außerhalb des Gesetzes zu stehen, und trage durch das Eingreifen ungesetzlichen Sinnes zur Erziehung der revolutionären Gesinnung bei. (Beifall links.)

Kardorff (Konservervative) spricht für die Vorlage und gegen die Zuweisung an die Kommission unter Lobpreisung der Wirtschaftspolitik des Kanzlers.

Hierauf spricht Sonnemann (Volkspartei) gegen die Vorlage. Er vertheidigt als Unparteiischer die Freisinnige Partei und deren Presse gegen die Angriffe des Kanzlers. Angesichts des Verhaltens der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ sei die Sprache der Oppositionsblätter noch sehr gemäßig. Redner deutet an, daß die Regierung nicht ohne Schuld sei an den Dynamit-Attentaten.

Minister v. Puttkamer weist eine solche Supposition auf das Entschiedenste zurück.

Der Konservervative Malzahn-Gülz spricht für die Vorlage.

Probst Szabowiecki (Pole) wendet sich gegen die gestrige Aeußerung Bismarck's, daß die polnischen Zustände dem Sozialismus günstig sind, und fordert den Kanzler auf, er möge Polen, welches durch die Großmächte im vorigen Jahrhundert zu Grunde gerichtet wurde, von dem heutigen Drucke befreien, dann würden ihn die Polen unterstützen.

Fürst Bismarck: Nicht die Großmächte, sondern die eigene Zerissenheit Polens und die schlechte Behandlung der evangelischen Dissidenten durch die katholische Kirche hätten die fremde Intervention und die Theilung Polens herbeigeführt.

Liebkecht (Sozialdemokrat) verteidigt seine Partei gegen die Anklagen der Regierung. Er greift in heftiger Weise die Polizei an und erhält den Ordnungsruf, weil er dieselbe eine Spionen-Anstalt nannte. Aufsehen machte es, als Liebkecht mitteilte, daß Hödel (der von der Sozialdemokratie ausgestoßene Anarchist, welcher den ersten Mordanschlag auf Kaiser Wilhelm versuchte) mit Stöcker in Korrespondenz gestanden habe.

Widthorst verteidigt das Centrum gegen den Vorwurf, es wolle durch die Verweigerung der Vorlage an die Kommission bloß Zeit gewinnen; dasselbe wolle vielmehr versuchen, das Gesetz zu verbessern. Die Lage der Kirche bestimme das Centrum keineswegs zu seiner Haltung. Trotz der Rückberufung einiger Bischöfe sei die Lage der Kirche wenig geändert, da der Kern der Mai-Gesetze noch fortbestehe.

Ein lebhafter Zwischenfall wurde durch die Behauptung Liebkechts hervorgerufen, daß sich Geheimpolizisten auf der Journalisten-Tribüne befänden. Präsident Reuekow bestritt dies auf Grund der angestellten Erhebungen, worauf Liebkecht als positiv wiederholte, daß, so lange der Kanzler im Hause war, ein Polizeirath und fünf Geheimpolizisten in der Journalisten-Loge waren.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 22. März.

Schulsperrung. Der Bürgermeister hat die Sperrung der Volksschulklassen Ia und Ib (für Knaben und Mädchen) und der zweiten Mädchenklasse in der Dmüri- und Sgasse auf drei Wochen angeordnet, da unter den Kindern in hohem Maße der Scharlach aufgetreten ist.

Gebete in der Schule. Der Theresienstädter Schulstahl hat in einer motivierten Eingabe an den Magistrat das Ansuchen gerichtet, in den konfessionslosen Elementar-Volksschulen mögen zur Hebung des religiös-sittlichen Gefühls der Kinder wieder die Gebete vor und nach dem Unterrichte eingeführt werden. Mit dem gleichzeitig unterbreiteten Texte der Gebete haben sich die Seelsorger aller Konfessionen einverstanden erklärt.

Die Kaffeehändler-Genossenschaft hat gegen den Magistratsbeschluss, nach welchem die Einfriedung der Trottoirs vor Gast- und Kaffeehäusern für heuer nicht mehr gestattet wird, an die Generalversammlung recurrt, mit dem Ansuchen, daß §. 6 des Trottoirbenützungstatuts, welcher die Trottoirneinfriedung nicht gestattet, modifiziert werden möge.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 22. März.

Wetterbericht. Der Himmel war schon Morgens trüb, im Laufe des Vormittags stellte sich ein sanfter Regen ein, der bis Abends anhielt. Das Thermometer zeigte Morgens 5 Grad R., Mittags 8 Grad R. Das Barometer steht auf 756 Mm. Der hohe Luftdruck (763 bis 764) ist im westlichen Theile des Kontinents, eine der Depressionen (748) ist am adriatischen Meere, die andere (748 bis 749) im nordwestlichen Anstland; beide vereinigen sich über Ungarn (753). In Ungarn ist bei zumeist nördlichen, zum Theile südlichen, stellenweise starken Winden die Temperatur im Nordwesten gefallen, im Südosten gestiegen, der Luftdruck ist größtentheils gefallen. Das Wetter ist veränderlich, windig, mit zahlreicheren Regnen. Der hiesigen Wetterkarte zufolge ist bei abnehmender Temperatur zumeist trübes, windiges, regnerisches Wetter zu erwarten.

Ernennungen. Die Konsular-Cleven Franz Spöner in Moskau, Rudolf Wodianer in Alexandrien und Dr. Béla Bács in Konstantinopel wurden zu wirklichen Vizekonsuln; Karl Nödl zum Ober-Ingenieur 2. Klasse im Kommunikationsministerium; Victor Marflovics und Dr. Ernst Geh zu Finanz-Sekretären 2. Klasse ernannt.

Verteilungen. Dem im Ministerium des Aeußern angestellten Vizekonsul Emil Filtsch wurde das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens verliehen. Für die Rettung mehrerer Menschen vom Tode des Ertrinkens anlässlich des am 8. November v. J. in Fiume stattgefundenen Volkssturms wurde dem Honvéd-Offizier Nacich im 77. Bataillon und dem Titular-Feldwebel Georg Domby im selben Bataillon das silberne Verdienstkreuz verliehen und aus demselben Anlasse dem Oberlieutenant Karl Merkner im 67. und dem Lieutenant Arpad Kessler im 77. Bataillon die allerhöchste Anerkennung ausgedrückt.

Personalnachrichten. Se. Majestät hat mit Handschreiben vom 19. März l. J. zum Oberstkämmerer den wirklichen Geheimen Rath Ferdinand Grafen Trauttmansdorff-Weinsberg ernannt. Der Sultan hat dem Betriebsdirektor der Südbahn, kön. Rath Maximilian Ritter v. Brám-Bárdány, die Kommandeur-Insignien des Medschidje-Ordens verliehen.

Die Königin in Wiesbaden. Aus Wiesbaden, 18. März, wird der „N. Fr. Pr.“ geschrieben:

Das Hotel „zu den vier Jahreszeiten“, in dessen stattlichen Räumen die Kaiserin Elisabeth Wohnung genommen hat, bildet augenblicklich den Mittelpunkt des Interesses unserer Hauptstadt. Dieses Hotel ist eines unserer ausgedehntesten Etablissements und in unmittelbarer Nähe des Kurhauses und des königlichen Hoftheaters gelegen. Seine Hauptfront ist der Wilhelmstraße zugekehrt, jenem breit angelegten, von den Kuranlagen seitlich begrenzten Verkehrswege, der als die eigentliche Pulsader des kurstädtischen

Lebens in Wiesbaden gelten darf. Die breiten Trottoirs der Wilhelmstraße sind der Zummelplatz unserer eleganten Welt, die namentlich hier in den Mittagsstunden von 12 bis 2 Uhr zu promeniren pflegt. Auf die Straße öffnen sich die Fenster der Appartements der Kaiserin, welche das erste Stockwerk in der ganzen Frontlänge des Hotels für sich und ihr Gefolge gemiethet hat. Sämmtliche Zimmer sind mit fürstlicher Eleganz eingerichtet und besonders jene der Kaiserin und Erzherzogin Marie Valerie von dem Besitzer des Hotels, Herrn Wilhelm Zais, mit ansehnlichem Kostenaufwande renovirt worden. In der Mitte des ersten Stockes ist der Empfangsalon der Kaiserin gelegen, aus welchem eine Thür auf eine von Säulen getragene Terrasse führt, die geschmackvoll mit Blumen decorirt ist. Einen besonderen Schmuck des Salons bilden zwei große Oelgemälde des russischen Malers Wlajowski — Ansichten von „Nizza“ und „Konstantinopel“. In dem daneben gelegenen Gemache pflegt sich die Kaiserin zumeist aufzuhalten; es ist das Toilettenzimmer. Auf der anderen Seite des Empfangsalons befindet sich das Schlafzimmer und der Salon der Erzherzogin Marie Valerie; neben diesen ist das Logement der Gräfin Maria Kovnis. Unter den Gemächern der Leheren, also Parterre, hat der Obersthofmeister Baron Popcsa seine Wohnung genommen; neben diesen Appartements, in einem den Kurhaalplatz überschauenden Eckalon, ist das Speisezimmer für die Erzherzogin Marie Valerie und den kaiserlichen Hofstaat eingerichtet; die Kaiserin pflegt in ihren Gemächern allein zu diniren. Die Kaiserin hat sich bis jetzt die anhaltend schöne Frühlingswitterung sehr zunutze gemacht. Gestern hat dieselbe einen Spazierritt nach Biedrich, der früheren Sommer-Residenz des Herzogs von Nassau, unternommen, von wo sie nach dreiwertelstündigem Aufenthalte im herzoglichen Schlossparke hieher zurückkehrte. Vorgestern hat sie die Militär-Anstalt des Hotels „Alteesaal“ besichtigt und heute Vormittags eine Spazierfahrt nach der berachbarten Ruine Sonnenberg unternommen; die späteren Stunden des Tages waren einem Ausfluge zu Pferd gewidmet.

Zu Ehren der Madame Adam fand heute Abends in den Lokalitäten des Schriftsteller- und Künstler-Klubs eine sehr animirte Soirée statt. Man hatte Alles aufgeboten, um den bescheidenen Räumen ein festliches Aussehen zu geben. Die Treppen waren mit national-farbenen Stoffen drapirt, der Konzertsaal mit den ungarischen und französischen Farben und Wappen sehr hübsch decorirt. Madame Adam, welche in Gesellschaft ihres Reisebegleiters, des Herrn Alphons Bernard, Mitarbeiter der „Nouvelle Revue“, eintraf, wurde unter den Klängen der Marfeillaise mit stürmischen Ehrenrufen empfangen. Der Abend wurde mit einem kleinen Konzerte eröffnet, das mit einem von Franz Gassl verfassten und sehr hübsch vorgetragenen Gedichte an Mad. Adam seinen Anfang nahm. Von den weiteren Vorträgen gefielen die Klavier-vorträge von Sipos und Szabados, die von Drry komponirten und prächtig gesungenen ungarischen Lieder und die mit seltener Berbe vorgetragenen Lieder der Frau Blaha am meisten. Ein zarte Aufmerksamkeit für Mad. Adam war es, daß Nikolaus Feleki einen Akt ihres Dramas „Galathée“ in ungarischer Uebersetzung vortrug, wobei sich Gelegenheit bot, dem ausgezeichneten Gaste eine herzliche Ovation darzubringen. Nach dem Konzerte begann in den Nebensälen das Banket, an welchem nahezu 70 Personen theilnahmen. Mad. Adam hatte ihren Platz zwischen dem Baron Bodmaniczky und dem Grafen Alb. Aponyi; ihr zunächst saßen Frau Blaha, Dionys Pázmány, Frau Feleki, der französische Generalkonsul Graf Villars. Ueberdies waren Generaldirektor Hieronymi, Friedr. Sarkányi und mehrere andere Abgeordnete erschienen. Den Reigen der Toaste eröffnete Dr. Anton Barady mit einem sehr hübschen Trinkspruch auf Mad. Adam. Ihm folgte Ferd. Borostyányi mit einigen herzlichen Worten auf Madame Bernard und Friedrich Hartkányi auf den französischen Generalkonsul. Mit stürmischen Ehrenrufen wurde die Antwort des französischen Generalkonsuls aufgenommen, der es hervorhob, er sei stolz darauf, in der Hauptstadt einer so großen, den liberalen Ideen huldigenden Nation sich zu befinden und zu sehen, wie man hier eine seiner ausgezeichnetsten Landsmänninnen achte und ehre. Noch folgten andere Trinksprüche und zum Schlusse ein improvisirtes Kränzchen, um Madame Adam einen unverfälschten Csárdás zu zeigen.

Stiftung. Frau Lila v. Bulhoyfky machte für das neue Stephanie-Kinderhospital eine Stiftung von 2000 fl. auf den Namen ihres Sohnes Aladár, mit dem in der Stiftungsurkunde ausgesprochenen Wunsche, daß der Genuß dieses Stiftungsgeldes in erster Reihe den Kindern armer Schauspieler und Schriftsteller zu Gute komme.

Der Generalkonvent der reformirten Kirche Ungarns wurde, nachdem er in sechs Tagen seinen diesmaligen Aufgaben nachgekommen ist, heute geschlossen.

Todesfall. Heute Morgens 4 Uhr ist der Begründer und Direktor des Budapest Telephoninstitutes, Herr Franz Pusás de Ditró, im 36. Lebensjahre gestorben. Pusás war eine liebenswürdige, sympathische Persönlichkeit von großer Intelligenz, reicher Sprachkenntniß und kühnem Unternehmungsgeist. Er widmete sich ursprünglich der militärischen Karriere, verließ jedoch als Oberlieutenant die Armee, um größere Reisen in Europa und Amerika zu machen. Heimgekehrt, war er von den Ideen des genialen Erfinders Edison, dessen persönliche Bekanntschaft er in Amerika gemacht hatte, vollständig erfüllt und ging, trotz vielfacher Schwierigkeiten, an die Anlage eines Telephonnetzes in Budapest, zu einer Zeit, als kaum zwei, drei andere Städte Europas ein solches besaßen. Der Verblichene sah sein Unternehmen einen von ihm selbst kaum geahnten Aufschwung nehmen, fühlte jedoch, trotzdem er erst im vierten Jahrzehent seines Lebens stand, seine Kräfte

allgemach erlahmen und kränkelte seit vollen zwei Jahren, ehe er heute vom frühen Tode ereilt wurde. Pusás hinterläßt eine kinderlose Witwe. Sein Leichenbegängniß findet am 24. d., Nachmittags halb 5 Uhr, vom Trauerhause, Eisingasse Nr. 6, statt.

Zum Eisert'schen Raubmorde. Der speziell von unserer Polizei unterschätzte Werth der Deffentlichkeit zeigt sich auch im Eisert'schen Falle in eklatanter Weise. Wir haben bereits gemeldet, daß es durch die Veröffentlichung der Nummern der anlässlich des Raubmordes auf der Mariabühlstraße in Wien entwendeten Werthpapiere gelungen sei, die Identität des Verkäufers der Liesinger Bierbrauerei-Aktien mit ziemlicher Sicherheit mit dem in Wien verhafteten Anarchisten Pamerer festzustellen. Auf demselben Wege gelangte heute die Polizeibehörde zur Kenntniß der Personen und der Umstände, unter welchen die beiden St. Genoislose bei der Eskompte- und Wechselbank veräußert wurden. Auch befindet sich die Polizeibehörde bereits im Besitze von drei anderen Losen, die ebenfalls vom Eisert'schen Raubmorde her stammen. Der Sachverhalt ist, wie wir erfahren, folgender:

Dem in der Dreißigtagasse etablirten Maschinenfabrikanten Eduard May fiel bei der Lektüre der Zeitungen der Name Salomon Blau (so unterzeichnete bekanntlich der Verkäufer der Genoislose seinen Nevers) insofern auf, als er sich erinnerte, daß in seinem Geschäfte seit 1. Februar ein Hausknecht gleichen Namens, der früher Jordár war, bedienstet sei. Heute fragte er den Mann, ob er nicht in jüngster Zeit Lose verkauft habe und dieser gab unumwunden eine bejahende Antwort. Er habe im Auftrage ihres früheren Buchhalters Fried bei der Eskomptebank zwei Genoislose verkauft und in einem Verkaufsgeschäfte drei andere Lose veräußert. Nun wurde der genannte Fried (wie wir dies auch seinerzeit meldeten) mit sechzehn anderen verdächtigen Sozialisten und Anarchisten vor etwa acht Tagen bei Nacht und Nebel verhaftet und befinden sich auch noch derzeit im Polizeigewahrsam. Herr May verfügte sich in Folge dieser Mittheilung heute Mittags in Begleitung Blaus zur Polizeibehörde, um daselbst die Anzeige von seiner überraschenden Entdeckung zu machen. Blau wurde vom Oberstadthauptmann Thais selbst einem eingehenden Verhöre unterzogen. Er gab an, Fried habe ihn unter der Angabe, die Werthpapiere gehören seinem Vater, der sich in momentaner Geldverlegenheit befindet, ganz geheimnißvoll aufgefordert, die Lose theils zu verkaufen und theils zu verkaufen und ihm strenges Stillschweigen aufgetragen. Er sei diesem Auftrage auch pünktlich nachgekommen und habe die beiden Genoislose in der Wechselstube der ungarischen Eskomptebank verkauft und die drei anderen Lose in dem Verkaufermittlungs-Geschäfte des Ledovskí, Waiknerstraße, veräußert und auf dieselben ein Darlehen von 46 Gulden erhalten.

Ein zu Ledovskí entsendeter Polizeikonzipist fand und übernahm auch diese Lose, deren Nummern mit jenen der bei Eisert geraubten Papiere übereinstimmen. Blau wurde auch mit Fried konfrontirt und dieser soll — wir müssen das Wortchen „soll“ gebrauchen, da bei der Polizeibehörde die Untersuchung sehr geheim geführt wird — die Angaben Blaus vollinhaltlich bekräftigt haben, ohne jedoch Angaben über die Provenienz der Lose zu machen. Der Hausknecht Blau, welcher sich als unschuldige Mittelsperson erwies, wurde nach dem Verhöre entlassen.

Ueber die Person des Buchhalters Fried können wir Folgendes mittheilen:

Jonas Julius Fried, der bis zur letzten Zeit bei seinen Eltern — sein Vater ist Kaufmann — in der Radialstraße wohnte, steht erst im 20. Lebensjahre. Er ist ein sehr intelligenter, aufgeweckter junger Mann, der in Wort und Schrift mehrerer Sprachen mächtig ist. Beim Fabrikanten May ist er seit etwa einem Jahre als Buchhalter bedienstet, während welcher Zeit er seinen Pflichten mit großem Fleiße und zur Zufriedenheit seines Chefs oblag. Trotzdem hat der junge Mann eine sehr bewegte, wechselvolle Vergangenheit. Er hat bereits in Ungarn und Amerika bereist und überall mit den Führern der sozialistischen und anarchischen Parteien regen Verkehr gepflogen. Der bekannte Advokat Dr. Samuel Brody bemühte sich dieser Tage um die Entlassung Fried's vergebens. Man antwortete ihm bei der Polizeibehörde, der junge Mann sei einer der gefährlichsten Agitatoren, habe die Verbindung zwischen den hiesigen und den auswärtigen destruktiven Elementen vermittelt und aufrechterhalten, sei mit den Führern der auswärtigen Anarchisten in stetem lebhaften Briefwechsel gestanden und bei seiner Verhaftung seien derartige kompromittirende Korrespondenzen bei ihm vorgefunden worden, daß er unter den Verhafteten eines der schwerst gravirten Individuen sei und in einigen Tagen dem Strafgerichte werde übergeben werden. Dies geschah vor der, in Obigem erwähnten Entdeckung. Man geht daher kaum irrt, wenn man annimmt, daß die Polizei betreffs der Qualifikation Fried's vollkommen richtig informiert war.

Die Budapest Advokatenkammer hält bekanntlich morgen, 10 Uhr Vormittags, im Komitathaussaale ihre Jahresversammlung. Dem uns zugesandten Jahresberichte des Kammerausschusses entnehmen wir Folgendes:

„Unsere Justizzustände — heißt es im allgemeinen Theile des Berichtes — und die Zustände des Advokatenstandes weisen keine Besserung auf, sie sind sogar in den letzten Jahren noch ungünstiger geworden. Auf dem Gebiete der Gesetzgebung sind jene Reformen, welche die Juristenwelt, in erster Reihe aber die Advokatenkammer seit Jahren ungiren, zum größten Theile noch bis heute nicht bewerkstelligt; jene Gesetze und Entwürfe aber, welche in letzter Zeit geschaffen, beziehungsweise eingereicht wurden, sind zur Besserung der Rechtspflege durchaus nicht geeignet. Unsere Gerichtsordnung schmachtet noch heute in den Fesseln der Schriftlichkeit, die Einführung der Mündlichkeit und Unmittelbarkeit ist wieder auf eine lange Reihe von Jahren hinausgeschoben. Unser

Privatrecht bildet auch jetzt noch das Substrat der Sachverhandlungen; die gesetzliche Regelung unserer Strafverfahren ist nicht über das Stadium des Referentenentwurfes hinausgegangen; zur Umgestaltung unserer Grundbuchordnung sind die ersten Schritte erst jetzt geschehen. Der Mangel der auf dem Gebiete der Legislation notwendigen, aber noch immer zögernden Reformen steigert von Jahr zu Jahr die auf dem Gebiete der Rechtspflege obwaltenden Uebel und die mit der Schriftlichkeit einhergehende *M a s c h i n e m ä ß i g k e i t* tritt immer mehr zu Tage. In diesem Tone klagt der Bericht fort. „Daß unter solchen Verhältnissen der Zustand des Advokatenstandes sich nicht gebessert, ja womöglich noch verschlimmert hat, versteht sich von selbst“ — heißt es fernerhin. Der Bericht protestirt schließlich gegen die Behauptung, als enthielte der Advokatenstand mehr ansehbare Elemente, als irgend ein anderer; vielmehr schließt derselbe alle unpassenden Elemente aus und fordert mit Recht die ihm gebührende Stellung auf dem Gebiete der Rechtspflege sowohl, als in der Gesellschaft. — Aus dem statistischen Theile des Berichtes heben wir Folgendes hervor: Der Stand der Advokaten betrug Ende 1883 773, jener der Advokatur-Kandidaten 1137 (gegen 987 im Jahre 1881 und 1064 im Jahre 1882). Disziplinarklagen gegen Advokaten wurden 125 erhoben, von welchen 76 zurückgewiesen oder zurückgezogen wurden. Auf Grund von Schlussverhandlungen wurden 6 für unschuldig, 9 für schuldig befunden; die Strafe bestand in 2 Fällen aus einer schriftlichen Rüge, in 4 Fällen aus einer Geldbuße, in 1 Falle aus provisorischer Suspension, in 1 Falle aus definitiver Suspension. — Die Einnahmen der Kammer betragen 1883/84 12,538 fl. 76 kr., die Ausgaben 11,632 fl. 27 fr.

*** Gewölbfener.** Heute Abends nach 8 Uhr kam in dem Wäsche- und Wirtwaaren-Geschäfte des *S. E n g l*, im Schauhause der Wäsknerstraße und der Promenadegasse, Feuer zum Ausbruch. Beim Auslöschen der Lampen durch Ausblasen schlug die Flamme in die Höhe und entzündete in der Nähe hängende Modewaaren, die rasch das Feuer auf's ganze Gewölbe verbreiteten. Herbeieilende und bald darauf auch die Feuerwehrlinien unterdrückten übrigens den Brand soweit, daß selbst ein Theil der Waaren gerettet werden konnte.

*** Zum Selbstmordversuche des Einjährigen Freiwilligen Stephan R e v i e z k y** ist noch Folgendes zu melden: Die Kugel, welche die Lunge streifte, wurde vom Stabsarzt *T h r o c h* gestern herausgezogen. Es ist begründete Hoffnung vorhanden, daß der Kranke, der sorgfältiger Pflege theilhaftig wird, aufkommen werde.

*** Die Waffenübungen** des 32. Infanterie-Regiments („Eite“) beginnen hier am 5. Mai und werden dreizehn Tage fortgesetzt; die Einberufungsarten werden den Betreffenden von heute ab zugestellt.

*** Ein schönes Zeugniß** ihrer aufgeklärten Gesinnung gaben, wie man uns von dort schreibt, die Einwohner der Bácskaer Gemeinde *G a t o w a*. Dieser Tage ist daselbst der einzige in der Gemeinde wohnende Jude, der geachtete Kaufmann *M o r i z S c h ä f f e r*, gestorben. Die Einwohner des Ortes erschienen nun bei der trauernden Witwe mit der Bitte, die irdischen Ueberreste des Verstorbenen zur letzten Ruhestätte führen zu dürfen. Erwähnenswerth ist es, daß in einem und demselben Hause die vierte Generation der Schaffer wohnt und daß *S o s e p h H.* im Jahre 1789 in diesem Hause, bei dem Großvater des jetzt Verstorbenen, übernachtete, und auf dessen Gefährte nach Belgrad fuhr.

*** Selbstmordversuch.** Die 21jährige Private *B e r o n i k a B a r o t r a n k* vorgestern in selbstmörderischer Absicht eine Giftlösung und wurde schwer verletzt in's Johannes-Hospital geschafft. Das Motiv der That ist geträumte Liebe.

*** Polizeinachrichten.** Der Bauunternehmer *P e t e r B o n v e c h i o* brannte kürzlich unter Mitnahme von 110 fl., welche zur Auszahlung an seine Arbeiter bestimmt waren, aus der Hauptstadt durch; er wurde verhaftet. — Im neuen Centralbahnhofe wurde der 25jährige Beamte *J o s e p h H o r v á t h* von einem Waggon überfahren, wobei demselben beide Beine zerquetscht wurden. — Drei Gauner lockten dem Miethknecht *J o h a n n S p u r n i* unter dem Vorgeben, ihm einen Wagen und Pferd verkaufen zu wollen, eine Angabe von 15 fl. heraus und gingen mit dem Gelde und dem Fahrzeuge durch.

*** Verhaftung eines Defraudanten.** Gestern Abends wurde der gewesene Buchhalter einer Berliner Firma, *A d o l f E m i l K a r t h*, welcher im Dezember vorigen Jahres von dort nach Verübung von Defraudationen in Höhe von 30,000 Mark flüchtig wurde, in einem Geschäfte in der Kottenbillerstraße Nr. 60, woelbst er Beschäftigung gefunden hatte, verhaftet. *K a r t h* hielt sich seit seiner Flucht aus Berlin in der Hauptstadt auf, wovon die Polizei erst vor Kurzem Kenntniß erhielt. Anlässlich der in der Wohnung *K a r t h*'s, Königsstraße Nr. 99, vorgenommenen Hausdurchsuchung wurde außer einigen Werthpapieren nur ein Geldbetrag von 20 fl. 35 kr. vorgefunden. *K a r t h* gestand bei der Polizei die verübte Defraudation ein und wird nach erfolgter Amtshandlung durch die Staatsanwaltschaft nach Berlin ausgeliefert werden.

§ Fissingers Militärschule in Budapest gibt in ihrem Programme Jedem, der sich dem Militärstande widmen will, erschöpfende Auskunft über die einzuschlagenden Wege, um Aufnahme in die k. und k. Militär-Bildungsanstalten und Kadetenschulen zu finden, oder um die aktive Kadeten-, die Reserve-Offiziers-, als auch die Einjährigen-Freiwilligen-Prüfung ablegen zu können. Seit eines vierzehnjährigen Bestehens erfreut sich diese Lehranstalt der besten Resultate und eröffnet dieselbe am 1. April l. J. auch einen Vorbereitungs-Kurs ausschließlich für Solche, welche für das Schuljahr 1884/85 eine Aufnahme in die erwähnten Anstalten anstreben.

§ Mlle. Johanna Schlegler (Wäsknerstraße 12) erlaubt sich, der eleganten Damenvelt anzuzeigen, daß sie Sonntag, den 23. d., nach Paris gereist ist, um ihren Einkauf für die kommende Saison persönlich zu besorgen.

§ Das Uebel, daß die Wäsche nicht schön ausfällt und bald zugrunde geht, wird zumest durch die Stärke selbst verursacht, wenn selbe durch Beimischung fremder Substanzen oder Anwendung ungeeigneter Chemikalien erzeugt wird. Man wird den Uebelständen abhelfen, wenn man ausschließlich **„Zimmaner feinste Weisstärke“** (Schutzmarke: weißer Elefant) zur Wäsche verwendet, da die Fabrik selbst für die **absolut chemische Reinheit** ihrer Weisstärke jede Ga-

rantie übernimmt. — Die Zimmaner Weisstärke ist in allen renommierten Speisereihandlungen zu haben.

§ Die Zeitschrift: Der Sport. Organ des Jockey-Klubs für Oesterreich, schreibt in Nr. 80 vom 6. November 1883: **„Kwizda's Präparate“** zu loben, heißt eigentlich Wasser ins Meer gießen, denn der Werth derselben bricht sich nicht nur bei uns in Vaterlande, sondern in allen Weltgegenden umwiderstehlich Bahn und stellen sie die englischen Erzeugnisse derart in den Hintergrund, daß selbst Engländer, die schwer dem unteren werden, was ihre Heimath produziert, dazu greifen, wie wir aus nachstehendem Briefe, in dem wir Einsicht genommen, ersehen. Derselbe lautet: Herr Franz Joh. Kwizda, k. k. Hoflieferant in Kornenburg! In den letzten Monaten habe ich Ihr Liquid (k. k. Restitutionsfluid) bei der Behandlung meiner Pferde Blossom und Grey Salem angewendet und ich bin von den damit erzielten, vortheilhaften Ergebnissen sehr befriedigt. Ich habe durch viele Jahre in ausgedehnter Weise mit Travernen zu thun gehabt und habe während meiner Praxis die Vortheile beinahe aller bekannten Salben zur Behandlung der Pferde geprüft und es gereicht mir zum Vergnügen, ohne Zaudern Ihr Liquid (k. k. priv. Restitutionsfluid) als das beste Mittel seiner Art zu erklären, das ich je angewendet habe, und ich betrachte es einfach als meine Pflicht, unaufgefordert diese Befähigung meines Werthes zu übersenden. Ihr ganz ergebener Harry Siddings.

Frau Edmond Adam.

— 21. März.

„Wer bin ich? Eine Heidin.“ Das unterscheidet mich von den anderen Frauen... Diese Worte legt Frau Edmond Adam — zur Stunde die gefeierte Gattin der ungarischen Hauptstadt — der Hauptperson ihres Romans „Paienne“ in den Mund. Aber wenn je, so ist in diesem Falle das Kunstwerk ein Stück Leben seines Schöpfers; was Frau Edmond Adam oder wie sie vor ihrer Verheirathung hieß: *J u l i e t t e L a m b e r*, über ihr Verhältniß zur Antike, über ihre eigenste hellenische Auffassung der Menschen und der Dinge zu sagen hatte, sie verkündet es durch *M e l i s s a n d r a* von *N o v e s*, die „Paienne“. Romanfigur und Verfasserin decken einander da. Eben deshalb habe ich an die Spitze dieser Zeilen den Anspruch gesetzt, der wie eine Art Devise der genial veranlagten Schriftstellerin gelten mag... Eine Heidin ist sie in der That, eine griechische Heidin, welche das Leben heiter, frei, gesund und schön aufsaßt und mit allen Fasern ihres Seins in einer Epoche wurzelt, die nur noch für eine kleine Gemeinde lebendig besteht.

Frau Adam hat einige Jahre, während der Glanzperiode ihres Freundes *G a m b e t t a*, eine große politische Rolle gespielt. Ihr Gatte war eine eminent politische Persönlichkeit; als *W i t t e* kultivirte sie die Richtung, welche er dem Hause gegeben. Seit frühesten Jugend „das Land der Griechen mit der Seele suchend“, ist sie Vollblut-Republicklerin: sie will das Individuum frei wie das ganze Volk; und so trieb vielleicht die Freude an der republikanischen Regierungsform sie der Politik in die Arme. In den letzten Jahren hat ihr Salon, der zu den interessantesten Punkten des Pariser Lebens gehört, eine mehr literarisch-künstlerische Färbung angenommen, und man darf voraussetzen, daß diese Wendung ihren innersten Neigungen entspricht. Frau Adam widmete einen ihrer Romane: „Laide“ ihrem „Meister George Sand“. Damit bezeichnet sie ihre Richtung, aber nur einen Theil derselben, denn sie liebt es nicht, sich in soziale Probleme zu vertiefen, sie geht Stoffen, an deren Dornen ihre schönen Hände sich blutig ritzen könnten, aus dem Wege; mit der ehemaligen Schloßherrin von Mohant hat sie dagegen die Schwärmerei gemein, den Zug nach dem Ungewöhnlichen, den starken Enthusiasmus, der sich eine Welt schafft, wenn die vorhandene ihm nicht behagt, nicht genügt. Man weiß, daß *E m i l e Z o l a* in der Literatur nichts Anderes will gelten lassen, als was thatächlich mit Händen zu greifen ist. Dieser angebliche Revolutionär ist der vollkommene Philister. Er schwingt sein Weihrauchfaß vor der Alltäglichkeit, das Banale entzündet ihn. In seinen „Documents littéraires“ sagt er in dem George Sand gewidmeten Kapitel: „Die Schriftsteller sind Bourgeois geworden, was keineswegs von Uebel ist, sondern ihnen gestattet, die Wahrheit vernünftiger und beständiger zu studiren. Man muß das Leben aller Welt theilen, um das Leben aller Welt zu lieben und zu schildern.“ Gegen George Sand hat er den Vorwurf auf dem Herzen, die Verfasserin von „Spiridion“ und „Consuelo“ sei so gar nicht „Bourgeoise“ gewesen. Auch Frau Adam zeigt für die literarische Spießbürgerlichkeit kein Talent. Ihr gilt die Liebe als des Menschen Leitstern. Die Stimme des Herzens und der sehnüchtige Ruf nach der Schönheit überstöhnen in ihren Dichtungen alle Lösungsworte und Wer-da-Rufe der althergebrachten Moral. Nicht als ob ihre Gestalten der guten Sitte Hohn sprächen; aber es sind selbstständige Menschen, die mutig dahinfahren auf den hochgehenden Wogen ihrer Leidenschaften. Frau Adam als Erzählerin lebt in einer idealen Welt. Nicht genug daran, daß sie gerne von dem Boden sich erhebt, auf welchem Pflanzen erwachsen, wie „Le ventre de Paris“ oder „Pot-Bouille“, sie thut mehr: sie träumt sich nicht nur *e m p o r*, sondern auch *z u r ü c k*, sie flüchtet sich in die Wolkenregionen des alten Hellas. Sie ist, ich wiederhole es, eine Schwärmerin. Aber indem man das sagt, hat man ihre Charakteristik auch nicht annähernd erschöpft. Viel bezeichnender als ihre schwärmerische Art ist für ihre Gesammtercheinung ihr stetes Zurückschauen in die Antike. Die Freude an dem eigenen Selbst, die sie ihren Figuren aufdrückt, stempeln sie zur Griechin und Griechin bleibt sie auch dort, wo sie vielleicht glaubt, sich und die Ihren mit Leib und Seele in das moderne Paris versetzt zu haben.

Frau Adam hat, meines Wissens, bisher etwa ein Duzend Bände veröffentlicht, darunter: „Dans les Alpes, nouveaux récits“, „L'éducation de Laure“, „Laide“, „Saine et sauve“, „Jean et Pascal“, „Récits du golfe Juan“, „Grecque“, „Paienne“ und „L'chanson des nouveaux époux“. Durch alle diese Werke — ich nenne nur diejenigen, die ich gelesen habe — zieht sich ein rother Faden: die Liebe zum irdischen Leben, der Protest gegen das Uebernatürliche und Wider-natürliche, das Aufbäumen gegen den Zwang, mit welchem die christliche Kirche gegen die Herrschaft des Weibes in's Feld zieht. Frau Adam reklamiert die unüber-antwortlichen Rechte der menschlichen Physis, aber wenn sie in die Leier greift, um ihr die Klänge jener poetischen Prosa zu entlocken, auf deren Wellen sie sich träumerisch schaukelt, dann werden die Körper beinahe zu Seelen, und aus der Sinnlichkeit weht der Athem *P l a t o*'s... In den Büchern der Frau Adam herrscht eine ganz andere Sensualität, als sonst im französischen Roman: es ist diejenige auserelesener Wesen. Wenn Goethe's „Tasso“ die Prinzessin besessen hätte, so würde er sinnlich gewesen sein wie die Helden und Heldinen der Frau Adam. An diesen ist Alles vergeistigt und erhaben; sie verweigern niemals Ebenmaß und Harmonie; noch in der gesteigertsten Heftigkeit mahnen sie den Wohlklang der Rede. Durch ihre Rückneigung zum Alterthume legt sich über ihr Thun und Lassen ein leichter Schleier, der mildert und dämpft. Will man aus Frau Adam die Griechin deutlich sprechen hören, so braucht man in ihren Schriften nicht zu lange zu blättern. Hören wir z. B. *M a d e l e i n e* in „Jean et Pascal“:

„Nein, ich habe keinen christlichen Glauben... Die Frau sollte eine unversöhnliche Feindin des Christenthums sein. Alles Mißtrauen, allen Haß, alle Belcidigungen hat die Doktrin für sie. Die Frau ist die große Gefahr, die große Versuchung, die große Stütze des Teufels, der große Dämon. Sie, und was sie einflößt: die Liebe, sind Uebel und Sünde. Ihre Schönheit ist eine Prüfung, ihr Geist eine Falle, ihre Sensibilität eine Hexerei. Alle beneidenswerthen Gaben der großmüthigen, poetischen, künstlerischen Natur werden für die christliche Lehre böse Eigenschaften.“ Frau Adam braucht eine Religion, welche ihr gestattet, den Hymnus der menschlichen Gefühle und Neigungen anzustimmen; sie findet sie, so oft sie auf den Flügeln der Phantasie mehr als zwanzig Jahrhunderte durchfliegt, um in ihre Heimath zu gelangen, zu ihren Landsleuten *S o p h o k l e s* und *M e t h y l o s*. In keinem ihrer Bücher hat sie den Kult der Antike so weit getrieben, wie in „Paienne“. Trotz dieses Titels spielt der Roman in der Gegenwart. *M e l i s s a n d r a* wurde von einer griechischen Gouvernante so erzogen, daß sie „Heidin“ sich nennt und als solche sich fühlt. Was die Erziehung begannen, setzt *M e l i s s a n d r a*'s Neigung fort: ein immer tieferes Eindringen in antike Denkweise und Lebensführung. Als Gattin des Herrn von *N o v e s*, den sie nicht liebt, faßt sie eine unbezwingliche Leidenschaft für *T i b u r t i u s G o r d a n n e*. Lange Zeit mußte das Paar seine Liebe geheim halten, bis Herr von *N o v e s* in einem Zweikampfe fällt und *M e l i s s a n d r a* an *T i b u r t i u s* schreibt: „Ich erhalte von meinem Vater eine Depesche des Inhaltes, daß Herr von *N o v e s* im Duell getödtet wurde. Ist *A p o l l o* ein Gott? Werde ich Dein Weib werden?“ Das Buch schließt mit dieser Frage, ohne sie zu beantworten. Der Tod des ungeliebten Gatten ist eigentlich das Um und Auf der Handlung. Frau Adam liefert kein Leibbibliothekensfutter; sie verschmäht es, grelle Effekte zu erfinden, durch die Wucht der Gehehnisse zu wirken. „Paienne“ ist in Briefform gehalten; man darf das Ganze ein Liebesduett nennen, ein für zwei Stimmen geschriebenes Hohenlied der Empfindung. Gleich der erste Brief *M e l i s s a n d r a*'s ist datirt: „Maison de Pétrarque, à Vaucluse“. Der Schatten des unsterblichen Sängers der „Sonetti“ und „Canzoni“ schwebt heran, alle zärtliche Leidenschaft, deren die menschliche Brust fähig ist, erklingt in Worten... *M e l i s s a n d r a* herauht sich an Formen, an Licht und Farbe. Sie schildert dem Geliebten, wie sie seit jeder die Strahlen der Sonne, des „unsterblichen Gestirnes“, begierig eingesogen. „Ich suchte ihre Flamme; ich glaubte in ihr ein mir ähnliches, jedoch glühenderes Wesen zu finden, das ich mir als Person vorstellte, dessen Gewohnheiten ich theilte, nach dessen Stundeneintheilung ich einschließe und aufwachte, dessen strahlendes Antlitz mich entzückte, dessen Verschwinden mich aber immer verzweifeln machte, wie die Abwesenheit eines angebeteten Geschöpfes. Die Sonne war meine erste Leidenschaft, mein erster Kultus... Die großen Bergmassen stellte ich mir als Thiere vor; sie nahmen für mich geheimnißvolle Gesichter an. Wenn ich zu ihren Füßen dahinslog, bildete ich mir ein, sie zu dem Galopp meines Pferdes mit mir fortzureißen. Die Bäume begleiteten mich in langer Reihe oder gruppenweise; ich fühlte mich fortgetragen von der ganzen Erde Angefichts aller Sterne. O, über die schöne Mitte, die ich mit der ganzen Natur unternahm...“ *M e l i s s a n d r a* und *T i b u r t i u s* vergeffen die Alltäglichkeit. Bei Gelegenheiten einer Trennung schreibt sie ihm: „Lebe wohl, mein Vielgeliebter! Weiden, dich unter meiner Abwesenheit, wie ich unter der Deinen leiden werde. Ich liebe Dich mit einer durch das Opfer noch vergrößerten Liebe...“ *T i b u r t i u s* erinnert sich an ein Weisamenstein mit ihr: „Ich habe in der That das Glück der Unsterblichen besessen. Ich habe gesehen, wie die Liebe sich klärt, sich läutert, wie sie Religion, Kultus und Gebet wird...“ Sanftere Liebesstimnungen bringt das kürzlich erschienene Werk: „L'chanson des nouveaux époux.“ Wir begleiten ein auf der Hochzeitsreise begriffenes Paar auf seiner Fahrt durch Italien. An zehn Punkten machen wir mit den

jungen Eheleuten halt, um überall dasselbe zu erfahren, daß sie einander maßlos lieben. Frau Adam erweist sich hier als Meisterin in der Kunst, auch in die Monotonie Abwechslung zu bringen.

Der hellenische Schönheitsfuss unserer Dichterin geht so weit, daß sie — in „Laide“ — einen Vater vorführt, der seine Tochter wegen ihrer Häßlichkeit geradezu haßt. Es ist dies der Bildhauer Martial. Die häßliche Helene heirathet den Bildhauer Guy Romain, macht, weil ihr Mann ein Verhältniß mit einer Veroneser Marquise unterhält, einen Selbstmordversuch, verfällt dann in eine schwere Krankheit und erhebt sich von dieser umgewandelt — tadellos schön, wie sie es bis zu dem Alter von sieben Jahren gewesen, zu welcher Zeit sie durch eine andere Krankheit entstellt worden. Nun verliebt ihr Mann sich in sie, und in dem siegreichen Zeichen der Schönheit haut ein neues Glück für Beide sich auf. . . Frau Adam hat einen Abscheu vor dem Alltäglichen, wie ihn in der französischen Literatur nur Flaubert bekundete. Aber wenn zwei das Gleiche thun, ist es nicht dasselbe. Flaubert schreibt sich seine Wuth vor dem Philistherhaften vom Halse, indem er es mit photographischer Treue darstellt. Frau Adam flieht davor und zieht ihm selbst die Unwahrscheinlichkeit vor. Als Beweise hiesür mögen Martial gelten, dem sein Schönheitsfuss heftiger erscheint, als alle Vaterpflicht; ferner Guy Romain, der sich vorgenommen, nur ein ungeliebtes Mädchen zu heirathen, weil er fürchtet, sonst seine Fähigkeit, zu lieben, in den Banden der Ehe zugrunde gehen zu sehen. Etwas Fremdartiges haben die Leute, mit denen Frau Adam uns bekennt macht, fast durchwegs; sei es, daß sie um dreitausend Jahre älter sind als wir, sei es, daß sie eine peinliche Furcht vor dem Dugendmäßigen an den Tag legen. Frau Adam hat — um ein Wort ihres „Meisters“ George Sand zu gebrauchen — die Fehler ihrer Tugenden. An letzteren wahrlich zeigt sie keinen Mangel. Vor Allen möchte ich dazu ihre Naturhistorien zählen; sie erzählert in diesen namentlich in den Dorfgeschichten aus den Alpen. Vom Golfe Juan bei Cannes, wo sie eine reizende Villa besitzt, hat sie Streifzüge in die piemontesischen Alpen unternommen, Land und Leute studirt, sogar den Dialekt gelernt, und von ihren Wanderungen bringt sie uns Erzählungen mit, die — wie „Faustine“ oder „Le diable blanc“ — durch ihre Lokalfarbe prägnant. Frau Adam sieht scharf und sicher; sie erkennt Alles, wie es wirklich ist, und es hinge nur von ihr ab, „naturalistische“ Kunststücke auszuführen. Sie zieht es vor, sich ein Phantasie-Reich zu konstruiren, und ob wir es auch als solches erkennen, wir überlassen uns willig ihrer Führung, und wenn manche Uebertreibung uns stutzig macht, überwiegt in uns die Freude darüber, daß Juliette Lamber auf dem Wege zum Lorbeer geblieben, was viele ihrer Genossinnen aufgehört haben zu sein: eine Fran. Mit ihrer Frauenstimme aber darf sie sich Alfred de Musset anschließen, wenn dieser singt:

Grèce, ô mère des arts, . . . Je suis citoyen de tes siècles antiques; Mon âme avec l'abeille erre sous tes portiques.“

S. Groß.

Theater, Kunst und Literatur.

* Repertoire des Nationaltheaters vom 23. bis 31. März: Sonntag, 23.: „Czitra nyomoruság“; Montag, 24.: „Danisefek“; Dienstag, 25.: „Aida“, Frau Wilt und Herr Perotti als Gäste; Mittwoch, 26.: „A vasyáros“; Donnerstag, 27.: „Eszaki esillaga“; Freitag, 28.: (zum ersten Male) „Kendi Margit“; Samstag, 29.: „Don Juan“, Frau Wilt und Herr Perotti als Gäste; Sonntag, 30. (bei aufgehobenem Abonnement): „Kendi Margit“; Montag, 31.: „Kendi Margit“. — Repertoire des Festungstheater's. Sonntag, 23.: „A Hugonottak“; Donnerstag, 27.: „A vasyáros“; Samstag, 29.: „Fédora“.

* Die nächste Novität des Volkstheater's, welche am 4. April mit Frau Blaha in Szene geht, ist Tihamér Almási's Volkschauspiel „Ozigány Panna“.

* Deutsches Theater. Morgen, Sonntag, geht „Gasparone“, mit Frä. Arabella Spiegel als „Carlotta“ wieder in Szene. Montag wird das neueste Repertoirestück des Wiener Stadttheaters: „D. diese Mädchen“, Schwank in 4 Akten von J. Nojen, zum ersten Male gegeben.

* Mittwoch, den 26 d., Abends 7 Uhr, wird die Operer Musik-Akademie im kleinen Redoutensale unter Leitung ihres Musik-Direktors Sigmund Sautner, unter Mitwirkung der Harfenkünstlerin Frau Anna Klemke Dubez und 21 Orchester-Mitgliedern des Nationaltheaters zu Gunsten ihrer Musikschule das für das zweite Quartal 1884 bestimmte Benefiz-Konzert abhalten. Zur ersten Aufführung gelangt: „Saul“, großes Oratorium von Moriz Hartmann, für gemischtes Chor, Soli und großes Orchester in Musik gesetzt von Ferd. Hiller.

* Der Verfasser des auf dem Teleki-Konkurse der Akademie belobten Stückes „Rangkörtság“ ist der Redakteur des „Zombor és vidéke“, Julius Müller.

Gerichtshalle.

Budapest, 22. März. (Ein geprellter Wucherer.) Wie schlau es der Bauer anstellen kann, um selbst einen geriebenen hauptstädtlichen Wucherer auf den Leim zu führen, mag folgender Straffall illustriren, der dieser Tage den Gegenstand einer Schlussverhandlung vor dem Budapester Strafgericht bildete. Zu dem Geldsenjal Joseph Schwarz kam im verfloffenen Frühjahr ein bäuerliches Ehepaar, das sich als Georg Manherz jun. und Marie Fflinger aus Borsóvár vorstellte und ihn um die Vermittlung eines Anlehens von 2000 fl. ersuchte. Der Agent prüfte die ihm von Manherz vorgezeigten Dokumente: das Steuerbüchel und den Grundbuchsextrakt, aus dem zu ersehen war, daß Georg Manherz jun. und dessen Gattin

geb. Marie Fflinger in Borsóvár eine halbe Session, Hans und Weingärten besitz. Schwarz führte das Paar zu dem Wucherer Salamon Weiner, und es gelang ihm, das begehrte Anlehen von 2000 fl. zu erwirken, worauf sich dann Alle, Weiner, Schwarz und das Ehepaar Manherz, zu dem kön. Notar Dr. Karl Weiser begaben, wo die Obligation über die 2000 fl. ausgestellt wurde. Die Identität des Schuldnerpaares bezeugten der Senjal Joseph Schwarz und der Agent Moriz Tröster, den Schwarz aus einem nahen Kaffeehause holte und den er dem Manherz und dessen Gattin vorstellte. So wurde denn auch das Geschäft abgeschlossen. Manherz erhielt die 2000 fl. mit Abzug der Zinsen und Salamon Weiner hatte vom Grundbuchsamte ein Rubrum über die Eingabe der Intabulation der Schuld in der Tasche. Einige Monate nachher erschien plötzlich ein unbekannter Bauer und eine Bäuerin bei Weiner mit dem Bescheid, daß die 2000 fl. zu Gunsten Weiner's auf das Besitzthum der Georg Manherz und Gattin in Borsóvár grundbüchlerlich vorgemerkt sind. Der Bauer und die Bäuerin behaupteten, sie seien die Eigentümer des Besitzthums Georg Manherz jun. und Marie Fflinger, doch hätten sie von Weiner nie Geld aufgenommen. Der Wucherer mußte selbst zugestehen, daß er die Leute zum ersten Male im Leben sehe. Er suchte sofort den Senjal Schwarz auf, der über diese Aufklärung ganz verblüfft war. In der jodann eingeleiteten Strafuntersuchung wies Marie Fflinger mit einem Zeugnisse des Ortsvorstandes und des Bezirksarztes nach, daß sie zur Zeit, als die Obligation beim kön. Notar unterschrieben wurde, und auch früher Monate lang krank zu Bette lag. Manherz wies durch Zeugen obendrein nach, daß er um jene Zeit sich nicht aus dem Dorfe entfernt hatte. Anfangs richtete sich der Verdacht auch gegen Weiner, daß er die Fälschung mit Schwarz und dem unbekanntem bäuerlichen Ehepaar in Gemeinschaft verübte, allein dieser Verdacht wurde widerlegt und so geriethin bloß Schwarz und der Agent Tröster in Untersuchung; später wurde bloß Schwarz in Anklagestand veretzt. Von dem falschen Georg Manherz jun. und der Marie Fflinger war trotz der eifrigsten Nachforschungen keine Spur mehr zu finden. Das Strafgericht sprach auch Schwarz von der Anklage der Mitthuld am Betrüge frei.

(Unangenehme Folgen eines Civilrechtsstreites.) Baron Edmund Splényi hatte in einem mit dem ehemaligen Direktor der Baron Baldacsi'schen Güter, Johann Agoston, auf Grund eines Cessionsvertrages wegen Zahlung einer größeren Summe eingeleiteten Civilrechtsstreite eine Zeugnisaussage abzulegen und dieselbe eidlich zu bekräftigen. In Folge dieser beiderseitigen Zeugnisaussage ward Agoston sachfällig; nunmehr erstattete aber dieser gegen den Baron Splényi beim Budapester Gerichtshof in Straffachen die Strafanzeige wegen falscher Zeugnisaussage und Unterjuchungsrichter Drill leitete denn auch die Vorberhebungen in dieser Angelegenheit ein, welche gestern ihren Abschluß fanden. Heute suchte der Gerichtshof beim Präsidium des Oberhauses um Suspendirung der Immunitätsrechte Baron Edmund Splényi's, als Mitglied des Oberhauses, an, um denselben zuverderst über die gegen ihn erstattete Strafanzeige zu vernehmen.

Eine That der Verzweiflung.

Der vierte Straßentat der k. Kurie verhandelte am 18. d. eine traurige Strafsache. Der 19-jährige Röröser Müller, Nikolaus Tókegi, schnitt in seiner Verzweiflung dreien seiner kleinen Kinder die Kehle ab und wollte sich selbst mit demselben Rasirmesser umbringen, mit welchem er die Schredensthat verübt hatte. Die Kraft verließ ihn aber und er brachte sich bloß eine leichtere Wunde am Hals bei. Tókegi war ebenedem ein gesunder, kräftiger Mann in guten Verhältnissen. Durch Unglücksfälle mannigfacher Art verlor er sein Vermögen, bißte die Gesundheit ein und lebte seither davon, was sein fleißiges, braves Weib durch's Brodbaden verdiente. Während sein Weib sich auf dem Marktplatz mit den zwei erwachsenen Kindern besand, um dort Brod zu verkaufen, kam Tókegi beim Rasiren der unglückselige Gedanke, die drei kleineren Kinder aus der Welt zu schaffen und sich dann selbst umzubringen, damit, wie er später vor dem Gerichtshof angab, die Sorgen seines braven Weibes gemildert, der trostlosen Zukunft der kleinen Kinder vorbeugt, seinem eigenen kranken und hoffnungslosen Zustande aber ein Ende gemacht werde. Das jüngste Kind, ein fünf Monate alter Säugling, war bereits todt, als die That entdekt wurde; die beiden anderen Kinder konnten noch gerettet werden.

Die Zeugen schilderten Tókegi als einen braven, fleißigen Menschen, der nur für seine Familie lebte. Seine Gattin erzählte unter Thränen, daß sie 17 Jahre in der größten Eintracht mit Tókegi lebte, daß er sie und die Kinder mit zärtlicher Hingebung liebte, ein makellofes Leben führte, nie in einem Wirthshause war, und trotz seines kranken Zustandes arbeitete und mit ihr ein kleines Haus erwarb. Freilich waren sie noch die Hälfte des Kaufpreises schuldig und wurden wegen der Bezahlung gedrängt; auch schuldeten sie die Steuer und kurz vor dem schrecklichen Ereigniß wurde selbst das Bettgemach losgeschlagen.

Das 3. k. b. e. r. e. n. y. e. r. Strafgericht sprach Tókegi des Todtschlages, begangen in großer Aufregung, schuldig; in Anbetracht seines makellosen Vorlebens, seines reumüthigen Geständnisses und mit Rücksicht darauf, daß er die That in der Sorge um die Zukunft seiner Kinder vollbrachte, wendete das Gericht den §. 92 des St.-G.-B. an und verurtheilte den Angeklagten zu zwei Jahren Kerker. Die k. Tafel bestätigte dieses Urtheil.

Die k. Kurie würdigte zwar vollkommen die Milderungsgründe, erhöhte aber dennoch das Strafausmaß auf fünf Jahre Zuchthaus, denn, wie es in den Motiven heißt, die außerordentlich milde Strafe steht in keinem Verhältnisse zur That, die viel schwerer ins Gericht fällt, als daß der §. 92 angewendet werden könnte. Der Angeklagte besaß ein fleißiges Weib, das alle Mühen willig über sich nahm, die Familie ernährte und sogar ein Häuschen erwarb, daß viel mehr werth ist, als Lasten darauf liegen. Der Angeklagte hatte Beispiele genug vor sich, daß es noch ärmere Leute gibt, als er war, und die dennoch nicht verzeffeln. Es ergibt daher kein Grund, der die Anwendung des §. 281, Alinea 3 (Todtschlag an Verwandten) ausschließen würde. Nachdem aber dieses Verbrechen mit mindestens 5 Jahren zu ahnden ist, mußte selbst bei den Milderungsgründen diese Strafe bemessen werden.

Offener Sprechsaal. *)

(Eine gefährliche Mauer.)

Geehrte Redaktion! Das hauptstädtliche Publikum hat Ihnen im Wege der von Ihnen veröffentlichten Bescheiden die Sanirung so mancher Uebelstände zu verbanden, so z. B. verschwanden im vorigen Jahre auf dieser Grundlage aus einem Hause der Gezagasse im fünften Bezirke die das Sittlichkeitsgefühl verletzenden Bewohnerinnen derselben ziemlich schnell. — Mit Gegenwärtigem möchte ich Ihre Aufmerksamkeit auf die nach jeder Richtung hin vernachlässigte äußere Palatin- und äußere Akademiegasse lenken und insbesondere ein Moment hervorheben: An der Ecke der Geza- und Akademiegasse befindet sich eine Umfriedungsmauer in einem solch' baufälligen Zustande, daß der Einsturz und dadurch ein Unglück jeden Augenblick befristet werden muß, umso mehr, als gerade im Inneren dieser Ecke einige tausend Meterzentner Kohle bis zur Höhe der Mauer lagen und diese nach auswärts drücken können; thatächlich sind auch bereits von der Krone Biegel und Mauerwerk auf das Trottoir herabgestürzt.

Da die Kinder, welche die nahe gelegene Schule besuchen, eben diese Stelle häufig besuchen, hoffe ich und hoffen mit mir viele Bewohner der genannten Gegend, eine geehrte Redaktion werde durch freundliche Aufnahme dieser Zeilen vielleicht wieder Abhilfe schaffen. — Hochachtungsvoll — Budapest, 22. März.

C. B., Donaudampfschiffahrts-Beamter.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Von nachhaltiger Heilwirkung bei den hartnäckigsten Magen- und Unterleibskrankheiten, Magenkrampf, Verschleimung, Sodbrennen, bei hässlicher Verstopfung, gegen Uebelkeiten, Blausucht, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten. Eine Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 Gulden. Haupt-Verkauf durch A. Moll, Apotheker und f. Hof-Versorger, Wien, Tuchlauben 9. Depot in allen renomirten Apotheken der Monarchie; doch verlange man ausdrücklich Moll's Präparat, versehen mit Moll's Schutzmarke und Unterschrift.

Zeitungsstimmen.

Das „Münchener ärztliche Intelligenzblatt“, Organ für amtliche und praktische Aerzte, theilt in seinem 28. Jahrgang Nr. 14 Folgendes mit: „Die sogenannten Schweizerpillen von Apotheker R. Brandt in Schaffhausen sind kein Geheimmittel, indem ihre Zusammenetzung in präziser Weise vorliegt. Die Bestandtheile sind: (folgen die Bestandtheile). Ueber die Ingredienzien gibt jedes Lehrbuch der Arzneimittellehre genügenden Aufschluß und muß die Zusammenetzung der Mittel eine rationale genannt werden. Die uns vorliegenden Berichte namhafter Kollegen (Aerzten) sprechen sich übereinstimmend dahin aus, daß die Pilulae Helvetiae ein sehr brauchbares Abführmittel sind, welches sicher und ohne alle unerwünschten Nebenwirkungen operirt“. Die Schachtel Schweizerpillen kostet 70 kr. in den Apotheken.

Gesunde Liqueure erzeugt man durch die renomirten Fabrikate der Firma Karl Philipp Pollat in Prag. Siehe heutiges Inserat.

Liebig's Kindernährmehl, das seit Jahren bei vielen Aerzten sehr geschätzte Extrakt zu Liebig's Kindersuppe aus der Fabrik von G. Hell & Comp. ist der am besten ernährnde Ersatz der Muttermilch. Eine Flasche im Preise von 1 fl. reicht ebenso lang, als 3-4 Büchsen anderer Kindermehle. Man konsultire darüber den Hausarzt. Hauptdepot für Pest: Apoth. Jos. v. Török, Königsstraße Nr. 12

Subskriptionen

auf 3138

4% ung. Goldrente

übernimmt schon heute speisen- und kostenfrei

J. Fuchs,

kön. ungar. Hofwechslor, Franz Deatgasse.

Bromessen auf Wiener Dose

für die Ziehung am 1. April.

Hauptrefressor ö. W. H. 200.000, 30.000

verkauft á fl. 2.50 und 50 kr. Stempel

Parfumerie M. Hueff, Budapest,

Wainergasse Nr. 28. 3054

Kinderkleider-Etablissement

Mor. Joel, Budapest,

IV., Christophplatz 3, I. Etage.

Meinen geehrten Kunden und einem B. T. Publikum die höfliche Anzeige, daß für die Saison 1884 die englischen und französischen Modelle von Knaben- und Mädchen-Kleidern bereits angelangt sind. 2193

Spezielle Nouveautés:

Stefana Paletots, Diana-Kostüme,

Fiametta-Kleidchen, Tragemäntel u.

Kinderkleider und Paletots vergangener Saison werden bis 31. März zu sehr ermäßigten Preisen verkauft.

Gegen: Unreines Blut, Flechten, Ausschlag, Hautjucken. — Migraine, Neuralgie, Blutwallerungen. — Verstopfung, Appetitlosigkeit, Verdauungsbeschwerden. — Säfte- und Milchsammungen, Kröpfe, Geschwülste, Wunden, Eiterbeulen. — Rheumatismus und allgemeine Beschwerden. Sichere Heilung durch den Sirop de Bochet du Serpent. Ueberall zu 2'50 verkäuflich. — Frankoversand gegen Einsendung von 3 fr. an die „Pharm“ du Serpent in Lyon (Frankreich). Prospectus gratis per Post. General-Depot: Apoth. J. Pserhofer, I. Singerstr. Wien; in Pest, bei J. von Török, Apoth. Königsstr.

* Für diese Anstalt ist die Redaktion nicht verantwortlich.



Joseph Hoffmann, Budapest, Akademie-gasse. 2974

Rémi Róbert saját, valamint gyermekei: Róbert, Alphonse, Zsiga, Irma, Adél, Gisella, Gyula, Teréz, Tivadar, ugy az összes alulírott rokonok nevében fájdalomtelt szívvvel jelenteli felejtethetlen és hűn szeretett nejé, illetőleg édesanyja, gyermeke és sógornejük

Rémi szül. Sántori Teréz

asszonyának, folyó évi március hó 22-én reggel 9 órakor, hosszas betegség után élte 41-ik és boldog házassága 24-ik évében, a halotti szentségek ajtatos felvétele után történt gyászos elhunytát.

A drága halott földi maradványai hétfőn, f. 6. március hó 24-én délutáni 1/2 4 órakor fognak a gyászházból, IV. kerület, aranykő-utca 5. sz. a., a rom. kath. hit szertartásai szerint be-szenteltetni és a kerepesi-út melletti sírkertben örök nyugalomra elhelyeztetni.

Az engesztelő szent mise áldozat f. hó 26-án reggeli 10 órakor fog a belvárosi plébánia templomban az elhunyt lelki üdvéért a mindenhatónak bemutattni.

Budapest, 1884. március hó 22-én.

Béke hamvaira!

Özv. Novotni Franciska, mint anya. Novotni Tivadar, Novotni Vilmos, Knechel szül. Novotni Leopoldine, mint testvérei. Rémi Antal, Auspitz Szilárd, Knechel Konrad, mint sógorai. Rémi Antalné szül. Martin, mint sógornéje. Hoffer Katalin, mint nagynénje.

Bankhaus „LEITHA“

(Halmai), Wien, Schottenring 15, vis-à-vis der Börse. Wir empfehlen als gänzlich risikofreie Speculation den Ankauf von Aktien der 3123

Rima-Murány-Salgó-Tarjánier Eisenwerks-Ges.

Vorzügliche Qualität, Wohlfeilheit, reichlicher Ertrag, eminente Steigerungs-Chance! Kurs circa 119 fl. Geschäftliche Dividenden fl. 10; pro 1883/4 eine gleich hohe wahrscheinlich. Wir verpflichten uns gegenüber unserer Auf-tragsgebern, die Aktien während eines vollen Monats zum Kaufpreise rückzuerheben, daher jeder Verlust ausgeschlossen ist. Courtaue 2 1/2 fl. per Schlus. Provision 3/4 vom ev. Nutzen. Wir befragen den Ankauf kurgemäß.

Bedung pr. Stück (25 Stück) 4-600 fl. (event. in Wertpapieren).

Probe-Exempl. des Börsen-, Werl. fangs- und Finanzblatts „Leitha“ (ganzjährig bloß fl. 1.30) und der ausbringenden und interessanten Brochure (100 Seiten), gratis und franco.

Konkurs.

Im I. Budapester Dienstmänner-Selbsthilfs-Vereine ist die Stelle eines Secretärs zu besetzen. Jahresgehalt ist 500 fl. für tägliche 4 Amtsstunden und Theilnahme an den Ausschüßungen. Respektanten, die der ungarischen und deutschen Sprache, sowie der doppelten Buchhaltung voll-kommen mächtig und eine Kaution von 100 fl. zu leisten im Stande sind, wollen ihre Gesuche nebst Zeugnissen am 23., 25. und 30. d. M., Nachm. von 3-6 Uhr, bei der Verwaltung, Fabrikengasse Nr. 13, einreichen. Die Verwaltung.

Advertisement for Damen-Mode-Stoffe by KELLER & ZSITVAY, Budapest, Servitengebäude.

Telegramme.

Zum Geburtstag des deutschen Kaisers.

Berlin, 22. März. Anlässlich des Geburtstages des Kaisers ist die Stadt reich beslaggt. Als der Kaiser sich am Fenster zeigte, wurde er von der Menschenmenge enthusiastisch begrüßt. Die Auffahrt des Königs von Sachsen und der anderen Fürstlichkeiten bot einen glänzenden Anblick. Bis man brachte an der Spitze des Ministeriums die Gratulation dar.

Wien, 22. März. (Privat-Telegramm.) Bei dem Galadiner in der Burg anlässlich des Geburtstages des deutschen Kaisers waren sämtliche Minister und Hofwürdenträger anwesend. Der Kaiser brachte folgenden Toast aus: „Ich leere mein Glas auf das Wohl meines Freundes, des

deutschen Kaisers, dem Gott noch lange Jahre in unge-trübter Gesundheit schenken möge!“

Wien, 22. März. Die „Wiener Abendpost“ hebt hervor, daß der Monarch und die Völker Oesterreich-Ungarns das Geburtsfest des deutschen Kaisers mit den innigsten Wünschen begleiten und von der Ueberzeugung durchdrungen sind, daß der feste Bund der beiden befreundeten Regentenhäuser die sicherste Bürgschaft des Friedens für ganz Europa bilde.

Petersburg, 22. März. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Dem gestern Abends vom deutschen Botschafter General Schwei-nitz anlässlich des Geburtstages des Kaisers Wilhelm veranstalteten Raout wohnten die Großfürstin Wladimir mit Gemahlin, Alexis, Nikolas, Konstantin und mehrere andere Mitglieder der kaiserlichen Familie, sämmtliche in Petersburg anwesende Mitglieder des Kabinetts, das gesammte diplomatische Korps, eine große Anzahl hoher Funktionäre und Wür-denträger und die Spitzen der Petersburger Gesellschaft bei. Heute findet zu Ehren des deutschen Kaisers in Gatschina ein Galadiner statt und am Abend ein Festball der deutschen Petersburger Kolonie.

Die Schweiz und die Anarchisten.

Bern, 22. März. Die deutschen Unterthanen Kennel, Schulze und Falk, dann der öster-reichische Unterthan Ussa wurden in Folge Ver-ordnung des Bundesrathes wegen des Verdachtes, gemeine Verbrechen verübt zu haben, aus der Schweiz ausgewiesen. Um die Aus-lieferung derselben zu rechtfertigen, fehlten die Indizien.

Bern, 22. März. Als Motiv für die Aus-weisung der Anarchisten Kennel, Schulze, Falk und Ussa wird angegeben, sie hätten nahe Beziehungen zu den Anarchisten Stell-macher und Kammerer unterhalten. Die That-umstände thäten zwar nicht die eigentliche Theilnahme an deren Verbrechen dar, kämen solchen aber nahe. Auch hätten Kennel und Genossen die Behörden bei den Nachforschungen nach den Urhebern der Verbrechen irregeleitet.

Paris, 22. März. General Millot telegra-phirt: Die von Briere genommene Ci-tadelle Thainguyen war von den Chinesen vertheidigt und wurde daselbst viel Munition vorgefunden. Briere trifft mor-gen in Hanoi ein und bringt zahlreiche Fahnen und 40 Kanonen aus Bronze mit sich. Die Franzosen er-litten keinen Verlust. Die Verluste der Feinde sind beträchtlich. — Negrier kehrte am 20. März zurück und brachte eine Batterie Kanonen mit sich.

London, 22. März. Laut einer Meldung der „Times“ aus Chartum vom 15. März ist es der von Gordon entsandten Expedition gelungen, die fünf-hundert Mann starke Garnison von Galfaya zu entsetzen. Zahlreiche Rebellen lagen gegenüber von Chartum am jenseitigen Flußufer. Gordon beabsichtigt am 16. d. anzugreifen.

Kairo, 22. März. Osman Digna wurde von fast sämtlichen Stämmen ver-lassen. Man hofft, daß die Verbindung zwischen Suakin und Berber bald hergestellt sein wird.

Petersburg, 22. März. (Privat-Tele-gramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Die Ausfüh-rung der gegen Herrn Illitsch beschlossenen Aus-weisung wurde unter der Bedingung eingestellt, daß derselbe für kein Petersburger Blatt schreiben dürfe.

Wernstadt, 22. März. Der allgemeine Strike von 6000 Arbeitern im Tetshener Bezirke hält an und droht an Umfang zuzunehmen, indem be-nachbarte Bezirke mit ergriffen werden.

Berlin, 22. März. (Schluß.) Papierrente 67.50, 5perz. österr. Papierrente 80.50, Silberrente 68.20, Ultimo-Goldrente 86.—, 6perz. ung. Goldrente 103.10, 4perzentig-ung. Goldrente 77.50, 5perz. ung. Papierrente 74.90, ungar. Ostbahn-Obligationen 80.60, 5perz. Ostbahn-Pri-oritäten 99.80, Kreditaktien 562.—, österr.-ung. Staatsbahn 538.—, Südbahnaktien 246.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 126.60, Kaschau-Oderberger Bahn 62.20, rumänische Bahn-aktien —, russische Banknoten 204.75, Wechsel per Wien 168.50, orientalische Anleihe zweiter Emission 59.60, Elbethal 355.—. Fest. Deckungen begünstigter Spielpapiere, besonders Franzosen. Bahnen und Banken meist gefragt. Bergwerke besser; ungarische Rente stagnierend. Russen etwas abgekauft. Zinsfuß 3 Prozent. — Nachbörse: Oesterr. Kreditaktien 563.50, österr.-ungarische Staatsbahn 539.—, Südbahnaktien 248.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 126.80. Fest.

Frankfurt, 22. März. (Schlußkurse.) 4perzentige Papierrente 67.31, österr. Papierrente 80.43, Sil-berrente 68.31, 4perzentige österreichische Goldrente 86.—, 6perz. ung. Goldrente 103.12, 4perzentige ungar. Goldrente 77.50, 5perzentige ungarische Papierrente 74.81, österr-ische Kreditaktien 289.25, österr.-ungarische Bankaktien 712.—, österr.-ungar. Staatsbahn-Aktien 269.25, Karl Lud-wigbahn-Aktien 253.50, Südbahn-Aktien 121.—, Elisabeth-Westbahn 195.87, ungarisch-galizische Bahn 141.87, Theiß-bahn-Prioritäten 86.50, Wechsel per Wien 168.57, 4perzen-tige Bodenkredit-Pfandbriefe 79.25, ungarische Eskompte-bank —, ungar. Hypothekendarlehen —, Albine —. Fest. — Nachbörse: Oesterr.-ungarische Kreditaktien 280.50, österr.-ungar. Staatsbahn 268.62, Südbahn-Aktien 121.12, Karl Ludwigbahn —.

Frankfurt, 22. März. (Abendsozietät.) Oesterr. Kreditaktien 281.—, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 268.50, Karl Ludwigbahn —, Südbahn 121.10, Eli-sabeth-Westbahnaktien —, 4perzent. ungar. Goldrente —, 4perzent. Silberrente —, 4perzent. österr. Gold-rente —, 1860er Lote —. Fest.

Paris, 22. März. (Schluß.) 3perzentige Rente 75.67, 4 1/2perzentige Rente 106.67, österr.-ungar. Staats-bahnaktien 665.—, Südbahnaktien 318.—, französische amor-tisierbare Rente 77.47, 4perzent. ungar. Goldrente 77 1/2, ungar. Landesbank-Aktien —, Ottoman 648.—. Fest.

London, 22. März. Contols 102.01. Berlin, 21. März. (Produktenmarkt) (Schluß.) Weizen per April-Mai Nm. 173.—, per September-Oktober Nm. 182.50, Roggen per April-Mai Nm. 145.—, per Mai-Juni Nm. 145.50, Hafer per April-Mai Nm. 128.—, per Mai-Juni Nm. 129.50, Rüböl per April-Mai Nm. 58.70, per September-Oktober Nm. 57.70, Spiritus per April-Mai Nm. 46.80, per August-September Nm. 49.10. — Weizen und Roggen still, Hafer flau, Del fest, Spiritus behauptet.

Paris, 22. März. (Produktenmarkt) Weizen per laufenden Monat 22.80, per April 23.—, per Mai-Juni 23.60, per vier Monate vom Mai 24.—, Weizenmehl (9 Marken) per laufenden Monat 48.80, per April 49.90, per Mai-Juni 50.30, per vier Monate vom Mai 50.90. — Rüböl per laufenden Monat 71.75, per April 71.75, per vier Monate vom Mai 73.—, per vier letzten Monate 74.50. — Spiritus per laufenden Monat 41.75, per April 42.25, per vier Monate vom Mai 44.—, per vier letzten Monate 45.—. — Weizen still, Mehl ruhig, Del still, Spiritus ruhig. — Wetter: Trüb.

Bremen, 22. März. Petroleum fest, Loto 7.50, per Mai 7.60, per Dezember 8.10. Sehr fest.

Newyork, 21. März. Petroleum in Newyork 8.50, in Philadelphia 8 3/4. Mehl per Loto 360, Weizen per Loto 108.—, per März 107 1/2, per April 108.25, per Mai 110.50, Getreidefracht 1.25. Mais per Loto 61.25.

* (Rentenkonversion.) Nach verschiedenen, der „Bud. Kor.“ gleichzeitig aus Berlin und Lon-don von verlässlicher Seite zukommenden Meldungen dürfte die Subskription auf die vier-perzentige ungarische Goldrente voraussichtlich schon vor Ablauf des dreitägigen Ter-minus geschlossen werden, da bereits zahlreiche Vermer-kungen für den Umtausch 3perzentiger Rente, so nament-lich von einer einzigen Stelle in Eng-land im Betrage von 10 Millionen Gulden, gemacht wurden.

Steinbrunn, 22. März. Original-Bericht der Steinbrucher Vorkendviehhändler-halle. Das Geschäft ist fest. Preise unverändert.

Wien, 21. März. (Bericht von A. Eibenschütz u. Sohn.) Eier. Zu Beginn der Woche fehlte jede An-regung im Geschäft, jedoch entwickelte sich der Verkehr nach und nach immer angenehmer und haben wir sogar einen kleinen Preisaufschwung zu verzeichnen. Dies ist weniger auf höheres London zurückzuführen, als vielmehr auf den umfangreichen Konsum. Letzterer fällt jetzt lebhaft ein, um dadurch eine bessere Qualität sich zu sichern. Der Export, anfangs zurückhaltend, griff besonders gestern mehr zu und konnten daher die ziemlich belangreichen Zufuhren raschen Absatz finden. Nach 46 1/2, 47 bis 48 1/2, Stück zählt man heute Hochprima 46 Stück, Prima 46 1/2—47 Stück, Markt-waare 47 1/2, Stück und darüber für 1 fl. transito. Der Konsum mußte zeitweise 1/2 Ei weniger nehmen. — But-ter. Die Festigkeit in Primawaare hält an; sonstige Qua-litäten sind vernachlässigt bei unveränderten Preisen. — Schweinefett hat neuerdings 2 fl. angezogen und notirt 58 fl. bis 59 fl. — Speck höher gehalten, aber geringes Geschäft, weißer 52 bis 53 fl., Alles per 100 Kilo netto ohne Fass.

Wiener Börse vom 22. März.

(Privat-Telegramm.) Der Verkehr der heutigen Börse ließ sich sehr still an, doch stiegen die meisten Kurse. Es notirten: Ungarische Kreditbank 327, ungarische Eskomptebank 87, Alföld 173, Dampfschiff 560, Kaschau-Oderberger 147, Siebenbürger 174, Theißbahn 249, ungar. Nordostbahn 157.75, Graz-Kaader 168.75, Pester Wagonleih 94.50.

Schlußkurse österreichischer Werth-papiere: Oesterr. Kreditaktien 324.40, Anglo-Austrian 117.25, Südbahnaktien 143.70, österr.-ungar. Staatsbahn 317.50, 4perz. Goldrente 101.60, 20 Francsstücke 9.61 1/2, Lon-doner Wechselkurs 121.40, 4.2perz. Papierrente 79.75, Karl Ludwigbahn 299.25, österr. Kreditlohe 174.—, 1864er Lote 170.—, österr.-ungar. Bank 846.—, 4.2perz. Silberrente 80.95, Münz-Dufaten 5.67, 1860er Lote 136.50, deutsche Bankwechsel 59.20, Türkenlohe 19.80, Elbethalbahn 199.50, Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft 558.—, Bankver-ein 108.20.

Schlußkurse ungarischer Werth-papiere: Ung. Grundentlastungs-Obligationen 101.—, un-g. Eisenbahnanleihen 141.50, Siebenb. Grundentlastungs-Obl-igationen 99.75, ungar. Kreditbank 327.—, 5 1/2perz. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe 101.25, Alföldbahn 172.75, Sieben-bürger 174.—, ungar. Nordostbahn 157.75, Ostbahn-Pri-oritäten 100.80, un-g. Ostbahn-Obligation 95.40, un-g. Prämien-lohe 116.75, Theißbahn 249.—, Weinzeht-Obligat. 97.75, ungar. Eskomptebank 87.—, 6perz. Goldrente 122.40, Kaschau-Oderberger 147.25, Theißthal-Lote 114.—, 5perz. ungar. Papierrente 88.60, 4perz. ung. Goldrente 92.—, Budapest-Fünfstückner Prioritäten —.

Die Abendbörse verkehrte in sehr fester Haltung. Um 5 Uhr notirten: Oesterr.-ungar. Kredit 324.90, ungarische Kredit 328, Anglobank 117.25, Bankverein 108.25, Länderbank 111.60, Tramway 237.50, Staatsbahn 317.50, Lombarden 143.75, Elbethal 199.50, 4perzentige Goldrente 92, Napoleons 9.61 1/2, Reichs-mark 59.25.

Nach Schluß der Abendbörse notirten: Oesterr.-ungarische Kreditaktien 325.10 nach 325.40, ungarische Goldrente 92.07; schließlich blieben österreichische Kredit-aktien 325.40 nach 324.90 und 325.60, ungar. Rente 92.12.

Lottoziehungen vom 22. März.

Table with 2 columns: Location and Numbers. Wien: 25 77 40 65 31. Graz: 35 7 51 5 9. Temesvár: 1 54 19 84 61.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Roxheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-gesellschaft, Epitvegasse Nr. 5.

Rein Staub, gesunder, angenehmer Geruch, für Anzeiger, rein, elastisch, dauerhaft, billig.

Besundheits-Matrassen (3theilig) per Stück fl. 10.50.

Besundheits-Polster per Stück fl. 3, aus bestem Gradl, elegant gefestigt und gefantet, Patent-Polsterfaser.

Besundheits-Bettsäcke, bester Zwilch, gefestigt fl. 8.50.

Patent-Polsterfaser, gesunder, reiner als Koffhaar, elastischer, dauerhafter, billiger als Crin d'Afrique, Secras, Kuhhaar etc. etc., per 100 Kgr. fl. 16.

Patent-Turnmatrassen vom hohen Reichskriegs-Ministerium allen Militär-Turnschulen empfohlen. Preise nach Dimensionen. 3086

Em. L. Brunner,

Komptoir: V. Bez., Széchenyigasse Nr. 10.

Gegründet 1822.

Breitensee'er Baumwoll-Zwirnerei
des H. Hanau's Sohn,
Niederlage: Wien, VII., Neuburggasse Nr. 16.

SCHUTZ-MARKE.

ZU DEN KURFÜRSTEN

Eigene Fabrikate:
Baumwoll-Strickgarne gebleicht, ungebleicht, einfarbig, zweifarbig, bestnirt, Kammitz, melirt u. s. w. In Kartons oder in Packets. Festwolle für Kleidermacher, Deckenwollen u. s. w. Verkauf-Artikel: Häfelgarn, Fassetwolle, Schlingwolle, Stoppwolle, Merzgarne, Seiwing (schott. Wolle), Königswirne, Nähwirm, Spulenzwirne, Eigengarn, Unterjaden, Schafwollgarne: 2-, 3-, 4- und 8fädige Zephyrwolle, Mooswolle, Glanzwolle, englische Strumpfwolle, englisches melirtes Strickgarn-Bigonia, englische Eibewolle, Mohairgarn, ungebleichte Sodenwolle, Lapezier-Geitwolle, Ringelwolle, Rhantafie-Zephyrwolle, Hakenwolle u. s. w. Besonders billige gemirte Baumwolle in Kartons à 10 Knäuel (220 Gramm) gebleicht, einfarbig und rays. — Probefendungen um 25 fl. Nachnahme oder gegen Einfindung des Betrages. Enthaltend: 25 Kartons, aller Nummern in Gebleicht, aller Farben in Einfarbig, aller Dastins in Rays, abzüglich 5 Prozent Waaren-Sconto und 3 Prozent Kaffe-Sconto und Berechnung der siffe. 5 Prozent Waaren-Sconto sind nur bei Abnahme von 25 Kartons. — Probefendungen um 12 fl. Nachnahme oder gegen Einfindung des Betrages. Enthaltend: 12 Kartons ausgewähl in Gebleicht, Einfarbig und Rays abzüglich 3 Prozent Kaffe-Sconto und Berechnung der siffe. Probirung-Aufträge werden bestens effektirt. Preislisten franco.

Die bei allen Ausstellungen mit silbernen Medaillen prämiirte

Indigo-Oellack - Glanzwichse,

das vorzüglichste Produkt dieser Art, wird stets in gleichartiger, bester Qualität erzeugt, 3077

aus der k. k. priv. Fabrik,
gegründet im Jahre 1848,
von **Johann Parger** in **Wien**,
Stadt, Schulerstraße Nr. 7,

ist tief schwarz, gibt leicht einen dauernden, nicht abfärbenden Hochglanz und konservirt das Oberleder.

Die Schachtel-Bigette ist bei der k. k. k. k. Handels- und Gewerbestammer als Schutzmarke (Folio 14 Nr. 1562) registriert. Betrügerische Nachahmungen dieser Bigette werden gerichtlich verfolgt. Ferner empfiehlt diese Fabrik ihren vorzüglichen Salonstiefel-Glanzack, besten Leder- und Pferdegeschirr-Lack, Hauptdepot von Reiterstiefellack, Leder-Appretur, Konservirender engl. und russ. Leder-schmiere, Wiener und Berliner Metallputzpaste.

Unter Garantie für Dauerhaftigkeit

kauft man zu staunend billigen Preisen alle Gattungen Schuhwaaren nur einzig und allein in der

Schuhwaaren-Fabriks-Niederlage
von **Adolf Schulhof,**
Budapest, IV. Bezirk, Karlsring, Karlskaserne, Gewölb Nr. 6-7.

Verkauf en gros und en détail.

Für Damen:

- Hauschuhe mit Zug und Stöckl, aus Lasting und Leder von fl. 1.50
- Hochfeine Negattaschuhe (Halbschuhe), in allen Formen, in elegantester Ausstattung fl. 2.50
- Hohe Lasting-Zug-Stiefletten, sehr fein fl. 3.20
- Feinste Gamsleder-Zug-Stiefletten, Doppelsohlen fl. 3.50

Für Herren:

- Hauschuhe aus Stoff oder Leder fl. 1.20
- Kellnerchuhe (Halbschuhe mit Zug) aus Leder od. Lasting fl. 2.50
- Pariser Schuhe zum Binden oder mit Zug aus feinstem Leder, in allen Sorten fl. 3.50
- Wischlederne Stiefletten mit starken Sohlen fl. 3.80
- „feinst im Besatz mit Knöpfen fl. 5.—

„Niesiges Lager aller Sorten Mädchen-, Knaben- und Kinder-Schuhe zu sehr billigen Preisen.

Aufträge aus der Provinz werden rasch und gewissenhaft gegen Nachnahme ausgeführt. 1253

Ausführliche Preiscurante gratis!

Auf die Adresse ist genau zu achten.

Patent-Spiritus-

Koch - Apparat
mit 3 Stich-Flammen,



hochlegant aus Kupfer, eine Zierde jeden Tisches, per Stück fl. 3.80, 2 Liter Wasser werden in 3 Minuten kochend. Gleiche Leistung bei allen Speisen, Kaffee, Thee etc., dabei kaum für 1 kr. Spiritusverbrauch. Eine einfache, gefahrlose, wegen unentbehrlich. Die Flammen brennen ohne Docht und ohne Rauch- und Geruch-Berbreitung. Versandt gegen Einfindung oder Nachnahme des Betrages durch die Fabrik 2939

29. Piel in Wien, II., Rothebühlengasse Nr. 27.

Für Liqueur-Errueger
Hotels, Kaufleute etc.



Bahufs Erzeugung sämmtlicher Liqueure von ausser-ordentlicher Feinheit empfehle ich eine neue praktische Methode. Prospekte u. Preislisten gratis und franco.

Carl Philipp Pollak,
Essenzenfabrik,
PRAG, II., Klemenstergasse 3.

Möbel-Ausverkauf
wegen bemüssigter Abreise.

Um jeden annehmbaren Preis werden die in dem Hofmagazin Königsgasse Nr. 8, aufbewahrten eleganten Möbel, welche direkt beim Tischler bestellt waren und sehr wenig benützt sind, zu staunend billigen Preisen **ausverkauft**. Dasselbst ist auch eine **Salongarnitur** sammt Teppich zu besichtigen von 9-1/2 12 und Nachmittags von 2-5 Uhr

Avis
über die Oester-Anstellung.

Die zierlichsten Oestereier

in ganz neuer Ausstattung von 10 kr. bis 30 fl. in immer menser Auswahl. Dergleichen Oesterei-Füllungen für Damen und Kinder. Wirklich überraschende Oesterspritzen, Art. Parfümgefüllte Spritz-Uhrketten fl. 1, Spritz-Krawatten-Nadeln neu, Immer füllbare Blumen fl. 1, Spritz-Flacons 35 kr., Spritz-Cigarren 80 kr., Spritz-Fälle 35 kr., Spritz-Revolver 80 kr., welche 40 kr. immer feilbare Spritz-Cigarren 50 kr., Figuren fl. 1.75 bis fl. 2, die bekanntesten Spritzreize 25 kr., Spritzreize u. Malglocken-Pompas 40 kr., fl. 1.20, schöne Spritz-Rosen 75 kr., fl. 2, Spritz-Vögelkönigin 1-2 fl., Spritz-Osterlämmchen, Puppe fl. 2.40, Parfüm- und andere Oester-Spritz-Spezialitäten, deren Gebrauch dem Käufer verrathen wird, bei **THEODOR KERTÉSZ** Budapest, Dorotheasgasse 1. 140 rechtzeitig.

WICHTIG
für Kapitalisten, Spekulanten u. Werthpapierinhaber.

Mit 1. April a. c. eröffnen wir ein neues Abonnement auf die finanzielle Zeitschrift und Berichtsungsanzeiger des

„MAGYAR MERCUR“

Eigentümer und Herausgeber, Chef der Bankfirma J. L. Dieselbe erscheint wöchentlich ein Mal, bringt in leichtfäßlicher Kürze, zweckmäßiger und tabellarischer Uebersicht die authentischen Ziehungslisten und Restanten, d. h. die gezogenen und nicht befobenen Treffer, so auch behandelt dieselbe sachmännlich alle an der Börse vorkommenden Erscheinungen und ist somit in der Lage, ihren geschätzten Lesern rechtzeitige Mittheilungen von allen wichtigen Vorkommnissen auf finanziellem Gebiete zu geben.

Dieselbe enthält desgleichen Besprechungen und Beiträge aus der Feder hervorragender Finanzkapazitäten.

Abonnementspreis franco ins Haus gestellt oder mit Postsendung ganzjährig nur 2 fl.

Die Administration des **„Magyar Mercur“**,
Budapest, Hatvanergasse 17.

Goldene Medaille der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.

Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc.



Die echten Wilhelm'sdorfer Malzextrakt-Bonbons 14mal prämiirt

sind wegen ihres starken Malzextrakt-Gehaltes viel anfeuchtender, reißtillender und schleimlösender als alle kufsirenden Brustbonbons, die zumeist nichts als Zucker oder neben diesem nur höchst indifferente Stoffe enthalten. 11613

Filiale in Budapest,
Waiqnergasse 13.

Depots bei den meisten Herren Apothekern und Kaufleuten.

Nur echt, wenn auf der Schachtel J. Kufflerlo & Co. steht.

! Börse-Avis !

Dest. u. ung. Kredit-Aktien sowie 3140

4% ungar. Goldrente

empfehlen wir zum raschen Ankauf, da die Subscription auf 100 Millionen Gulden 4% ung. Goldrente endgiltig für den 27. bis 29. d. M. beschloffen wurde, wobei eine mehrfache Ueberschreitung als sicher gilt, demzufolge eine weitere Kurssteigerung unausbleiblich ist.

Aufträge für die Budapester und Wiener Börse werden coulantest ausgeführt.

Deckung auf je 25 Kredit-Aktien fl. 250 Baar oder in Werthpapieren. auf je fl. 5000 Rente fl. 150 Baar oder in Werthpapieren.

Auskünfte werden gratis und bereitwilligt ertheilt.

„Fortuna“-Bankhaus
Ign. Herzfelder & Comp.,
Budapest, Stadthausplatz, Harihaj-Bazar.

UNÜBERTREFFLICH!

Fabrikat der k. k. a. priv. **MARGOLIES** BUDAPEST, waltzmarkt, 23

Größtes Lager aller Sorten

KERNLEDER - TREIB - RIEMEN
eigener Erzeugung und technischer LEDEr-Gattungen

Konkursmasse - Ausverkauf.

Die zur Konkursmasse der falliten Firma **HERMANN BRAUN & Co.** gehörenden

Manufaktur- und Damen-Konfektionswaaren

werden in dem Geschäftstloale (Budapest, VI., Königsgasse Nr. 4) zu billigsten Preisen **gänzlich ausverkauft.**

3097 Der Masseverwalter.

K. k. konz.



Restitutionsfluid für Pferde

Franz Joh. Kwizda in Kornenburg, k. k. Hoflieferant.

Dasselbe dient laut langjähriger Erprobung zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach größeren Strapazen, sowie als **Unterstützungsmittel** bei Behandlung von äußeren Schäden, Gicht, Rheumatismus, Verrenkungen, Steifheit der Sehnen und Muskeln zc. 1 Flasche fl. 1.40.

Von den zahlreichen Zuschriften über die erfolgte Anwendung dieses Präparates führen wir Nachstehendes schon aus dem Jahre 1872 Datirendes an.

Herrn Franz Joh. Kwizda, k. k. Hoflieferant in Kornenburg!

Gegen Ende Dezember 1869 war ich am Wege gegen Damask und begab mich zu Sr. Excellenz **Abdelkader (Znam)**, welchen ich traurig unter seiner Remise sitzend fand, seinen berühmten Schimmelhengst **El Akhab** betrachtend; dieser war eben von einem langen Auszuge in die Wüste zurückgekehrt, und zwar von dem arabischen Sattel fürchterlich beschädigt, die Geschwulst war einige Zolle breit und stark entzündet, das Pferd fieberte, fröstelte fortwährend, sein Auge war erloschen und alle Anzeichen eines sehr heftigen, andauernden Schmerzes waren zu erkennen. Znam und seine Umgebung waren rathlos und in Verzweiflung. Ich war glücklicherweise im Besitze einiger Flaschen des k. k. pr. **Restitutions-Fluid**, verdünnte dasselbe nach der Gebrauchsanweisung mit Wasser und benehte damit einige Leinwandlappen, legte sie auf die beschädigten entzündeten Stellen und nachdem ich diese Umschläge öfter erneuert hatte, konnte man nach Verlauf von zwei Stunden ein sichtbares Schwinden des Fiebers und der Entzündung wahrnehmen. Zur Fortsetzung dieser Behandlung ließ ich einige Flaschen dieses wohlthätigen k. k. pr. **Restitutions-Fluid** zurück und wie mir Sr. Excellenz Abdelkader in überschwänglichen Dankesworten berichtete, war sein Lieblingspferd nach vier Tagen wieder vollkommen geheilt.

Ich erfülle eine angenehme Pflicht gegen Sie, indem ich Ihnen diesen neuen Beweis der **Vortrefflichkeit Ihres k. k. Restitutions-Fluid** zur Kenntniß bringe und füge die Versicherung bei, daß Ihre ausgezeichnete Erfindung auch im Oriente sehr geschätzt ist.

Kairo, 4. März 1872. (L. S.)

Arthur Bey,
Oberst in der kais. ottom. Armee.

Echt zu beziehen in Pest an Gros bei Herrn **Joh. v. Szörfi**, Apotheker, Friedr. Kochmeister's Nachfolger, Frz. Piskich, Gebrüder Strobenz, Thalhammer & Seis, Hof. Altwirth, Apotheker; in Ofen bei S. Steden.

Nur echt, wenn der Hals der Flasche mit einem rothen Papierstreifen verschlossen ist, der mein untenstehendes Facsimile und meine Schutzmarke trägt.



Centralversendungs-Depot: Kreisapothek in Kornenburg.

Außerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depots, welche zeitweise durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden.

Wer mir einen Fälscher meiner geschützten Marke derart nachweist, daß ich denselben der gerichtlichen Bestrafung unterziehen kann, empfängt eine Rekompense bis zu 500 Gulden.

Handwritten signature: J. Kwizda

Wichtig für Damen!

Durch das k. k. Univ. Landes-Laboratorium in Wien, durch das k. ung. Landes-Laboratorium in Budapest vom Herrn Prof. Dr. Liebermann chemisch analysirtes, wie auch chemisch untersucht und frei von jeder schädlichen Metallverbindung befunden:

a) JUNO-CREME,

vorzügliches Kosmetikmittel der Gesicht- und Händehaut, bewährt sich vortreflich gegen **Sommerprossen, Sonnenbrand, Flecken, Hautunreinheiten**. Vereinigung von unerschöpflichen Stoffen, welche nicht nur die Haut verfeinert, sondern wirklich die jugendliche Frische belebt und dauernd zu erhalten im Stande ist. Das **Juno-Creme** ist ganz verschieden von den gewöhnlichen, für die Toilette empfohlenen Cremefabrikaten, welche gar keine wirksamen Bestandtheile enthalten. Preis per Ziegel 1 fl. 50 kr.

b) JUNO-PASTA,

genannt das wundervolle unsichtbare Frauenschönheitsmittel **Gesichtspasta** gibt der Gesichtshaut augenblicklich ein blendend weißes **Kolorit**. Es ist dem schärfsten Auge nicht möglich, zu entdecken, daß die Gesichtshaut präparirt ist. Dieses hat doch ein rosiges, natürliches, jugendliches **Kolorit** erhalten. Preis per Ziegel 2 fl. weiß und rosa.

Jaulusz'sches Inno-Puder,

welches frei von jeder Metallverbindung ist, übertrifft alle ausländischen Erzeugnisse in Folge seiner anerkannten Vortrefflichkeit. Zu haben **rosa, weiß und creme**. Preis per Karton 60 kr.

Einzig und allein bei mir echt zu haben.

Regine Jaulusz,

Doktorstochter,

Budapest, VII., Isabellagasse Nr. 31. 1. St. Th. 21.
Versendungen nach allen Richtungen prompt gegen Nachnahme. 2972

BEKLEMMUNGEN ASTHMA CATARRH
BROCHITIS NERVÖSER HUSTEN

Lungen-Anschwellung, Neuralgie, Schlaflosigkeit und saemmtliche Leiden der Athmungs-Organen werden augenblicklich gelindert und geheilt durch die Anwendung des

Papiers und Cigarren von A. Gicquel

Empfohlen durch die medizinischen Berühmtheiten, stillen das Papier und die Cigarren Gicquel augenblicklich die heftigsten asthmatischen Anfälle. Der regelmässige Gebrauch dieser Praeparate mildert die Anfälle und laesst sie sogar vollständig verschwinden.

Das **PAPIER & die CIGARETTEN von A. GICQUEL** SIND IN APOTHEKEN ZU HABEN

Depot in Budapest bei **Joseph v. Török**, Apotheker.

Gelderwerbsquellen: Anleitung zur Erzeugung der wichtigsten und einträglichsten Handels- und Industrie-Artikel. In dem Buche sind auch Erwerbszweige angegeben, die es ermöglichen, schon mit sehr kleinem Kapital eine Existenz zu begründen und mit 100 bis 200 fl. 1000 bis 2000 fl. und darüber jährlich verdienen zu können. — Vorkenntnisse nicht nöthig. Das Buch enthält nur Handels- und Industrie-Artikel, nicht Lotterien oder Wägen-Spekulationen. Auch für geschäftskundige Damen, für Beamte, Lehrer zc. ist das Buch vorzüglich, weil darin viele Artikel enthalten, die nicht die volle Arbeitskraft beanspruchen und nebenbei betrieben werden können. Preis des Buches 2 fl. 50 kr. Nur zu beziehen (per Nachnahme oder Einbindung des Betrages) in

Mich. Stern's Bücherexport, Wien, I., Reichburggasse 26.

J. REIF, pezialist, WIEN,
Margarethenstrasse 7, im Bazar,

berendet distret:

Gummi und Fischblasen, nur echte Pariser, per Dhd. fl. 1, 2, 3, 4; feinste fl. 5.

Feinste Pariser Borfisch-Schwämmchen, pr. Dhd. fl. 2-3 und fl. 4. 2157

Suspensorien fl. 1, 1.50, 2 und fl. 3 per Stück.

Ferner alle sonstigen Spezialitäten für sanitäre Zwecke.

Vorzügliche Parfümerien.
VICTORIA PARFÜMERIE-SPEZIALITÄTEN,
Ylang-Ylang de Manille,
die Perle der Parfümerien.
Champacca de Lahore,
Original und sehr angenehm.
MELATI de CHINE,
der Liebling der vornehmen Welt.

Alle drei Spezialitäten vorrätig in nachstehenden Gattungen
Parfüm für Taschentücher fl. 1 und fl. 1.50 fr. Seife 80 fr. und 1 fl.
Saarpomade 80 fr. u. fl. 1.20 1 fl. 50 fr.
Saaröl 1 fl. 2 fl. 50 fr.
Wasschwämme 2 fl.

Zu beziehen: **Paris, Rigaud & Cie., 8 Rue Vivienne.**
Hauptniederlage für Ungarn bei **Josef v. Török,**
Apotheker, Königsgasse Nr. 12. 1664

Agular Dávid.
Grösstes Schuhwarenhaus Budapest's.

Dasselbst erhält man die besten und elegantesten Schuhe für Herren, Damen und Kinder zu staunend billigen Preisen. Bestellungen nach Maß werden prompt effektiv und wird auf leidende Füße besondere Sorgfalt verwendet. Provinzaufträge werden prompt und gewissenhaft ausgeführt und Nichtkonvenirendes aufstandslos umgetauscht.

Zuluftritte Preisbücher mit Anleitung zum Maßnehmen gratis und franko. 3027

Agular Dávid,
Budapest, Hatvanergasse „zum Zrinyi“.

HOLLANDSche Patent-Fabrik

aus der Frucht von Tamarius indica sorgfältig dargestellt und gleich dem französischen **Indiar**, gegen welche sie den Vorzug hat, weil sie sich nicht so leicht durch die Einwirkung der Luft zu verflüchtigen vermag, sondern sich länger hält. Die Holländische Patent-Fabrik ist ein vorzügliches Mittel, um die Haut zu reinigen und zu erweichen, ohne Schmerz zu verursachen. Sie ist besonders zu empfehlen für diejenigen, die an Hautkrankheiten leiden, wie z. B. Schuppen, Flecken, etc. Sie ist auch ein gutes Mittel, um die Haut zu erweichen und zu erweichen, ohne Schmerz zu verursachen. Sie ist besonders zu empfehlen für diejenigen, die an Hautkrankheiten leiden, wie z. B. Schuppen, Flecken, etc.

G. Heil & Comp., in Troppan.
Auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung in Wien mit dem Ehrendiplome ausgezeichnet. Heil's Tamarind-Präparationen sind in den Apotheken, Hauptdepot für Budapest, Apotheker Jos. v. Török, Königsgasse, Apoth. An. Bauer; Drogg. Kochmeister's Nachr. und allen grösseren Städten Ungarns.

An jede Familie!

Wegen Demolirung des Hauses in Wien, am Stephansplatz Nr. 9, werden ausverkauft
2500 Stück

Cheviot- Diagonal- Herren- Anzug- Stoffe
für Frühjahr u. Sommer.

Durch das Falliment einer der ersten und größten Tuchfabriken Englands, des weltberühmten Hauses **Norbrigs**, bin ich im Stande, was noch nie im Leben da war, zu liefern und die ganze Welt in Erstaunen zu versetzen. Ich gebe einen kompletten **Herren-Anzug-Stoff**, aus gewebter reiner Sommer Schafwolle fl. 6.50, welcher früher das fünffache gekostet hat.

Jedermann kann sich durch die kleinste Bestellung davon die Ueberzeugung verschaffen, daß er nach jeder Richtung hin reell und solid damit bedient ist, wie noch nie. Das Tuch ist in den neuesten und modernsten Farben, glatt und melirt, von bester Qualität in Grau, Braun, Blau, Olivengrün und Schwarz, in bunten, sowie auch in leichter gehaltenen Schattierungen zu haben. Von demselben Fabrikanten versende ich auch

englische Reise-Plaids,
sehr lang, groß und breit, in dunklen und grauen Farben in zwei Sorten, Prima-Qualität: Erste Sorte zu fl. 4.50 pr. St. Zweite Sorte zu fl. 6.50 pr. Stück, reine pure Schafwolle. Muster werden keine berendet. Außerdem erhält Jeder, dem der Anzugstoff nicht gefällt, sofort das Geld retour.

Adresse: 2965
An das Konfektions-Geschäft „Zur Kronprinzessin Stephanie“
Wien, I., Stephansplatz Nr. 9.

Fabrikmarken

Ratenzahlungen
Gegen monatliche

liefern wir alle Gattungen Herren- und Damenwäsche in vorzüglichster Ausführung u. anerkannt bester Qualität. Preis-Garantie gratis.

„Austria“
Wäsche-waren - Fabriks - Gesellschaft, Wien, I., Kolowratring.

Für Freunde guter und neuer Lectüre empfohlen.

Th. Lauffer's
Nr. 6.

Leih-Bibliothek

Innere Stadt,
w. Schiffgasse Nr. 6.

Seit 50 Jahren die Blüthe der Literatur aller Nationen zusammengesammelt.

Grosser Verdienst

dem, welcher schöne beliebte Schmuckartikel (die namentlich in Ungarn sehr gesucht sind und nur von einem Fabrikanten in Oesterreich erzeugt werden) in Verkauf, vorzüglich an Private, nimmt; die alleinige Vertretung für Ungarn nicht ausgeschlossen. Gest. Aufträge unter Chiffre W. D. 7298 an **Rudolf Woffe** in Prag.

STRAGON - SENF

in Patent-Packung.
Victor Schmidt & Söhne
Wiener Spezialität, beste inländische Marke, 1/8, 1/4, 1/2 Kilo-Gläser nur echt mit **Sirma** und Schutzmarke zu haben in allen Kaufmanns-Spezerei- und Delikatessen-Handlungen.

Gummi u. Fischblasen,
echte Pariser (Unschädlichkeit garantiert) en gros et en detail, per Dhd. 60 fr., fl. 1, 2, 3, 4, Damen-Spezialitäten (Safety Sponges), per Dhd. fl. 2-3, berendet distret gegen Nachnahme od. Einbindung des Betrages. Alleinige Pariser Vertretung: **Leopold Feitel**, Wien, Kärntnerstrasse 63

Garantirter u. sicherer Erfolg.
GEHEIME

Haut- und Frauenkrankheiten, Harnbeschwerden, Geschwüre jeder Art, so auch Mund-, Hals- und Kehlkopfkrankheiten, speziell Manneschwäche, wenn noch so veraltet (nach einer ganz neuen Methode) heilt gründlich und dauernd

Dr. J. Spitzer,
g. kais. ottom. Militärarzt.

Wohnt: **Innere Stadt, Mülkergasse 7, 2. Stod** an der Treppe. Ordination: **Vormittags von 8-11, Nachmittags von 2-5, Abends von 7-8 Uhr.** Brieflich wird Rath erteilt und werden die Medikamente besorgt. 2814

Die k. k. priv. Regulir-Füll-, Ventilationsöfen-,
Sparherde-Fabrik
von **JOSEF VIKTORIN,**
Wien, IV., Große Neugasse 35,

empfehlte sich zur Herstellung aller Arten Maschinen-Sparherde, als: engl., franz., Speiseherde, und Grillir-Maschinen und Kaffeeherde, hält auch transportable Sparherde, ganz von Eisen oder mit Kupfer verkleidet, so auch die rüchmigst bekannten

Patent-Regulir-Füllöfen
in bester Konstruktion reichhaltig am Lager zur Auswahl vorrätig.
Preislisten franco und gratis.

Umschreibung von Immobilien.

In dieser Woche wurden folgende grundbücherlich einverleibte Besitzwechsel einberichtet:

Haus des Emerich Kalamencovics, 9. Bezirk, Remetegasse Nr. 9, an Anton Marschal und Frau um 4900 fl.; Liegenschaft der Frau Georg Holsteuer und Genossen, 8. Bezirk, Derömbölygasse Nr. 26, ohne Werthangabe an Bernhard Ernst und Ludwig Bauer; Liegenschaft des Mar Szenási, 5. Bezirk, Szigetgasse Nr. 1195-98, an Anna Rehn-Rothauer um 1609 Gulden 32 kr.; Liegenschaft des Karl Friedenthal, 5. Bezirk, Hausengasse Nr. 1438-54, an Grunwald und Komp. um 115,719 fl. 87 kr.; Liegenschaft der Guido Malh und Anna Urban, 6. Bez., Rosengasse Nr. 96, im Tauschwege an Leopold Rosenfeld und Frau und deren Grund, 7. Bezirk, Rös-Zugló Nr. 2347-2348, im Tauschwege an die minderjährige Eugenie Malh; Haus des Johann Tirny und Interessenten, 4. Bezirk, Grenadiergasse Nr. 4, an Konstantin Muraty um 80,100 fl.; städtischer Parkgrund, Steinbruch Nr. 7499, an Franz Chmel um 711 fl. 13 kr.; Parkgrund des Franz Chmel, Steinbruch Nr. 7499, an Joseph Löffel und Frau um 2111 fl. 13 kr.; Gründe des Sigmund Lamásfy, 7. Bezirk, zwischen der Tabak-, Linden-, Maximilian- und Wesselenyigasse: Nr. 4483/t. 9, an Mar Grauer um 8405 fl.; Nr. 4483/a, an Andreas Thék und Béla Senger um 8720 fl.; Nr. 4483/t. 40, an Thék Senger und Lakó um 6402 fl.; Nummer 4483/t. 41, an Thék Senger und Kauer um 2370 Gulden; Nr. 4483/t. 14, um 2199 fl. und t. 15, um 3100 Gulden an Karl Kapveter und Frau (im Lizitationswege); Haus der Johann und Leopoldine Wektermeier, 4. Bez., Karlsring und Gittergasse Nr. 26/13, an Ritter Anton Freistädler um 150,000 fl.; Parkgrund des Stephan Sáskó jun., Steinbruch Nr. 7413/a, an Karoline Sáskó um 6500 fl.; Haus der Witwe Emerich Friedewalkfy, Christoph- und Servitenplatz Nr. 4/1, an Witwe Karl Scheruhoffer um 165,000 Gulden; Haus der Witwe Ignaz Hirsch, 7. Bezirk, Königsplatz Nr. 11, an Joseph Horváth um 172,226 Gulden; Grundantheil des Dr. Koloman Artnér, 7. Bezirk, Szövegygasse Nr. 32, an Sophie Temesváry um 50 fl.; Grundantheil des Kinderhospitalvereins, Sorokfáregasse Nr. 14, an Frau Karl Porchus um 270 fl. - In Ofen: 1/2 Hausantheil des Anton Dörrián, 2. Bezirk, Döbörögasse Nr. 16, an Johann Nießner um 1000 fl.; Haus der Math. und Katharine Ulfried, 1. Bezirk, Christinenstadt, Johannesgasse Nr. 39, an Karl Heinele und Frau um 2500 fl.; Villa und Weinarten des Joseph Cihál, 2. Bezirk, Kuruczles Nr. 6359/6, an Wilhelmine Ullmann-Löw um 14,000 Gulden; Haus des Anton Wagner, 2. Bezirk, Landstraße, Tölgasse Nr. 7, an Moriz Maher um 1800 fl.; 1/2 Hausantheil der Franziska Gnary und Genossen, 1. Bezirk, Tabak-, Harfalgasse Nr. 9, an Anna Geromüller-Müller um 1000 fl.; 1/4 Hausantheil des Anton Lettner, Tabak-, untere Berggasse Nr. 55, an Georg Marada und Frau um 350 fl.; Weingarten der Erendis und Fleischer, 1. Bezirk, Sonnenberg Nr. 10863, an Ludwig Barisch und Frau um 450 fl. - In Ulfosten: 1/2 Hausantheil des Ludwig Földessy, Börösörögasse Nr. 23 und Kleinzellergasse Nr. 26, an Witwe L. Földessy-Turi um 4735 fl.; Haus der Witwe Anna Breinert, Ludwiggasse Nr. 223, an Simon und Anna Breitner um 3000 fl.; 1/2 Weingarten der Franziska Minkovics, Remetehgy Nr. 3021, an Stephan Minkovics um 666 fl. 67 kr.; Weingarten des Georg Ziegler, Nr. 4092, 3069 u. A. an Witwe Georg Ziegler und Kofalie Schifferer um 578 Gulden; 1/10 Hausantheil der Magdalena Schlögl, Földgasse Nr. 30, an Johann Holesch und Frau um 480 Gulden.

Der Kapitalist.

Budapest, 22. März.

(Die Schwindsche Spiritusfabriks-Aktien-gesellschaft) hielt heute ihre Generalversammlung. In Verbindung des Präses Herrn Mich. v. Schwinds führte Herr Moriz Nafstl den Vorsitz. Aus dem vom leitenden Direktor Herrn Karl Adler vorgelesenen Direktionsbericht ergibt sich, daß die Gesellschaft auch im vergangenen Jahre ein sehr günstiges Geschäftsergebnis erzielt hat. Der Reingewinn befreit sich nach Abschreibung an Gebäuden und Maschinen und nach Abzug von 32,000 fl. für Dotierung des Reserve-Fondes mit 109,236 fl. 97 kr., ab hievon die statutenmäßigen Bezüge von 18,448 fl. 43 kr., wonach 90,788 fl. 54 kr. zur Verfügung der Generalversammlung bleiben. Die Direktion beantragt, für jede der zirkulirenden 3000 Aktien 30 fl., d. i. zusammen 90,000 fl. zur Verteilung zu bringen und den Rest von 788,54 fl. der Arbeiter-Krankenkasse zuzuwenden. Die Generalversammlung genehmigte sämtliche Anträge der Direktion. Aktionär Dr. Alexander Drögah sprach der letzteren für ihre eifrige und erfolgreiche Geschäftsführung den Dank aus.

(Die erste ungarische allgemeine Lebensversicherungsgesellschaft) hielt heute unter dem Vorsitz des Herrn Paul v. Somssich ihre Generalversammlung. Der Direktionsbericht bezeichnet das abgelaufene Jahr als ein nicht günstiges, weil die Hagelversicherung wieder große Verluste brachte. Es wurden Vorkahrungen getroffen, um ähnliche große Verluste zu vermeiden und es ist daher zu hoffen, daß künftig auch dieser Geschäftszweig bessere Resultate aufweisen wird. Die Reserve der Gesellschaft haben auch im abgelaufenen Jahre eine beträchtliche Erhöhung erfahren; die Prämienreserve in der Feuer- und Transportversicherungsbzanche beträgt 1,780,563 fl. 69 kr., in der Lebensversicherungsbzanche 9,274,114 fl. 61 kr., die Gewinnreserve 1,501,952 fl. 23 kr., die Kursdifferenz-Reserve 341,789 fl. 3 kr. Der Penfions- und Unterstützungsfond der Beamten betrug Ende 1883 417,428 fl. 90 kr., der „Léva“-Fond hat sich auf 51,978 fl. 18 kr. erhöht. Der Reingewinn des Jahres beträgt 793,429 fl. 21 kr.; nach den statutenmäßigen Abzügen verbleiben 457,408 fl. 50 kr. Die Direktion beantragt, daß 1 Prozent des Reingewinns zu wohltätigen Zwecken verwendet werde, und zwar sollen 1978 fl. 18 kr. dem Léva-Fond, der übrige Theil verschiedenen Wohlthätigkeitsvereinen zugewiesen werden; ein Betrag von 456,000 fl. soll zur Verteilung einer Dividende von 152 fl. per Aktie, welche

am 24. d. zur Auszahlung kommt, verwendet und 1408 fl. 50 kr. auf neue Rechnung vorgetragen werden. Nach Vorlegung des Aufsichtsraths-Berichtes wurden die Anträge der Direktion einstimmig genehmigt und der Direktion das Absolutorium erteilt. Schließlich wurden die Wahlen der Funktionäre vorgenommen und wurden einstimmig in die Direktion: Rudolph Fuchs, Joseph v. Hajós, Friedrich v. Sarkányi und Heinrich v. Léva gewählt.

(Die Generalversammlung der Pannonia-Rückversicherung) hat heute unter dem Vorsitz des Herrn Paul v. Somssich stattgefunden. Für diese Anstalt war das abgelaufene Geschäftsjahr, wie der Direktionsbericht hervorhebt, sehr günstig. Die ein Eigentum der Aktionäre bildende Gewinnreserve ist auf 364,262 fl. gestiegen. Der Reingewinn beträgt 152,470 fl.; nach den statutenmäßigen Abzügen gelangen 124,000 fl., d. i. 62 fl. per Aktie, zur Verteilung an die Aktionäre, 500 fl. werden zur Vermeidung des Unterstützungsfondes der Beamten, 300 fl. zum Bau der Handelsakademie gespendet und die verbleibenden 445 fl. 67 kr. dem Reservefond zugeschlagen. Die aus der Direktion, beziehungsweise dem Aufsichtsrathe ausgelosten Mitglieder Karl P. Ullmann und Rudolf Fuchs wurden einstimmig wiedergewählt.

(Insolvenzen.) Der Budapesther Gläubiger-Schutzverein gibt unterm 21. d. nachstehende Insolvenzfälle bekannt: Samuel Grob in Szoboszló, Frau Franz Kraus in Stuhlweissenburg. Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: A. Nathansohn, regist. Waarenkommissionshändler, Johanna Nathansohn in Wien, Windmühlgasse 38; Joseph Hartmann, Handelsmann in Oberhammer, Bezirk Eisenbrod; Jan Maczkiewicz, Manufakturwaarenhändler in Przemyśl; Hermann Roth, Manufakturwaarenhändler in Lemberg.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 22. März. Nach Beendigung des Marktes war das Geschäft auf dem hiesigen Plage sowohl in Manufakturwaaren als in Landesprodukten sehr still. Der Geldstand am hiesigen Plage ist wieder knapper geworden.

Die Witterung war während des größten Theiles der abgelaufenen Woche heiter und warm, Nachfröste kamen nicht vor, am Tage stieg die Temperatur zeitweise auf 16 Grad R. Gestern gegen Abend trübte sich der Himmel und es fielen einige Regentropfen, heute Morgens stellte sich aber ein stärkerer, fast den ganzen Tag ohne Unterbrechung anhaltender Regen ein; die Mittagstemperatur sank in Folge dessen auf 8 Grad R. Die Berichte über den Stand der Saaten lauten im Ganzen günstig, doch hat in mehreren Komitaten der Herbstbau theils durch Mäusefraß, theils durch die letzten Fröste etwas gelitten. Ueberall aber wurden bereits Besorgnisse wegen der herrschenden Trockenheit laut, und der heute eingetretene Regen, der allem Anscheine nach eine weite Verbreitung hat, war daher unseren Landwirthen sehr willkommen. Der Frühjahrsaubau ist mit Ausnahme einiger siebenbürgischer und oberungarischer Komitate im ganzen Lande als beendet zu betrachten.

Getreidegeschäft. In der Situation der a u s l ä n d i s c h e n Getreidemärkte hat sich auch in der abgelaufenen Woche wenig verändert. In Newyork war der Weizenpreis von 108 1/2 C. auf 107 C. zurückgegangen, hat sich aber wieder auf 107 1/2 C. befestigt. An den europäischen Märkten ist der Verkehr noch immer lustlos, da sich kein stärkerer Bedarf geltend macht, aber auch die Preise machen nur ganz geringe Variationen durch und zeigen keine wesentliche Veränderung gegen die Vorwoche.

Am hiesigen Plage eröffnete das Geschäft in Weizen in dieser Woche in matter Stimmung; das Angebot war ziemlich reichlich, die Mühlen zeigten nur sehr mäßige Kauflust und die Preise stellten sich mitunter um einige Kreuzer billiger. Im weiteren Verlaufe befestigte sich jedoch die Haltung des Marktes wieder, Verkäufer boten weniger aus und beanpruchten sogar etwas höhere Preise, welchem Verlangen aber Seitens der Käufer nicht nachgegeben wurde. Die Preise schliehen im Ganzen unverändert, wie in der Vorwoche. Der Wochenumsatz dürfte 80-90,000 Meterzentner betragen haben. In Ulfaneweißen auf Termine entwickelte sich mäßiger Verkehr, die Preisvariationen waren ziemlich bedeutend; Frühjahrsweizen drückte sich in den ersten Tagen von 9 fl. 44 kr. auf 9 fl. 40 kr., stieg dann unter mehrfachen Schwankungen bis 9 fl. 55 kr., wich heute wieder auf 9 fl. 41 kr. und schließt Abends 9 fl. 43 kr. G., 9 fl. 45 kr. W.; Herbstweizen variirte zwischen 10 fl. 3 kr. als niedrigstem und 10 fl. 13 kr. als höchstem Preise und bleibt heute 10 fl. 5 kr. G., 10 fl. 7 kr. W. - Roggen fand sowohl für inländischen Konsum, als für Export rege Nachfrage; es konnte sich jedoch in Folge des schwachen Ausgebotes kein erheblicher Verkehr entwickeln. Preise zogen um 5 kr. an. Es wurden circa 5000 Mtr. zu den Preisen von 7 fl. 95 kr. bis 8 fl. 30 kr. abgesetzt. - Gerste blieb im Preise unverändert; von Futtergerste gingen circa 7000 Mtr. ab und erzielte geringere Waare 6 fl. 75 kr. bis 6 fl. 95 kr., bessere 7 fl. bis 7 fl. 30 kr. In Malzgerste war schwaches Geschäft, der Preis hielt sich auf 7 fl. 75 kr. bis 8 fl. 50 kr. - Hafer war für hiesigen Konsum gefragt, Preise behauptet, es wurden circa 4000 Mtr. zu 6 fl. 90 kr. bis 7 fl. 25 kr. verkauft. In Frühjahrs- und Herbsthafer kamen nur einige Schiffe zu 6 fl. 95 kr. und 6 fl. 96 kr. vor, heute notirt man 6 fl. 94 kr. G., 6 fl. 96 kr. W. - In Mais hatte der Verkehr ziemliche Lebhaftigkeit, der Umsatz in alter und neuer Waare belief sich auf circa 15,000 Mtr., worunter 7000 Mtr. alter walachischer Mais, welcher mit 6 fl. 60 kr. bezahlt wurde; von alter inländischer Waare fand Einiges mit 6 fl. 55 kr. bis 6 fl. 60 kr. Absatz, zu welchem letzterem Preise noch Käufer blieben. Neuer Mais hat sich um 5-10 kr. im Preise befestigt, Vorkommendes wurde mit 6 fl. 25 kr. bis 6 fl. 35 kr. gekauft; zum Schluß ist der Preis mit 6 fl. 30 kr. bis 6 fl. 35 kr. zu notiren. Neuer Mais per 50 fr. und 50 fr. in Ulfosten hielt sich bei ziemlich regem Geschäft zwischen 6 fl. 56 kr. und 6 fl. 60 kr., zum Schluß bleibt 6 fl. 55 kr. G., 6 fl. 57 kr. W.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Hirse) and prices. Includes sub-sections for 'Weizen per Frühjahr', 'Mais per Juni 1884', and 'Termini'.

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche:

Table showing grain import statistics for Budapest, including columns for 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste', 'Hafer', 'Mais', 'Reps', and 'Totale' for different dates and types of grain.

Mehl. Bericht von Wert und Schaffer. Das dieswöchentliche Mehlggeschäft verlief, gleich der Vorwoche, in ruhiger und lustloser Haltung. Das Gros des Verkehrs bildet noch immer die Umwicklung früherer Engagements, und auch diese wollen nicht flott von Statten gehen, so zwar, daß sich die meisten Mühlen veranlaßt fanden, in fast allen Mehlgattungen kleine Preisermäßigungen eintreten zu lassen, ohne daß jedoch darüber erwähnenswerthe neue Transaktionen nach irgend welcher Richtung hin zustande gekommen wären. Wenn trotzdem die Mühlen über keine großen Vorräthe, namentlich in Mittel- und Brodorten, zu verfügen haben, so ist es dem Umstande zuzuschreiben, daß dieselben mit reduzierter Kraft arbeiten. Von Futtermitteln war keine Klein anhaltende Rege begehrt und im Preise anziehend, während grobe Klein ganz unverändert blieb.

Table with columns for grain types (No. 0, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7) and prices. Includes sub-sections for 'Durchschnittspreise' and 'Brutto für netto'.

Hülsenfrüchte. Die Stagnation hält an und die Umsätze bewegen sich zumeist in den engen Grenzen des inländischen Konsum-Bedarfes. Die Notirungen haben gegen die Vorwoche eine Abschwächung erfahren. Wir notiren: Erbjen bei schwachem Verkehr 9 fl. 50 kr. bis 11 fl., ungarische geschälte 14 fl. 50 kr., ausländisches Erzeugniß 24 fl. 50 kr. In Fiolen hält das stärkere Angebot ungeschwächt an, während Käufer aus ihrer Reserve nicht heraustreten wollen, wodurch die Preise retrograde Richtung verfolgen. Große, weiße Fiolen zu fl. 9.50 bis 10 fl.; bunte 7 fl. bis 7 fl. 50 kr. und Zwergbohnen zu 11-12 fl. offerirt. Linsen ruhig, kleine Gattungen bis 12 fl., größere Sorten bis 18 fl. erhältlich. Hohe Hirse ungenügend zugeführt und wird für gute walachische Waare von 7 fl. bis 7 fl. 30 kr. und für ungarische breinsfähige Qualität 7 fl. gefordert. Hirse rein gut gefragt, 11 fl. 50 kr. bis 12 fl., polirter 13 fl. (inklusive Sack). Mohu bei geringer Kauflust, grauer 27 fl., blauer 30 fl. Anbau und bei vermehrtem Ausgebote 6 fl. 50 kr. bis 7 fl. 50 kr. Rummel gereutert 29 fl. (Alles per 100 Kilogramm.)

Kolonialwaaren. (Bericht von Wert und Schaffer) In der zweiten Marktwoche waren nur mehr wenige Provinzkäufer am Plage anwesend und das Geschäft befindet sich demzufolge wieder im Stadium des regelmäßigen, auf Kompletierung der Lagerbestände beschränkten Verkehrs. Zucker. Die Märkte haben ihr in der Vorwoche gekennzeichnetes Gepräge auch in den letzten Tagen beibehalten und konnten die Umsätze noch immer nicht zu einer nennenswerthen Entwicklung gelangen. Anlässlich der bevorstehenden israelitischen Oster-Feiertage besteht für Süßwaren-Raffinade eine lebhaftere Nachfrage. Raffinade bei gut behaupteten Preisen der Saison entsprechende Umsätze. Süßfrüchte unverändert. Es notiren: Zucker, Raffinade von 42 fl. 50 kr. bis 43 fl. 50 kr., Melisse von 41 fl. bis 42 fl., Würfel von 44 fl. 50 kr. bis 45 fl., Pils 40 fl. 50 kr. bis 41 fl., Rands, weiß 64 fl., gelb 49 fl. bis 50 fl., Dstern-Raffi-

nade 44 fl. bis 44 fl. 50 kr., O f e r n = M e l i s 43 fl. bis 43 fl. 50 kr. ab Budapest ohne Konsumsteuer.

Situation. Bericht von K o h n u. S a l a s s i.) G e f l ü g e l. Wir hatten in der abgelaufenen Woche ein ungünstiges Geschäft, die Aufnahmefähigkeit des Konsums war eine so wenig entwickelte, daß selbst die knappen Zu-

Die Tendenz des Geschäftes bewahrte während der ganzen Woche eine gleichmäßige Festigkeit, die ziemlich belangreichen Zufuhren wurden theils vom Konsum und zum Theil von Exporteuren bereitwillig aufgenommen, ohne daß größere Variationen vorgekommen wären.

Desfaaten. In effektivem R e p s war gar kein Geschäft; B e s t e r wären wohl zu Preisconzessionen geneigt; in Folge des schwachen Delabirages wollen aber weder in-

Wollmarkt. Der Konsumbedarf ist anhaltend schwach, der Preis ist mit 42 fl. 50 kr. en gros und 43 fl. en détail zu notiren.

Wollmarkt. Der Konsumbedarf ist anhaltend schwach, der Preis ist mit 42 fl. 50 kr. en gros und 43 fl. en détail zu notiren.

Honig. Von geläutertem Honig gingen kleine Pöfchen zu 34 fl. 50 kr. bis 35 fl. 50 kr. ab, zu welchen Preisen noch weiter offerirt bleibt.

Wachs. Neue Zufuhren trafen nicht ein; aus zweiter Hand wurde K o j e n a u e r mit 143 fl. 50 kr. bis 144 fl. verkauft. B e s s e r e Waare fehlt.

Nüsse. Von Wallnüssen wurde Einiges mit 14 fl. bis 15 fl. begeben.

Paprika. Von präparirtem wurden 300 Mztr. zu-

Weinstein. Es trafen 150 Mztr. hier ein und wurden von hiesigen Händlern aufgekauft. Hochprima weiße Waare holte 78 fl. bis 82 fl., rothe 72 fl. bis 76 fl., geringere Waare weiß und roth 58 fl. bis 62 fl.

Schweinefett. Die Stimmung war fester, hiesiges Stadtfett bedingt 60 fl. 50 kr. bis 61 fl. mit Faß und 59 fl. ohne Faß.

Speck. Weißer Tafelspeck wird von Eignern fester gehalten und erzielte 52 fl., geräucherter kostet 58 fl.; Landspeck wurde mit 47 fl. 50 kr. bezahlt.

Anschlitt war etwas matter, Kernschlitt ist mit 49 fl. bis 50 fl. zu notiren.

Vorsteuerei. Bericht der ersten ungarischen Vorsteuerei-Gesellschaft und Vorsteuerei-Gesellschaft.) B u d a p e s t - S t e i n b r u c h, 21. März. Bei einem kaum nennenswerthen Export wickelte sich das dieswöchentliche Geschäft dennoch in sehr fester Tendenz ab, weil die Vorräthe in messerer Waare sehr knapp sind und zur Deckung des inländischen Bedarfs nicht ausreichen, in Folge dessen auch die Preise neuerdings avancirten.

Spiritus. Im Geschäft herrscht in Folge anhaltend schwachen Abzuges ruhige Stimmung, Rohspiritus ist verhältnismäßig wenig ausgeboten, während Raffinade theils wegen größerer Lager hier, theils wegen schwachen Exportes willig auch etwas unter Notiz abgegeben wird.

Gete. Seit unserem letzten Bericht haben wir kein neueres Geschäft zu verzeichnen. Preise behaupten sich unverändert.

Schafwolle. Seit unserem Marktberichte ist kein nennenswerther Verkauf zu Stande gekommen.

Logramm zum Preise von fl. 1.80 bis fl. 3.25 per Kilo für inländischen Bedarf gekauft, Preise unverändert.

Knoppern und Balonea. Eine Partie von 1400 Mztr. hier eingelagert gewesene alte Serben wurden vom Kommissionär verkauft. Balonea-Abfälle sind nicht zu verzeichnen. In Smyrna war in der Vorwoche wieder lebhaftes Geschäft, in dessen Verlaufe hauptsächlich für englische Rechnung 20,000 Pzr. verkauft wurden.

Hohe Güte. Seit unserem Marktberichte herrscht wieder Ruhe. Der Platz war schwach besucht, Aufträge langen spärlich ein.

Gearbeitetes Leder. Wenn das Geschäft während des Marktes schon kein lebhaftes war, so hat es sich seitdem vollständig verflacht. Provinzhändler erschienen in ganz geringer Anzahl, Aufträge langen nicht befriedigend ein. Preise haben keine Veränderung erfahren.

Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Effetengeschäft, 22. März. Die Börse eröffnete heute in reservirter, lustloser Stimmung, der Verkehr in Speculationspapieren und Renten war wenig belebt und die Kurse machten nur geringe Schwankungen durch.

Die B o r b ö r s e verlief still; österr. Creditaktien hielten sich zwischen 324.10 und 323.30, blieben 323.90, ungarische Credit zu 327.25-327, vierprozentige Goldrente zu 91.90-91.95, fünfprozentige Papierrente zu 88.50, Staatsbahnaktien zu 315.50-314 geschlossen.

Die P r ä m i e n s ä k e haben etwas angezogen; Stellungen in österreichischen Creditaktien bedangen per morgen 3 fl. bis 3 fl. 50 kr., per acht Tage 9 fl. bis 10 fl., per 1 Monat 19 fl. bis 20 fl.

Die A b e n d b ö r s e war ruhig, aber entschieden fest, und blieben österreichische Creditaktien 325.60 nach 324.90, vierprozentige ungarische Goldrente 92.05 nach 91.97 1/2, fünfprozentige ungarische Papierrente verkehrte zu 88.60 bis 88.62 1/2, für Staatsbahn war 317.75 Geld, Salgó-Tarján Kohlenwerks-Aktien waren zu 127 gefragt.

Getreidegeschäft. Bei spärlichem Angebot und Mangel an Kauflust wurden nur einige kleine Pöfchen verschiedener Körner zu unveränderten Preisen gehandelt.

Termin. drückten sich mit einigen Kreuzern. Gehandelt wurde Vormittags: F r ü h j a h r s w e i z e n von 9 fl. 46 kr. bis 9 fl. 42 kr., H e r b s t w e i z e n von 10 fl. 9 kr. bis 10 fl. 4 kr., M a i s per Juni-Juli von 6 fl. 57 kr. bis 6 fl. 55 kr., M a i s per Juni-Juli 6 fl. 63 kr. und F r ü h j a h r s h a f e r 6 fl. 92 kr. Nachmittags wurde F r ü h j a h r s w e i z e n mit 9 fl. 41 kr. und 9 fl. 45 kr., H e r b s t w e i z e n mit 10 fl. 3 kr. bis 10 fl. 5 kr., M a i s per Mai-Juni mit 6 fl. 56 kr. geschlossen.

Table with 2 columns: Description of securities and their prices. Includes items like 'Ung. Goldrente, 6% Steuerfrei', 'Papierrente, 5%', 'Eisenbahn-Aktien', etc.

Table with 2 columns: Description of securities and their prices. Includes items like 'Austro-Bahn', 'Eisenbahn', 'Kaisersbahn', etc.

Table with 2 columns: Description of securities and their prices. Includes items like 'Eisenbahn', 'Kaisersbahn', 'Eisenbahn', etc.

Table with 2 columns: Description of securities and their prices. Includes items like 'Pfundbriefe', 'Ung. Bobentredit in Papier', 'Hypothekendarlehen', etc.

Table with 2 columns: Description of securities and their prices. Includes items like 'Wiener Börse', 'Ung. Goldrente', 'Papierrente', etc.

Table with 2 columns: Description of securities and their prices. Includes items like 'Vodentkreditanstalt', 'Austro-Bahn', 'Eisenbahn', etc.

Table with 2 columns: Description of securities and their prices. Includes items like 'Eisenbahn', 'Kaisersbahn', 'Eisenbahn', etc.

Table with 2 columns: Description of securities and their prices. Includes items like 'Salm, 40 M.', 'Salzbr., Bräm.-Anf.-Lose', 'St.-Genois', etc.

Anzugstoff
 nur von haltbarer guter Schafwolle, für einen mittelgroßen Mann 3.10 Meter auf einen Anzug
 um fl. 4.96 5. W. aus guter Schafwolle;
 um " 8. " " aus besserer Schafwolle;
 um " 10.40 " " aus feiner Schafwolle;
 um " 10.40 " " aus ganz feiner Schafwolle.
 Dreifache Maßes per Stück fl. 4, 5, 8 und fl. 12. Hochfeine Anzüge, Hosen, Leberzieher, Mod., Regenmäntelstoffe, Tüffel, Koden, Kammgarn, Cheviots, Tricots, Damen- und Billardtücher, Peruvia, Dösfing empfiehlt
 Gegründet **JOH. STIKAROFSKY, - 1866. -**
Fabriks-Niederlage in Brünn.
 Muster franko. Musterarten für die Herren Schneidermeister unfrankirt. Nachnahmesendungen über fl. 10. franko. Da viele P. T. Kunden mir das Vertrauen schenken und vorziehen, Stoffe zu bestellen, ohne vorher Muster gesehen zu haben, so nehme ich derartig bestellte Waare im nichtkonvenirenden Falle retour. Muster von schwarzem Peruvia und Dösfing können nicht gefant werden, da die Bestellung rein nur eine Vertrauenssache ist. Da ich bei meinem Weltgeschäft täglich hundert Briefe erhalte, so werden die P. T. Kunden gebeten, ihre Adresse stets genau anzugeben und womöglich vermeiden das Verufen auf fremde Korrespondenzen, da das Nachsehen derselben mit großen Schwierigkeiten verbunden ist.
 2892
 Korrespondenzen werden angenommen in deutscher, ungarischer, böhmischer, polnischer, italienischer u. französischer Sprache.

Sicheres Mittel.
 Afrikanische Universal-Kräuter-
ZAHNTINKTUR,
 gegen jeden Zahnschmerz, auf lange Zeit den Zahnschmerz stillend. Zu haben bei 3102
M. Tabermann,
 Budapest, Große Kronengasse, Leopoldstädter Kirchenbazar.
 Preis per Flacon 60 kr. sammt Gebrauchsanweisung.

PROMESSEN
 zur Ziehung am 1. April auf
Wiener Kommunal-Lose
 à fl. 2.50 und Stempel.
Haupttreffer fl. 200.000 ö. W.
 Ziehung am 15. April auf
UNGAR-LOSE
 ganze à fl. 3, halbe à fl. 1.75 und Stempel.
Haupttreffer fl. 100.000 ö. W.
 Ziehung am 15. April auf
Bodenkredit - Lose
 à fl. 1 und Stempel.
Haupttreffer fl. 50.000 ö. W.
 Alle drei ganze zusammen fl. 7.25.

Bank- und Wechselgeschäft der Administration des
MERCUR, Budapest,
 S. Polltzer,
 Dorottya-utca 12. Dorotheagasse 12.

Gyöngyösy Imre,
 vormals
Stefan Ersek,
Billard-
 und
Queues-Erzeuger,
 Budapest,
Gärtnergasse Nr. 27,
 empfiehlt sich für alle in dieses Fach schlagende Arbeiten zu den billigsten Preisen. 2545

KEIN ZAHNWEH MEHR!
 bei Anwendung des
ZAHN-ELIXIRS
 der Ehrwürdigen
BENEDIKTINER MOENCHE
 der ABTEI von SOULAC (Gironde) Frankreich.
 Prior, Dom MAGUELONNE
 Zwei Goldene Medaillen auf der Ausstellung von Brüssel 1880, die beiden höchsten Belohnungen.
 ERFUNDEN 1373 VON DEM PRIOR PIERRE BOURSARD
 Pr. des Fl.: fl. 1.50, 3, 6; Pulver: fl. 1.50, Pasta: fl. 1.50.
 General-Agent: **SEGUIT, 3, rue Huguerie, Bordeaux.**
 Budapest: In allen besseren Parfümerie-Geschäften.
 Haupt-Depot für Pest und Ungan bei
 Joseph von Török, Apotheker, Königsgasse 12; ferner bei Steph. Dankowsky Coiffeur; Theodor Kertész, Dorotheagasse; Gustav Patz, Waitznergasse 27; Gustav Váubel, Kurzwaarenhandlung, Königsgasse 91; Eduard Lustig, Herren- und Damen-Modewaarenhandlung, Kerepeserstrasse 2; Krempels und Marcis, Kurzwaarengeschäft, Wienergasse; Brüder Székány, Radialstrasse; Liborius Kiss, Waitznergasse; Carl Biber, Coiffeur, Kronprinzgasse 8.

43 Stück nur 9 fl. 50 kr.
EMT VERMESSERTES Britannia-Silber-Essbesteck
 mit Fabriks-Patenstempel.
Unentbehrlich für jede Familie!
 Ein echt englisches, unverbüßliches, patentirtes Speise- und Kaffee-Service aus gebiegem, schwerem, massivem Britanniasilber, das dem echten Silber fast gleichgestellt werden kann u. für dessen Weissbleiben selbst nach 10jährigem Gebrauche ich auf Wunsch schriftliche Garantie leiste. Diese Garnitur hat früher über 25 fl. gefostet und wird jetzt um den vierten Theil des realen Wertes abgegeben.
 Die Garnitur besteht aus Folgendem:
 6 Stück gebiegene Britannia-Silber-Messer,
 6 detto Gabeln,
 6 detto Löffel,
 12 Kaffee-Löffel,
 3 Dessert-Löffel,
 3 Dessert-Gabeln,
 1 schwerer Suppenspöcher,
 1 Milchspöcher,
 1 Salzspöcher,
 1 Pfefferspöcher,
 1 Tasse, 30 Cm. lang,
 2 Salonteller,
 43 Stück.
 Alle 43 Stücke, welche mit obigem Fabriksstempel punziert sind, kosten
 nur 6 fl. 50 kr. 50
 Diese Gegenstände werden auch theilweise zu den billigsten Preisen versehen.
 Busspöcher für mein Britanniasilber pro Schachtel 15 kr.
 Als Beweis, daß meine Annonce auf keinen Schwindel beruht, verpflichte ich mich hiemit öffentlich, wenn die Waare nicht konvenirt, dieselbe ohne jeden Aufwand zurückzunehmen, daher jede Bestellung ohne Risiko ist. Bestellungen werden nur gegen frühere Zusendung des Betrages oder gegen Postnachnahme prompt ausgeführt und sind solche zu richten an
 3040
Bertha Zucker's
 Britanniasilber - Hauptdepot,
 Wien, II., Pfeffergasse 1.

J. PRINDL
 ent. t. t. Militärarzt, Spezial-
 arzt seit 30 Jahren für
Geheime Krankheiten
 heilt bekanntlich alle Harnröhrenbeschwerden, (Flour), ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziel Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich 1000fach glänzend bewährten neuen
Heil-Methode.
 Ordinet täglich von halb 10 bis 4 Uhr, Budapest, Königsgasse 8, 2. Stoc. Eingang im Thürl 46.
 Honorar mäßig, auch besichtig. 16529

Zur kommenden Saison empfiehlt die älteste und renommierteste Zuchfirma
Moritz Bum
 in Brünn
 (gegründet im Jahre 1822)
 echte Brünnener Wolle, sehr schöne moderne Muster für ganze Anzüge von fl. 1. - bis 6. - per Mr. Große Auswahl in Streich- u. Kammgarn-Rockstoffen von fl. 3. - bis fl. 7. - u. Rosenstoffe, die neuesten Dessins, von fl. 1.20 bis fl. 6. - per Meter. - Schwarze Peruvia für Röcke und Toskins für Hosen von fl. 3. - aufwärts bis fl. 6. - fl. 7. - und höher per Meter.
 In allen Gattungen Civil-, Militär-, Livree-, Kirchen-, Billard- u. Wagen-Tuchen großes Lager.
 Für Feuerwehren-, Veteranen-, Schützen-Vereine u. sonstige Korporationen passende Tuchsorten.
 Echt engl. Reiseplaid, 3 Meter 50 Cm. lang und 1 Meter u. 60 Cm. breit von fl. 3.50, 4.75, 5.25 bis fl. 16. - pr. Stück. Muster gratis und franko. Versandt der Waare nur gegen Nachnahme oder vorheriger Bezahlung. Sendungen, die den Werth von fl. 10. - übersteigen, werden franko expedirt.
 Die Herren Schneidermeister erhalten auf Wunsch reichhaltige Musterbücher franko.

Geheime Krankheiten
 heilt bekanntlich alle Harnröhrenbeschwerden, (Flour), ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziel Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich 1000fach glänzend bewährten neuen
Heil-Methode.
 Ordinet täglich von halb 10 bis 4 Uhr, Budapest, Königsgasse 8, 2. Stoc. Eingang im Thürl 46.
 Honorar mäßig, auch besichtig. 16529

Filiczky Miksa,
 Budapest, 6. Bezirk, Radialstraße Nr. 59,
 empfiehlt Nieder echt französische oder eigenes Fabrikat, weiß, schwarz, grau od. farbig à fr. 80, fl. 1, 1.25, 1.50, 2.50, 3, 4, 6, 8 und aufwärts,
auf Bestellung auch nach Maß.
 Herren-Hemden nach dem neuesten und besten Schnitt, aus weißem Chiffon, farb. Creton oder Oxford, per Stück fl. 1, 1.20, 1.50, 1.80, 2, 2.25, 2.50, hochfeine 3 fl.
 Herren-Unterhosen per Stück à fr. 60, 70, 80, fl. 1, 1.20, 1.50, 1.80 und 2 fl.
 Damen-Hemden aus Chiffon und Leinwand, glatte Schweizer oder mit Stiderei, per Stück à fr. 70, 80, fl. 1, 1.25, 1.50, 2, 2.50, 3, 4, 5 fl.
 Damen-Hosen, glatt und mit Stiderei, per Stück à fr. 70, 80, fl. 1, 1.25, 1.50, 2, 3 fl.
 Damen-Korsetts, glatt und mit Stiderei à fr. 75, 85, fl. 1, 1.25, 1.50, 2, 2.50, 3, 4, hochfein, reich gepuzt fl. 5.
 Herren-Anzüge aus echten Schafwoll-Mode-Tuchstoffen à fl. 12, 15, 20, 25, 30, 35, 40 fl.
Knaben-Anzüge nach Maß. Alles zu billigt festgesetzten Preisen.
 Preis-Courante nebst Muster und Maßanleitung gratis und franko.

Wichtig für Rückgrat-Leidende.
 Wir empfehlen hiermit der Aufmerksamkeit des p. t. Publikums als alleinige Vertreter für Ungarn das neue
patentirte poroplastische Filzmieder
 als anerkannt bestes orthopädisches Hilfsmittel zur Heilung verschiedenartiger Krümmungen der Wirbelsäure zu mäßigen Preisen. Selbe sind von einfacher Konstruktion, bei Turnübungen leicht herabzunehmen und anzulegen und bedürfen keine Reparatur. Die Anlegung der Mieder erfolgt unter Aufsicht der Herren Aerzte und finden selbe bereits auf der Universitäts-Klinik und in den städtischen Spitälern - Rochus- und Stefanie-Kinderhospital - allseitige Verwendung. Nähere Auskunft über dieselben erteilt
PÉTER FISCHER & Co.,
 Fabrikanten chirurgischer Instrumente, Bandagen und orthopädischer Maschinen, Budapest, IV., Hatvanergasse Nr. 16.

Gegründet 1858.
 Die erste ungar. Maschinen- und Feuerlöschgeräthefabrik, Glocken- und Metallgiesserei des
FRANZ WALSER
 Budapest, Rottenbillergasse Nr. 66,
 empfiehlt als vaterländische Spezialitäten ihr bestrenommiertes Erzeugniß in **Brunnen und Pumpen** für alle Zwecke; übernimmt die Ausführung **kompletter Wasserleitungen** für Städte, Grundbesitzer, Fabriks- u. Mühlen-Etablissements und Private auf modern-technischer Grundlage zu günstigen Bedingungen; besorgt die komplette Einrichtung **öffentlicher u. Privat-Badeanstalten**, Aufstellung von **geruchlosen Closets**, wie überhaupt alle in das Fach der **Hydrotechnik** fallenden Arbeiten. 2639
 Illustrierte Kataloge sowie Detailkostenpläne werden gratis und franko zugefendet.
Brunnen u. Pumpen als vaterländische Spezialitäten.

Die t. t. priv. **Univ.-Gesundheits-Tabakpfeifen**, welche den Rauch nicht durch den Tabak leiten, stets wie frisch angezündet schmecken, kühl und trocken rauchen, empfiehlt bestens sammt Beschreibung und Attesten, aus Porzellan à 85 kr., aus feinstem Fayence, klein 65 kr., groß 75 kr., Esbina 75 kr., das Haupt-Depot von J. N. Menhard in Wien, Wollzeile Nr. 33. Versandt prompt mit Nachnahme. 3008

AUF RATEN
 oder gegen 10% Baar billiger
 verkauft, und zwar gegen monatliche Ratenzahlungen goldene und silberne Remontoir-Uhren, Pendel-, Salon- u. Zimmer-Uhren, Brillant- u. Goldringe, Ketten, Medaillons, Kreuze, Bracele u. u. Garnituren zc. zc.
 Die Waare wird jedem Besteller ohne Unterschied sofort nach Einzahlung der ersten Rate ausgehändigt. - Illustrierte Preisbücher, in welchem auch die Höhe der Raten enthalten ist und Musterbuchauswahl werden zusammen gegen 20 Kr. in Briefmarken sofort franko zugefandt.
 Adresse: **HERMANN FUCHS,**
 Uhren- und Goldwaaren-Fabrikant (handelsgerichtlich protokollierte Firma),
 Wien, I. Bez., Mariengasse Nr. 1. 6527
 Filialen: Amsterdam, Mailand, London und Rom.
 Für Uhrmacher und Goldarbeiter auf 3 Monate Zeit gegen Accp

Josef Mössmer,
 Leinwand- und Wäsche-Niederlage „zur Braut“,
 Budapest, koronaherzeg-uteza, Ecke der Trödlergasse, im Baron Orczy'schen Hause Nr. 12,
 empfiehlt größter Auswahl und beste Qualitäten **Rumburger, Scländer, Creas-, Stahl- und Bettuch-Leinwand, Tischzeuge, Bettzeuge, Handtücher, Kaffee-tücher, Crepp- und Java-Decken, Tischdecken, Servietten, Tischtücher, Leinwand- und Battist-Satteltücher, Chiffon, Schirting, Oxford-Hemdstoff, Kleiderperkal, Eng-lisch-Zephyr, Kleider-Bique, Brillantin, Satin, neueste Dessins; Pique- und Tricot-Decken, Vorhänge, Bettgumpen und gestricke Streifen; ferner Damen-, Herren- und Kinderwäsche in Leinwand und Chiffon, Hemden, Hosen, Corsetten, Unterröcke, Leintücher, Polster, gestickte und glatte Bettgarnituren, Strümpfe, Socken, Krügen, Manschetten, Schweißjanker und Crepp-Beibl, dann Münchener Dordrud-Gegenstände zum Ausnähen, nebst vielen anderen Artikeln.
Ungarischer Fabrikat schwere Damaste, Tischzeuge und Handtücher.
 Brautausstattungen werden billigt und bestens besorgt, so auch Bestellungen mit Post-Nachnahme prompt und schnellstens ausgeführt.
 Ermäßigter Preis-Courant vom 1. April l. J. und Muster auf Verlangen franko.
 Für echte Leinen wird garantirt. 796**

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Kaufkünde werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourkarte beantwortet.

Dauernde Beschäftigung
finden 3 geübte Bürstenmacher, 2 Pinselmacher, ferner 1 Tischler, der mit Polituren und Jagonieren vertraut ist, in Wolfsky's Vorstehenwarenfabrik, Budapest. 10692

Zugreste, feiner, echter Schafwollstoffe à fl. 1
pr. Meter aufwärts. Muster gegen Einsendung 5kr. Marke. **Plaids von 4 fl. bis 15 fl. Tuchfabrik-Niederlage, Brünn, Krapfengasse 44.** 10690

Ein solides **Fräulein**
aus einem gutem Hause, das einen kleineren Haushalt führen kann, wünscht bis 1. April unterzukommen. Adresse in der Exp. 10681

Zu vermieten
ein großes Gassenzimmer und Hofzimmer, möblirt oder unmöblirt, mit separirtem Eingang. Tabalgasse 6, 2. Stof Nr. 23. 10670

Ein junger Mann,
der 13 Jahre ununterbrochen in der Spezerei- und Kolonialwaren-Branche thätig war, für ein hauptstädtisches Haus ersten Ranges bereits gearbeitet ist, wünscht in Budapest oder in einer größeren Provinzstadt Anstellung als Reisender, Buchhalter oder Primair. Vorzügliche Referenzen und Zeugnisse stehen zu Diensten. Gesl. Anträge unter Chiffre „Gewissenshaft“ an die Administration. 10691

Nettes Haus
mit Garten, 2 großen Wohnungen, unmittelbare Nähe des Gymnasiums, ferner ein 3stöckiges Haus, innere Stadt, 6%, Reinertragniß, um 65.000 Gulden, auch ein schöner Baugrund, große Ringstraße, sehr nahe der Uellnerstraße, billig mit guten Bedingungen zu verkaufen. Näh. bei Kulla, 2. Bez., Donatigasse 28, Früh bis 10 Uhr. 10677

Ein kleineres **Kaffeehaus,**
ist im VII. Bezirk, auf gangbarem Posten, mit 2 Billardbrettern, zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. 10688

Bildhauerlehrling
aus gutem Hause wird aufgenommen. Adresse in der Exp. 10688

Gypsformer
und **Gießer** werden dauernd beschäftigt. Adresse in der Exp. 10689

Ein junger Mann,
Christ, der in der ung. und deutschen Korrespondenz perfekt ist, zeitweise auch zu Reiser hat, wird in die Provinz in ein Fettaaren-Geschäft gesucht. Gute Referenzen erforderlich. Anträge unter „M. B. 1867“ an die Exp. d. Bl. 10685

Ein Lehrling
(Christ) wird im Stickeriegeschäft des G. Hoffmann, vormals J. Margo, Hatvanergasse Nr. 12 aufgenommen. 10695

Jene,
die sich etabliren wollen und über Kapital von 1000 bis 25.000 Gulden verfügen, werden erucht, sich vertrauensvoll an Franz Schreiner, Budapest, V., Jägergasse 22, zu wenden. 10693

Ein **Gassenwohnung**
im 1. Stof, bestehend aus 3 Gassenzimmern, 1 Dienstbotenzimmer, Vorzimmer, Küche, Speis, Badezimmer, Closet mit Gas eingerichtet, in der Nähe des Opernhauses und der Radialstraße, ist vom 1. Mai zu beziehen. Näh. bei Heinrich Löwy, Wohnungsz-Agent, Schiffmannsgasse 36, Thür 2. Von 2-3 Uhr in dem Café Boulevard, Ecke Waiynerstraße und Hochstraße. 10673

In der **Manufakturwaaren**
Branche wünscht ein sehr thätiger Mann, der vor vier Jahren in einem hiesigen engros et détail-Geschäft während zehn Jahren angestellt war und eventuell als Reisender verwendet werden kann, acceptirt zu werden. Ansprüche bescheiden. Zuschriften unter „G. M.“ an die Exp. erheben. 10669

Ein 6 1/2 ottav. **Clavier**
ist billig zu verkaufen. Bajnokgasse Nr. 10 Th. Nr. 1. 10696

Ob Arm oder Reich! Ob Dame od Herr!
Mit wenig Kapital viel Geld zu verdienen ist eine Kunst. Ueber das Wie ertheilt auf briefliche Anfragen portofrei Auskunft N. N., 6. Bez., Mährengasse Nr. 11, beim Hausbesorger. 10682

Veranda
wird zu kaufen gesucht. Adr. in der Exp. 10675

Ein seit 15 Jahren
mit gutem Kundencreis bestehendes Hafer- und Hülsenfrüchtler-Unternehmung halber Lokalitäten ist sofort oder bis 1. Mai zu verkaufen. Näh. in der Exp. 10680

Greislerei,
alter, lebhafter Posten, mit Branntweinschank, auch für Trafil geeignet, ist anderseitiger Unternehmung halber sofort abzulösen. Näh. in der Exp. 10671

Sommerwohnung
im Gödöllöer Extravillan, bestehend aus 2 oder 3 Zimmern, schöne Lage und Aussicht, ist billig zu vermieten. Näh. in der Exp. 10662

Kanditdenmacher
und **Zuckerfieder,** verlässlich, finden einen dauernden Posten. Zuschriften an Heinrich Schweigert, **Kanditdenfabrik, 8. Bez., Tömö-uticza 54, Budapest.** 10686

Drehbahn
von Eisen, für Fußbetrieb, größerer Gattung mit Handapparat, Universal-Mauscheibe etc., vollkommen neu, ist billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 10678

Sommerwohnungen
In der Freundlicher Villa im Stadtwalden, Gijellaststraße Nr. 2625, sind noch mehrere Sommerwohnungen sammt Terrassen zu vermieten. Näheres beim Gärtner daselbst. Ferner ist in der Remetegasse (Franzstr.) Nr. 7 ein Stall für 10 Pferde und anstoßendem Wohnzimmern, pr. 1 Mai oder sofort beziehbahr zu vermieten. Zu erfragen beim Hausmeister dort. 10688

Geirathsvermittler,
der in den vornehmsten Familien Zutritt hat und volles Vertrauen genießt, berücksichtigt sofort gesl. Aufträge (mit Einschluß einer Briefmarke) von Damen und Herren. Adr. unter „Charakterfest“ poste restante Budapest. Mehrere Fräuleins aus guten Familien mit 1000 bis 80.000 fl. Mitgift sind vorgemerkt. 10674

Die Briefmarken-
Handlung des F. J. Eissen's Nachfolger, Pariserhof 35, Budapest, verleiht an Sammler gegen Depot schöne und reichhaltige Auswahl von Briefmarken aller Länder. Preislisten auf Verlangen gratis u. franko. Großes Lager Briefmarken aller Länder. 10694

Eine fast neue **Wheeler & Wilson**
Nähmaschine Nr. 10 ist billig zu verkaufen, wo auch ein tüchtiger Schneider zu erfragen ist. Näh. in der Exp. 10669

Zu pachten gesucht.
Ein kleines Haus mit geräumiger Werkstätte und Wohnung wird zu pachten gesucht. Adresse bittet man unter „Pachten“ in der Expedition zu hinterlassen. Eventuell wird bloß Werkstätte, circa 80 q Meter, gesucht. 10628

Ein Ingenieur,
Christ, Ausländer, wünscht mit einer Dame zu korrespondiren. Gesl. Anträge unter Chiffre „Ingenieur 1000“ an die Exp. 10647

Zu placiren
werden gesucht: 1 Inspektor, 1 Kassier und 1 Buffet-Fräulein in einem Bade, 1 Fabrikverwalter, 3 Aufseher, 1 Magazinier durch das Agentur- und Vermittlungsbureau „Hungaria“ Budapest, Königsgasse, Dobler-Bazar 16. Bei briefl. Anfragen sind 10 kr. Marken beizulegen. 10672

Geiraths-Antrag.
Fabrikbesitzer, 35 Jahre alt, wünscht sich mit einer Witwe od. Fräulein mit einigem Kapital befehls Vergrößerung seines Unternehmens zu verehelichen. Gefällige Offerte unter „Glück auf“ in die Exp. 10601

Tüchtige Lehr- u. Erziehungs-Kräfte
mit Sprach- und Musikkenntnissen **finden sofort**

Placemant
durch die Schul-Agentur **Frau Anna Gerson,** Budapest, Palatingasse 15. **Plusieurs bonnes frangaises**
pour 15 à 25 florins appointements par mois sont recherchés par **Mdm. Anna Gerson,** Bureau de placement **Budapest, Palatingasse Nr. 15.** Logie et Pension dans l'institut. 10667

Konkurs.
Zum hebräischen, deutschen und ungarischen Unterricht von 20 bis 25 Jöglinge wird ein gepr. Lehrer ledigen Standes in der hiesigen isr. Gemeinde gesucht. Gehalt ist 200 fl., Kost und Quartier. Reflektirende wollen ihre Gesuche sammt Zeugnissen an unterzeichneten Vorstand bis 15. April einbringen. Reisekosten werden nur dem Acceptirten vergütet. **S. Spizer,** Vorsteher in Sopron-Gyul. 10684

Gesucht werden:
Güterdirektor, 2400 fl., Haus- und Gutsinspektor, 1000 und 1200 fl., 1 Rechnungs- und 2 Buchführer, Kassier, lediger Span, Beschließer, Fabrik-, Bad- und Arbeitsaufseher, Diener, Magazinier, Gärtner, Maschinist, Komptoirist, Erzieher, Bonne, Wirthschafterin, Kassierin, Köchinnen, Ladenmädchen, viele Mädchen für Stuben und Alles für hier und Provinz, durch das Placierungsbureau, Budapest, Königsgasse 81. Bei brieflichen Anfragen sind 10 kr. Briefmarken beizulegen. 10665

Erzieherinnen
die in deutschen Lehrfächern, in der franz. Sprache und Musik perfekt sind, werden unter günstigsten Bedingungen placirt. Ein gepr. Lehrer wird auch dringend gesucht. Empfehle tüchtige Kindergärtnerinnen. Näheres Schul-Agentur „Fetele“, Reibahgasse Nr. 22, 1. St. 10664

Großer Keller
zum Einlagern von Flüssigkeiten u. trockenen Waaren in der Nähe des Donauufer-Frachtbahnhofs ist zu vermieten. Adr. in der Exp. 10666

Ein Haus
mit 1200 q Grund, trägt ca. 1500 fl., ist billig zu verkaufen. Näh. 7. Bez., Stefansweg, Bethlen-Platz 3. 10663

Als passendes Geschenk für Fest- und Geburtstage
wird ganz besonders der Roman: **„Die Geheimnisse des Nothospitals“** von **Gustav Klinger** empfohlen.

Dieser Roman, welcher schon bei seinem Erscheinen im „Politischen Volksblatt“ von dem romanlesenden Publikum mit außerordentlicher Sympathie aufgenommen wurde, bewirkte in ganz kurzer Zeit das Erscheinen von zwei großen Separat-Ausgaben, die rasch vergriffen wurden, und nachdem die Nachfrage nach diesem Romane noch immer eine sehr rege ist, wurde das Erscheinen noch einer dritten Auflage veranstaltet. Der Roman **„Die Geheimnisse des Nothospitals“**, 3 Bände stark, kostet 50 kr., mit Franko-Zufendung 55 kr. Als Fortsetzung der „Geheimnisse des Nothospitals“ sind vom selben Verfasser erschienen die **„Neuen Geheimnisse des Nothospitals“**, ebenfalls 3 Bände stark; auch dieser Roman kostet 50 kr., mit Franko-Zufendung 55 kr. Beide Romane zusammen 90 kr., mit Franko-Zufendung 1 fl.

Bestellungen sind zu richten an die **Administration des „Politischen Volksblattes“**, Leopoldstadt, Spiegelgasse Nr. 5. Mit Postnachnahme wird nichts versendet

Hausmeisterstelle
sucht ein kinderloses Ehepaar in einem größeren Hause. Näh. in der Exp. 10610

Franz Denk, Maschinen-Werkstätte,
Budapest, 5. Bez., altes Zunderfabrik-Gebäude, Ecke **Waiynerboulevard und Klotildgasse 20,**
verkauft billig ein 10pferdiges Lokomobil, Clayton-Schuttelworth-System, sowie auch ein 6pferdiges Lokomobil, Reschizer Fabrikat; ferner eine Support-Drehbank, 9 Schuh lang, 1 Schuh Spizenhöhe, mit Vorlage auf Kraftbetrieb, auch einen 8-10 pferd. ausziehbaren Röhren-Kessel, Alles in gutem Zustande

Korbwaaren-Fabrik A. Steiner,
Wien, I., Kohlmeßergasse 7.
Lager in Reize, Einkaufs-, Wäsche-, Papier- und Luxus-Damenkörben, Vogelkäufen u. Blumenkörben, Kinderwagen und Velocipèdes per Stück fl. 5 und aufwärts. Sämmtliche Materialien für Korbslechter.
Musterbuch auf Verlangen.

Ein tüchtiger, in der **Hornviehmastung**
durchaus erfahrener **HISPAN**
wird für eine bedeutende Spiritusfabrik in Budapest zu engagiren gesucht. Nur Solche, welche über ihre bisherigen Leistungen und fachmännische Thätigkeit genügende Referenzen aufweisen können, werden in Berücksichtigung gezogen. Offerte unter Chiffre „H. 2. 2150“ an **Haafen-Rein & Vogler, Budapest.** 3156

PATE GEORGE
BRUSTBONBONS MIT LACKRITZE
Von Aerzten und Kranken wegen seiner Wirksamkeit gegen Asthma, Katarrh und alle Krankheiten der Respirationsorgane empfohlen.
PARIS, 28, RUE TAITBOUT & RUE DES ARCHIVES, 19
Man achte darauf, dass jede Schachtel die Handzeichnung: **GEORGE TRAGET** PREIS EINER SCHACHTEL: 50 KREUZER
Zu haben in Wien: Apotheke J. PSEHROFER, I., Singerstrasse.
Zu haben in Budapest: Apotheke J. von TOROK.

Expedition nach **AMERIKA, AFRIKA, AUSTRALIEN.**
Arnold Reif, Wien, I., Kolowratring 9.
Expeditur für den Weltverkehr. Tarife gratis. 617

Kinderwagen- und Velocipède-Fabrik L. Baumann,
Wien, IX., Währingerstraße Nr. 59.
Kinderwagen b. fl. 5.50 aufwärts. Keine Wiegewagen erheben die Waage im Zimmer vollständig. Preis fl. 8.75. Gestelle für Kinderwagen-Fabrikanten von fl. 2.- aufwärts.
Preis-Courante franco und gratis. 3042

AVIS.
Ich beehre mich, mitzutheilen, daß ich mein **Modewaaren-Geschäft** weiter führen werde und habe für das **Frühjahr** mein Lager mit den **neuesten und feinsten Kleiderstoffen** reich sortirt, bitte daher meine geehrten Kunden und das P. T. Publikum, mich mit ihrem werthen Besuche oder werthen Aufträgen zu beehren. **Muster werden auf Verlangen franco gesendet;** daselbst werden auch **Kleider, Jacken und Regenmäntel nach Maß und neuester Fagon** konfektionirt; bei **Provinz-Aufträgen** genügt ein Musterleib und die vordere Schößlänge. **Trauerkleider** werden binnen 6 Stunden angefertigt. Hochachtungsvoll **Samuel Berger,** Elisabethplatz Nr. 4 (vom 1. Mai ab Göttergasse Nr. 2).

TERNO!
Schau! Staune! Wunder kann zeugen die gnäd. Frau **Helene de Csekefalvy**
in **Kaschau, Hauptgasse 86.** 3127
durch ihre Kombination haben wir in der Brünnner Ziehung auf die Zahlen 19, 82, 84, je einen Terno gewonnen u. zw.: N. Szöbe aus Miasol 312 fl.; N. Pittik aus Trieste 900 fl.; M. Neepal aus Kaschau 1200 fl.; M. Bodhorstky aus Prag 720 fl.; J. Nagy aus Debreczin 448 fl.; M. Sáros aus Szegedin 240 fl.; L. Backstay aus Klausenburg 96 fl. Dem Anpruchschreiber sind 3 Briefmarken beizuschließen.

Preis-Medaillen. **Triest 1882: Goldene Medaille.**
Die bekannte **Harmonika-Fabrik** von **J. N. Trimmel,** Wien, **VII., Kaiserstraße 74**
empfeht alle Musik-Instrumente, als Violinen, Cellos, Streich-, Geiges und kurze Zithern, Flöten, Clarinetten, Harmoniums, Harmonika, Mundharmonika, Pleas- u. Holz-Blasinstrumente, Ocarinen etc. Eine Zither, 32saitig, sammt Schüssel und Ring in Ebn fl. 10.50 und höher. Garantirt solides Fabrikat. Preis-Courante gratis. Ueber Harmonika's separate Preis-Courante. 3003

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Kunststoffe werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet.

Im Schnittzeichnen, Kleidermachen, Maknehen, Zuschneiden wird für 10 fl. im ersten ungar. Lehrinstitut der **Mad. S. Stein, Budapest, Elisabethplatz Nr. 7, Ede Wienergasse,** gründlicher praktischer Unterricht ertheilt. 4-8 Tage dauert das Schnittzeichnen sammt Kleidernähen in Monatturjen.

Privatstunden in und außer dem Hause. **Fremde können ganze Verpflegung erhalten. Aufnahme täglich.** Kleider werden zu fl. 2.50 zugeschnitten und geheftet. Passende französische Schnittmuster 80 kr. Das Lehrbuch zum Selbstunterricht in 28 erklärenden Figuren zu 3 fl. 30 kr. 7216

Klaviere kauft zu den bestmöglichen Preisen die Klavierunternehmung von Anton Julius Eder, Franziskanerplatz 4; auch werden solche eingetauscht, so auch zur Aufbeziehung übernommen und Geldvorschüsse hierauf ertheilt. 10469

Ein Komptoirist, der in der deutschen und ungarischen Sprache perfekt korrespondiren kann und auch sonst kommerzielle Bildung besitzt, wird in einem Fabrikhause hier sofort aufgenommen. Humänisch oder französisch Sprechende haben den Vorrang. Offerte mit Angabe des Alters, Standes, der Branche und Gehaltsansprüche mit Beischluß von Zeugnis-Abdrücken sind unter „S. K. 2. 99“ an die Exp. zu richten. Nach wird daselbst ein Praktikum, mit guter Handchrift aufgenommen. 10633

Madame Kommen aus Wien empfiehlt das Neueste u. Geschmacksvollste in Damenhüten zu mäßigen Preisen. Modernisirungen werden schnellstens effectuirt.

Firma Au bou Goul, Radialstraße Nr. 4. Daselbst werden auch Lehrfräuleins u. Handarbeiterinnen aufgenommen. 10622

Junger Mann der Bauholzbranche, im Kanzeleisache verjirt, der ungar., deutschen und slowakischen Sprache mächtig, wünscht seinen Posten in den Monaten April, Mai zu verändern. Adr. in der Exp. 10612

Klavier- und Musiklehrer u. Lehrerinnen werden höflichst ersucht, mir ihre werthen Adressen behufs Anempfehlung gütigst übersenden zu wollen. Anton Julius Eder, Franziskanerplatz Nr. 4. 10468

Ein im besten Betrieb stehender **Kaffeehanf,** guter Posten, auch zum Wirtschaftsgeschäft geeignet, ist wegen unvorgetragener Familienverhältnisse allsogleich zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 10624

Ein Herrenjiz mit schönem Garten und Stallungen, auch für eine Milchmeierei oder zu sonstigem Geschäfte geeignet, eine halbe Stunde von der Hauptstadt, per Bahn täglich sechs Mal zu erreichen, ist zu verkaufen. Näh. in der Exp. 10470

Ein Grund mit 1200 qm Akr., worauf sich ein Gebäude mit 2 Zimmern sammt Küche, großer Schuppen, guter Brunnen befindet, in der Nähe des Stadtwaldchens, Central-Bahnhof und Pferdebahn, ist zu verkaufen. Näh. in der Exp. 10589

Einfache und doppelt e Buchführung, Handels-Korrespondenz, Rechnen, Schön- und Rechtschreiben, Wechselrecht, wie auch französisch, englisch, ital., ungar. u. deutsch unterrichtet in kürzester Zeit bei mäßigem Honorar.

Prof. Karl Balassa, Trommelgasse (Dob-utca) 6, 1. Stock. Einschreibungen zu den **Abendkursen** finden täglich statt. Herren aus der Provinz werden in kürzester Zeit in der Buchhaltung ausgebildet und erhalten daselbst Verpflegung. 5443

Herren-Kleider, von Herrschaften abgelegt, im besten Zustande, in neuester Fagon, sind zu überraschend billigen Preisen zu verkaufen. Auch werden Reispelze und feine **Salonanzüge** ausgeliehen bei **M. S. Schwarz,** Kleider-Geschäft, Waizner-Boulevard 8. 10360

Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter **Herren-Kleider, Reparatur, Fuß- und Kleider-Reich-Ansatz** bei **Albrecht & Hartmann,** Stadt, Schiffgasse 6, 1. St. 4236

Restauration. Mit dem 1. Mai l. J. sind Gasthanslokaltäten und die dazugehörigen Weinsteller sammt Hof Salettel zu verlaufen. Wo? sagt die Exp. 10567

Das Bad Szilacs benötigt eine Parthie **Rosshaar** für Matratzen und zum Polstern von Möbeln. Preise loco Bahnhof mit Mustern belegt franco an G. A. Venoit, Wien. 10632

Ein tüchtiger **Destillateur,** mit der Fabrikation von Liqueuren auf warmem Wege vollkommen vertraut, wird aufzunehmern gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und bisherigen Thätigkeit unter „G. 2000“ an die Exp. 10634

Gasmotor, vier Pferdekraft, wenig benützt, Fabrikat Langen & Wolf, ist preiswürdig zu haben. Auskunft in der Exp. 10585

Damen finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege zur Entbindung bei einer allein stehenden Geburtshelferin. Witwe **Josephanna Brenner,** Radialstraße Nr. 62, 1. St. 15 Ottogon.

Intelligenter **Kantmann,** der deutschen, ungar. und serbischen Sprache kundig, sucht Beschäftigung im Komptoir, als Magaziner oder Kassier. Prima-Referenzen u. Kautions zur Verfügung. Anträge unter „Friedrich 3.“ an die Exp. 10654

Ein **Maschinenschlosser,** welcher bei Sägebetrieb bereits beschäftigt war, findet dauernde Beschäftigung bei der **Dampffäge in Saksches** (Mühlbad), Siebenbürgen. 10551

Alle Thüren und Fenster, sowie alle ins Baufach schlagende Artikel verkauft in Folge **Maschinenverlorenungen** zu stannend billigen Preisen **S. Bauer, Gr. Feldgasse Nr. 48.** 7656

Stellenjuchende Personen jeden Berufes placirt das Bureau von F. Sauer, Wien, 7. Bez., Seidengasse 24. 10512

Ein Praktikant aus gutem Hause wird in einer hies. Weingroßhandlung aufgenommen. Selbstgeschriebene Offerte unter „A. 3“ an die Exp. 10533

Ein Lehrling aus gutem Hause wird für ein erstes Freireisegeschäft sofort aufgenommen. Adresse in der Exp. 10649

Hausfräulein oder Wirtschaftlerin wünscht ein intelligentes Mädchen, welches tüchtig im Häuslichen, Kochen, Milch- u. Geflügelzucht, Kleider- und Maschinennähen kann, und mehrjährige Zeugnisse hat, mit bescheidenen Ansprüchen nur auf dem Lande, am liebsten in einem größeren Haus placirt zu werden. Briefe bitte unter „D. B.“ an die Exp. 10563

Konkurs. In der isr. Gemeinde Kisujváralás mit 15. April die Stelle eines geprüften Religionslehrers (lebigen Standes) mit fl. 400, eventuell fl. 500 jährlichem Gehalt zu besetzen. Reflektanten: die des Unterrichtes in der ungarischen, deutschen und hebräischen Sprache fähig sind, haben ihre Zeugnisse bis 5. April an das Schulkomite einzusenden. Kisujváralás, 20. März 1884.

Das Schulkomite 10651

Zur Fastenzeit bestes empfohlenes **kaltes gepecktes süßes Speiseleiniöl, stets frisch erzeugt** zu beziehen bei **Alexander Kiss,** Delfabrik, Klausenburg. Preis-courant u. Muster auf Verlangen. 9630

Ein **tüchtiger Gärtner,** ledig, in jedem Fach der Gärtnerei gut bewandert, auch der Bienenzucht kundig, mit den besten Zeugnissen versehen, wünscht placirt zu werden. Auskunft in der Exp. 10652

In einer großen **Provinzstadt** 15,000 Einwohner, von der Hauptstadt eine Stunde per Bahn oder Schiff entfernt, ist ein seit 15 Jahren bestehendes **Material-, Farb- u. Spezerei-Waaren-Geschäft** wegen anderweitigen Unternehmens sofort abzulösen. Ebenso ist auch ein Weingarten 2 Joch groß, eine Viertelstunde von der Stadt entfernt, mit einem aus Zimmer und Küche bestehenden Haus, zu verkaufen. Anträge werden unter Chiffre sichere „Erstanz“ an die Exp. 10495

Heirathsantrag. Ein junger Mann (geb. Süddeutscher), soliden Charakters, Mittheilhaber eines rentablen Fabrikgeschäftes in der Provinz, wünscht sich mit einem gebildeten, häuslich erzogenen Mädchen von 18-22 Jahren zu verehelichen. Damen von angenehmem Außern, welche Vermögen besitzen, werden gebeten, ihre Anträge womöglich mit Photographie unter Chiffre „B. 19“ an die Exp. zu richten. 10635

Für eine **solide Dame** (Christin), welche aus der Provinz zu übersiedeln wünscht, wird per sofort ein möbirtes Monatszimmer und womöglich ganz Verpflegung gesucht. Gest. Anträge unter „G. M.“ an die Exp. 10598

Der in der **Herminenstraße 83, nächst dem Ausstellungsplatz Gartengrund** ist aus freier Hand, eventuell auch gegen Ratenzahlungen preiswerth zu verkaufen. Näh. bei **Jos. S. Kirsh, 7. Bez., Karlsring 17. (Dreghaus.)** 10496

Billige Möbel. Die noch vorhandenen sehr wenig benützten eleganten **Herrschafsmöbel,** die ganz besonders für **Ausstattungen** geeignet, sind **zu jedem Preis zu verkaufen.** Im Hofmagazin Christophplatz Nr. 8. Ede der Waiznergasse. 10493

Reines unangefärbtes **Zeitungs-Manufaktur-Papier** ist um 13 fl. der Mätr. ab Budapest zu haben. Näh. die Exp.

1 fast ganz neuer **Bronzeluster,** für Kerzen ist billig zu verkaufen. Näheres beim Hausmeister Waiznerstraße Nr. 1. 10575

Ein Buchhalter, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, wird für die Provinz per April zum Eintritt gesucht. Solche von der Bauholzbranche werden bevorzugt. Offerte unter Chiffre „B. P.“ sind an die Exp. zu richten. 10639

Kerepejerstraße 12. find aus dem f. Verjamante ausgelösten **Gold, Silber, Juwelen** u. gut ausprobierte Schweizer Taschen-Uhren mit 3jähriger Garantie zu haben. Silb.-Uhr. a fl. 8, 9, 10 fl. Silb.-Uhr. a fl. 11 bis 14 fl. Silb.-Uhr., Doppelarm. a fl. 14, 16 bis 18 fl. Silb. Pat. Doppelarm. a fl. 12 bis 14 fl. Silb.-Uhr., Doppelarm. a fl. 17, 20 bis 22 fl. Silb.-Uhr., Arystallgl. a fl. 14 bis 16 fl. 14kar. Gold-Damenring von fl. 2.50 aufwärts 14kar. Gold-Diamantring von fl. 8.50 aufwärts. 14kar. Gold-Ehering, mass. von fl. 4.50 aufwärts. 14kar. Gold-Ehering, hochl. von 3-4 fl. 14kar. Gold-Diamantgehänge fl. 15. 6 Paar 13löthige Silber-Desert-Messer und Gabeln 8, 9, 10 fl. 6 Paar 13löth. große Silber-Messer u. Gabeln fl. 14-16

Provinzaufträge prompt. Preis-courante gratis. **Ellinger Albert, Kerepejerstraße Nr. 12.** Egy ur April 15-re vagy majus 1-re egy két ablakos, utcazi, esendes, jól butorozott, különbejáratu hónapos, vagy ugyanyilyen negyedéves **szobát keres,** Budán vagy Pesten, a lénczlid közleiben, lehetöleg uriháznál. Ajánlatok „uri ember 1“ alatt e lap kiadóhivatalába czimzendök. 10619

„Caritas“ Dienstoffboten-Krankenkasse. Das bis allher üblich gewesene Anmelden u. Umschreiben des Dienstoffbotenwechsels in der „Caritas“-Kanzlei, wird zur Bequemlichkeit der P. T. Dienstgeber aufgegeben, und genügt in Zukunft, um die Spitalanweisung für die erkrankten Dienstoffboten zu erhalten, hos dessen polizeilich vidimirten Meldzettel vorzuweisen. **Aufnahmen** und **Einschreibungen** erfolgen wie bisher in der Vereins-Kanzlei (Göttergasse 12), als auch durch die hiezü bestellten Organe. Für die Administration der „Caritas“. Kövesdy, Sekretär. 10626

Ein gangbares **Mehl- und Hülsenfrüchten-Geschäft,** frequentester Posten, vorzügliche Detail-Verwaltung, ist fruchtbarer halber sofort oder per 1. Mai zu verkaufen. Näh. in der Exp. 10871

Zu vermieten. Eine Stunde von Budapest, Bahn- und Schiffstation, ist ein Landhaus mit Park, Obst- und Gemüsegarten als Sommer- oder Jahreswohnung zu vermieten. Näheres Festung, Landhausgasse 14, Thür 6. 10573

Gasthaus zu kaufen gesucht. Offerte mit Preis- und Miethe-Angabe unter „A. B. 500“ an die Exp. 10565

Grundbesitz im Stadtwaldchen, 2599 qm Akr. sammt Gebäuden, zu verkaufen. Unterhändler ausgeschlossen. Auskunft: 2. Bezirk, Donatigasse Nr. 12, 1. Stock Thür 18. 10637

Ein halbgedeckter **vierfüßiger Wagen** neuester Bauart, wenig gebraucht, ist zu verkaufen. Näh. in der Exp. 10648

Hausfräulein sucht ein junges Mädchen in einer Familie, am liebsten auf dem Lande, baldige Stellung; dieselbe hat Erfahrung in der Erziehung der Kinder, kann in den Elementar-Gegegenständen unterrichten und kennt das gesammte Hauswesen, die Küche, Geflügelzucht, u. Ansprüche bescheiden. Gest. Anträge unter „M. K.“ übernimmt die Exp. 10646

Der **Pferde-Einkauf** bei der Budapester Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft findet von der Zeit vom 26. März bis 15. Juni l. J., wöchentlich zweimal **Mittwoch und Freitags Nachmittags** im Depot, Damjanichgasse Nr. 11/13 statt. Erfordernisse: Alter 5-7 Jahre, Höhe 160 bis 170 Ctmtr. 10650

Bei einer praktischen **Gebauwe** können Damen, welche Rath und Hilfe bedürfen, unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege entbinden. Theresie Bartsch, Kerepejerstraße 34, 1. St. 9. 4327

Ein geprüfter **Maschinist,** welcher im Druckfache tüchtig bewandert ist, so auch alle in das Maschinenfach einschlagenden Arbeiten und Reparaturen gründlich zu bewerkstelligen versteht, sucht für die heurige Drehsaison einen Posten; jährlicher Posten wäre auch erwünscht. Adresse in der Exp. 10611

Ein junges **Mädchen** wird in einer Konditorei aufgenommen. Adr. in der Exp. 10593

„Ariston“ die jetzt so allgemein beliebten kleinen Drehorgeln, worauf man durch Anlegen des Notenblattes jedes beliebige Stück spielen kann, sind vorrätig im Haupt-Depot bei Anton Jul. Eder, Franziskanerplatz Nr. 4; daselbst großes Lager von Ariston-Noten. 1 Stück Ariston sammt 6 Stück Noten kostet 22 fl. Verendung mit Post gegen Anzahlung und Nachnahme. **Reparaturen** werden bestens und billig gemacht; **ungarische Stücke** sind soeben angelangt. 10466

Eine größere **Sommerwohnung** in schönster Lage im Diner Gebirge zu vermieten. Näh. in der Exp. 10603

Rosenhügel, Ludorgasse Nr. 5, ist über Sommer eine Villa mit schöner Aussicht und schattigen Garten, für eine Familie passend, zu vermieten. Zu sehen täglich von 10-1 Uhr. Alles Näheres dortselbst. 10587

Konzertklavier amerikanischer Konstruktion, Prachtstück von berühmter Fabrik, wenig benützt, welches um 1200 fl. angekauft wurde, steht plötzlich eingetretener Verhältnisse wegen **sehr billig** zum Verkauf bei Herrn Anton Julius Eder, Klavierfabrikant und gerichtlich beid. Sachverständiger, Franziskanerplatz 4. 10467

Alle Gattungen Herrenkleider und **Livreen, übertragen, in sehr gutem Zustande** werden billig verkauft. **Christophplatz 2, 1. Stock**

Klavierverkauf. Wegen bemüßigter Abreise wird ein vorzüglich gutes modernes Klavier billig verkauft. Tabakgasse Nr. 50, links im Hofe, Wohnung. 10465

Aer Kaffe, Wertheim-Fabrikat, ist billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 10641

Wagen, geeignet für Selcher oder Milchmeier, auf Federn, wenig benützt, zu verkaufen. Zu besichtigen Große (Dreit) Kronengasse 10. Auskunft beim Hausmeister. 10627

Eine bequeme **Gastenwohnung** mit 6 Zimmern und Nebenlokalitäten ist wegen Ueber-siedlung schon vom 1. Mai vergeben. Näheres beim Hausmeister in der Sandorgasse 9. 10609

Eine **Villa,** Stadtwaldchen, zwischen dem Stephansweg und Hundert-haus Murányi-Gasse Nr. 2 in unmittelbarer Nähe der Bahn und des Omnibusverkehrs mit Garten und Wasserleitung, bestehend aus 4 parquettirten Zimmern, 1 Dienstoffbotenzimmer, geschlossener und offener Veranda, ferner Küche nebst Waschküche, Speis-, Boden-, Keller, Badezimmer mit Heizung, ist sofort oder vom 1. Mai bis Ende Oktober 1884 zu vergeben. Dieselbe wird auch als Jahreswohnung vermietet. Näheres zu erfragen zwischen 11-12 Uhr Vormittags beim Joseph Barodos, IV. Várház-körut Nr. 6 I. Stock. 10310

Im Maknehen, Schnittzeichnen, Zuschneiden u. Kleidermachen erhalten Frauen und Mädchen gründlichen, soliden Unterricht für mäßiges Honorar. Passende Schnittmuster werden um 30 bis 50 kr. nach Maß verfertigt. **Louise Odvarka,** geprüfte Lehrerin, Gattner-gasse 10, 1. St. 5032

Ein junger **Neufundländer** ist billig zu verkaufen. Näh. die Exp. 10500

Avis für **Bauunternehmer.** Thüren und Fenster, sowie alle ins Baufach schlagenden Artikel werden wegen Demolierung mehrerer Häuser in Budapest und Wien zu stannend billigen Preisen verkauft bei **Brüder Eisler, Gr.-Feldgasse 43. Wien, Nordbahnstraße 12.** 10175

**Mannesschwäche, Nervenkrankheiten
geheime Jugendsünden u. Ausschweifungen.**

**Dr. Wrün's
Peruin-Pulver**

(aus peruanischen Kräutern erzeugt).



Das Peruin-Pulver ist einzig und allein dazu geeignet, um jede Schwäche der Zeugungs- und Geburtstheile zu beheben und so beim Manne die Mannesschwäche und bei Frauen die Unfruchtbarkeit zu beseitigen. Auch ist das Peruin-Pulver unfehlbar bei durch Säfte- und Blutverlust entstandenen Entkräftungen und namentlich bei durch Ausschweifungen und Selbstbefriedigung hervorgerufenen Schwächezuständen; ferner gegen alle Nervenkrankheiten, wie: Sinneschwäche, Schwinden der Körperkraft, Schmerzen im Kreuze und Rückgrate, Brust- und Kopfschmerzen, Migräne, Mattigkeit, Gemüthsverimmung, hartnäckige Verstopfung, nervöses Zittern an Händen und Füßen.

Alle oben angeführten Krankheiten werden durch kein anderes bis nun in der Heilkunde bekanntes Mittel so sicher u. vollkommen geheilt, als durch Dr. Wrün's Peruin-Pulver. Für Unschädlichkeit wird garantiert.

Preis einer Schachtel sammt genauer Beschreibung fl. 1.80.
Depot in folgenden Apotheken: **Budapest:** Jof. v. Ederl, Barua, Hofapoth., V. Maroffanergasse 1; **Arad:** Mathias Rozsnyai; **Ungarn:** Mittelbach; **Gr. Weckereck:** Leop. Mercier; **Debreczin:** Dr. Rothmann; **Fünfkirchen:** von Kovács; **Szombathely:** Rosary; **Gr. Kanizsa:** B. Prager; **Klausenburg:** Szely Miklós, Apoth.; **Zugos:** S. Vertes, Ap.; **Miskolc:** Mihály Kalmán; **Neufas:** Maximovits; **Neutra:** Tombor; **Pancsova:** B. S. Graf; **Peterwardein:** Th. Teodatto; **Preßburg:** von Goltz; **Stuhlweissenburg:** G. Diebala, Ap.; **Szegedin:** Ab. Kovács; **Temesvár:** Tarcsay.

General-Agent: Wien:

Al. Gischner, dipl. Apotheker, II., Kaiser-Josephstrasse 14.

Three Shilling Hats.



Budapest
Radialstrasse 2
(Foncieregebäude)

Wien
Mariahilferstrasse
Nr. 22
(Stiftskaserne)

London
Southwark Street
(Winchester House).

Nur neue Hüte

modernster Façon, bester Qualität, zu genau berechneten Fabrikspreisen.

Für Herren und Knaben **fl. 1.80**

Seiden-Cylinder und Chapeaux Claque **fl. 3.80**

Echtengl. Cylinder und Atlas-Chapeaux Claque **fl. 6.80**

F. Wertheim & Co.,

k. k. Landespriv. erste österr. Kassen-Fabrik,
k. k. Hof-Lieferanten und Lieferanten für das k. k. Aerar,
bei allen Weltausstellungen mit den ersten Preisen ausgezeichnet,
empfehlen ihre

feuerfesten u. einbruchsicheren

KASSEN,

Kasseten, Sicherheitschlösser aller Art
u. u., ferner:

Panzer-Kassen und Panzer-Kassen-Einsätze

aus eigenartig gehärtetem Material, sicher gegen jeden wie immer gearbeteten Einbruchversuch mittelst Meißel, Hammer, Bohrer, Feilen, überhaupt aller erdenklichen Einbruchwerkzeuge. Die außerordentliche Widerstandsfähigkeit dieser Panzer-Kassen beweisen am besten die mit denselben vorgenommenen offiziellen und öffentlichen Proben durch die k. k. technische Hochschule in Wien am 2. Mai 1877, durch die Jury der Pariser Weltausstellung im Juli 1878, durch die Delegirten der kaiserl. ottoman. Regierung und der k. u. k. österr.-ungar. Bottschaft in Konstantinopel am 14. November 1879, durch die Delegirten der kaiserl. rumänischen Regierung und des Handels- und Gewerbe-Vereins in Bukarest am 17. Dezember 1879, durch die Sociétés d'Incoraggiamento am 22. Oktober 1881 in Mailand.

Die Firma ist bereit, jede von ihr gekaufte Panzer-Kasse auf Wunsch des Käufers einer speziellen Einbruchprobe unterziehen zu lassen. 3060

Haupt-Niederlage in Budapest: Franz Deakgasse Nr. 15.

(Vertreter für die Länder der ungarischen Krone Franz Horváth.)

INJECTION CADELLE

heilt in kürzester Zeit jeden, sowohl frisch entstandenen oder veralteten Gichtreißschmerz, oder weichen Fluor gründlich, ohne jedes Folgeübel. Preis einer Flasche fl. 1.60. Cui Cadelle, enthaltend die Einwirkung, Nieren, Syphilis und Suspendorium sammt Broschüre von Dr. Cadelle über Geschlechtskrankheiten, kostet 5 fl. 5. Broschüre allein 50 kr.
Haupt-Depot: Apoth. „A. heil. Leopold“ in Wien, I., Planengasse 6. Depot in Budapest bei Jof. v. Ederl, Apotheker.

Geheime Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Harnbeschwerden, noch so chronisch, werden ohne Folgeübel u. ohne Vernachlässigung gründlich geheilt von

Alois Besenbek,

Spezialarzt seit 20 Jahren.
Wohnt: Budapest, innere Stadt, (Ujvilág-utca) Neuenweltgasse Nr. 13, vis-à-vis dem Komitatshaus, ebenerdig rechts, die erste Thüre.
Ordinirt von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends. 1885
Honorirte Briefe werden beantwortet mit Zusendung der Medikamente.

500

gütl. tabellose Cigaretten per Stunde erzeugt man leicht mit meiner, auch bei der k. k. Tabak-Regie angewandten

CIGARETTEN-Füllmaschine

von Metall, sehr nett ausgeführt, in 3 Stärken, dünn, mittel, dick, ohne Unterföhrer, pr. St. sammt Gebrauchsanweisung 65 kr. Nur echt, wenn meine Firma eingegravirt ist. 12803

Meine Cigaretten-Mäulen, ebenfalls in drei Stärken, nur aus dem echten französischen geruchlosen, LeHublon-Papier (weiß) oder Mais-Papier (gelb) kosten:

Ohne Mundstück glatt, per 1000 Stück fl. 1.30
Ohne Mundstück mit eleg. Goldmarke per 1000 Stück fl. 1.30
Mit Mundstück, glatt, 1 Carton 500 St. fl. 1.05
Mit Mundstück und mit eleg. Marke in Gold, Blau oder Schwarz, 1 Carton 500 St. fl. 1.50

II. Qualität, ebenfalls weiß oder gelb, welche andere Erzeuger als Prima offeriren, kosten bei mir nur:

Ohne Mundstück, glatt per 1000 Stück fl. 1.50
Ohne Mundstück, mit eleg. Goldmarke per 1000 Stück fl. 1.50
Mit Mundstück, glatt per 1000 Stück fl. 1.80
Mit Mundstück und mit eleganter Marke, in Gold, Blau oder Schwarz, per 1000 Stück fl. 2.20
Gew. Stopfmachine dazu fl. 1.10

Briefl. Kurir. pr. Nachnahme ob. gegen Einzahlung des Betrages. Wiederverkäufer Rabatt.



Protokollirte Schutzmarke. **Warnung!** Zum Schutze gegen Fälschungen und Nachahmungen ist jeder Carton mit der hier handelsgerichtlich registrierten Fabrikmarke versehen.

Niederlage für rez. Cigaretten-Papier und Maschinen von **Cawley & Henry** in Paris.

ALBERT WLAGH, WIEN, Mariahilferstrasse 58 (früher Praterstraße Nr. 18).

5 Kilogr. Kaffee

bezahlt und franco. Per 1 Kgr.

Ruba, feinst . . . fl. 1.70
Perl . . . fl. 1.70
Goldjava, feinst . . . fl. 1.65
Ceylon, . . . fl. 1.60
Domingo, . . . fl. 1.50

offerirt **G. POPPER,** WIEN, 3098
III., Hauptstrasse 60.

Jux für Herren

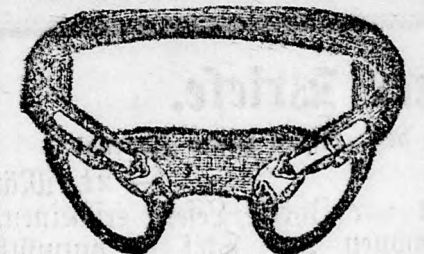
à 80 kr. versendet gegen Nachnahme **Lichtenstern,** WIEN, HERNALS.



Correspondenz, Rechnen, Schönschrift durch brieflichen prämiirten Unterricht.

A. Adresse: Erstes kaufmännisches Unterrichts-Institut, Abtheilung für brieflichen Unterricht in Wien. Franco!

Elastische Bruchbänder



Die neueste Erfindung ist das nach Prof. Bogard aus Amerika neuerbesserte elastische Bruchband von Pollitzer, sowohl für Herren als auch für Damen und Kinder; selbes ist ohne

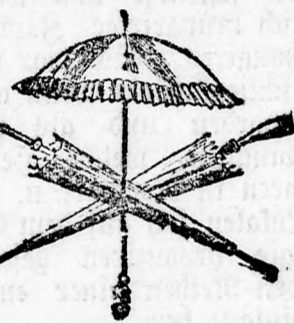
Federn aus reinem Gummi künstlich konstruirt und hat den Zweck, daß es selbst die veralteten Brüche in kürzester Zeit in die gleiche Lage bringt, und kann sowohl bei Tag, bei der anstrengendsten Arbeit oder bei vielem Gehen, so auch Nachts beim Schlafen benützt werden, ohne daß der Bruchleidende im Geringsten in seinem Besitze gestört würde. Es ist von großem Nutzen, daß selbes auch bei der Nacht auf dem Körper bleibe, weil es einen besonders guten angenehmen Druck auf den leidenden Theil ausübt.

Preise: Einfache von 6-10 fl., doppelte 10-15 fl. Für Kinder um die Hälfte billiger.

Großes Lager in englischen und französischen Stahl-Bruchbändern, Suspensorien, gewebte und Gummi, sowie auch aus Girkleder. Die Girkleder- und Gummi-Suspensorien haben den Zweck, daß sie die Erweiterung verhindern. — Mutterpritzen, Luftpistolen, Bettelungen, Periodentafeln, Präservatifs, Gummi-Strümpfe und alle Gummiwaren-Artikel.

Bei Bruchbändern bitte angeben, ob rechts, links oder doppelt, so auch die Weite. 2635
Bestellungen mittelst Nachnahme umgehend bei

Moritz Pollitzer,
k. k. priv. Bandagist, Budapest, Franz-Deakgasse 5.



August Lang,
Budapest, Rosenplatz 2, empfiehlt **Sonnenschirme**

in größter Auswahl, moderner Form, aus neuesten Stoffen, in Seide, Brokat und Atlas zu den billigsten Fabrikspreisen en gros & en détail. — Provinz-Aufträge werden prompt effectuirt. 3101

**Salzwasser-Heilanstalt
St. Radegund**

in Steiermark, 2 Stunden von der Station Graz. Prachtvolle Lage im Hochgebirge, inmitten ausgedehnter Fichtenwäldungen. Mildes, tonifizirendes Klima. Vorzügliches Trinkwasser. Bequeme Unterkunft in 22 Kurhäusern u. Villen. Mäßige Preise. Jährliche Frequenz; 800 Kurgäste. **Kur-Saison vom 15. März bis Mitte November.**

Ausführliches über die Verhältnisse und Preise in einem Prospekt, welcher auf Verlangen (unentgeltlich) zugesendet wird.

Dr. Gustav Novy, Leiter der Anstalt.

Sant Reihnung sind noch zu verkaufen:

8766 Stück echte Washington-Remontoir-Uhren
à 9 fl. 78 kr.

u. 3967 Stück echte Schweizer Uhren
à 4 fl. 85 kr.

Größe für Herren u. Damen.

Diese Uhren sind alle genau auf die Sekunde regulirt. Es leuchten auch die Zifferblätter bei Nacht von sich selbst, das man jederzeit ohne Licht sehen kann, wie viel die Uhr zeigt.

Es kostet eine echt 14 Karat. gold., amtl. gebrachte Damen-Remontoir-Uhr, früher fl. 75, jetzt nur fl. 28; große Herren-Remontoir-Uhr, früher fl. 90, jetzt nur fl. 35; in 18 Karat. Silber, amtl. gebrachte, mit Gold aufgelegt, sehr fein, für Damen, früher fl. 30, jetzt nur fl. 14; für Herren, früher fl. 25, jetzt nur fl. 12.50; echte Silber-Geser Uhren in vergoldetem Gehäuse, früher fl. 15, jetzt nur fl. 8.50; echte Washington-Remontoir-Patent-Uhren, früher fl. 36, jetzt nur fl. 9.75; Geser-Unter-Uhren, auf 17 Karat. gehend, in echt Silbermetall, mit Golddouble-Gehäuse, mit Nickel-Patentwerke ausgerüstet, verläßlich gehend, früher fl. 22, jetzt nur fl. 8.75; eine sehr gute Schweizer Uhr in sehr zierlicher Ausführung mit Unterfang, früher fl. 15, jetzt nur fl. 4.85. — Außerdem erhält jeder Besteller

ganz umsonst, gratis als Geschenk, von unserem Lager 1 Paar Damen-Ohrgehänge mit 14 Karat. Gold, vom k. k. Haupt-Bingirungsamt gebrachte, mit echten Korallen, Perlen oder Rosen; ferner 1 Stück Halskette sammt Collier-Kette, 1 Stück Broche, feinst gravirt, 1 Stück Medaillon mit habscher Krone, 1 Stück echten Smil-Brillantring, 1 Stück Garnituren-Gemsetze und Mandelsteine-Rüsche aus Silbermetall mit fein ausgeführter Maschinengravirung, 1 Stück Uhrkette aus feinstem Golddouble sammt Medaillon mit 12 Stück feinen vitanen-Parier-Photographien oder mit Georgs-Thaler, 1 Stück feine Meerschaum-Cigarettenpfeife mit Bernstein, feiner Gravirung oder gemalte Figuren, sammt Cui, 2 Stück Albums, eines zu 50 Photographien, das andere 25 Stück diverse Luxus-Gebrauchsartikel enthaltend. Photographie-Album, Quarzform, Prima-Sorte, mit echten Geser Spielwerk, zwei Stücke spielend, Allein-Verkauf fl. 7.50, als Beigabe zu oben benannten Uhren nur 6 fl. mehr.

Bei jeder Uhr wird fünfjährige Garantie geleistet, Nichtkonformitendes wird retour genommen oder umgetauscht, deshalb jede Bestellung ohne Risiko. Versendet wird jeden Tag nur mit Ausnahme unserer christlichen Feiertage, Ostern, Pfingsten und Weihnachten.

Adresse: Uhren-Allianz aus Genf,
Wien, I., Adtergasse Nr. 1.

NE. Belobungsbriefe werden jederzeit dankend anerkannt, jedoch nicht mehr veröffentlicht. 2842

Wiener Briefe.

(Original-Feuilleton des „Neuen Bester Journal“.)

— 21. März.
Wenn diese Zeilen vor Ihren Lesern erscheinen, hat Mr. Cumberland dem schönen und ach! so gutmüthigen Wien bereits den Rücken gekehrt: als kluger Geschäftsmann, der richtig den Zeitpunkt gewählt, wann er kommen durfte, gewiß aber noch richtiger den, da er gehen sollte. In der That — wenn es früher hohe Zeit war, daß er kam, so war es jetzt die höchste Zeit, daß er ging, denn schon hatte der Antispiritist beinahe wieder eine neue Legion von — Spiritisten geschaffen, so frapierend allerdings erwiesen sich eine ganze Menge seiner Kunststücke, und warum sollte gerade dem großen Publikum leichter begreiflich erscheinen, was die in Wissenschaft und Welt-erfahrung ergrauten Vertrauens-Komitee-Herren da droben wohl zu konstatieren, aber nun einmal nicht zu erklären vermochten? Es war eine an Komik streifende Erregung, welche in den letzten Tagen die Gemüther beherrschte, es wurde für und gegen Mr. Cumberland gezetert und gewettert, daß es seine Art hatte, und da schließlich alle Welt doch zugeben mußte, daß wir, leider oder Gottlob, nicht in einem Zeitalter der Renaissance des Herenputzes stehen, war das Ergebnis in beiden Lagern, daß Alles „doch nur Schwindel“ sei. Die Einen jagten es und hatten damit den Pfad gefunden, der sie aus der Sackgasse unfruchtbarer und daher unno quälender Reflexionen wieder auf die freie Heerstraße des gesunden Menschenverstandes zurückführte, die Anderen sprachen die absolute Negation in Tone jener vornehmen Ueberlegenheit aus, welche jedem gebildeten Menschenkinde zueigen, so da sich die unbezweifelbare Fertigkeit eingelebt, aus einem Spiel Karten eine beliebige zu errathen, oder schwarze und weiße Kugeln vermittelt menschenfreundlich präparirter Zauberbecher in verblüffender Weise zu changiren. So war aus dem ungewöhnlichen Antispiritisten schließlich ein wenn auch nicht gewöhnlicher Taschenpieler geworden und als nun gar mehrere Personen in Wien auftauchten, welche Herrn Cumberland in den letzten Jahren in Newyork, u. zw. in ganz gewöhnlichen Singl-Tangl-Vokalen sich auf dem Gebiete der sogenannten höheren Magie produziren gesehen haben wollten, da ging es auch in den Reihen seiner erwarigten Bewunderer plötzlich ganz kleinlaut her.

Nun — Sie haben ihn ja jetzt in Budapest, leicht wird es ihm auch dort gelingen, eine ganze große Stadt und ihre unterschiedlichen Portemonnaies in Bewegung zu erhalten, wenn nicht der leuchtende Zauber, der seit einigen Tagen in sieghafter Helle vom Himmel niederstrahlt, den ganzen Spiritisten- und Antispiritisten-Spud noch gründlicher vercheucht, als dies selbst durch die exorbitantesten Entrée-Forderungen geschehen könnte.

Ja, es ist Frühling. Je weniger man nach den rauhen, nordbraunbraunen Tagen der Vorwoche ihn schon jetzt erwarten dürfte, um so freudiger die Ueberraschung, mit der Alles ihn begrüßt. Schon leuchten wieder helle Toiletten in munter dahinjrollenden Wagen durch das Gezweige des aus trübren Nachwinterer schlaf erwachenden Praters, schon trillert es wieder aus den Kronen der Volksgarten-Bäume, und schon finden sich in den grünenden Gehägen des Stadtparks amuthig zwitschernde Frauen und Fräulein wieder ein. Und schon sitzt auf dem sicheren Geäste sonst Schatten spendender Aileen der grimmige Stadtgärtner, mit mörderischem Messer Alles vernichtend, was den Keim grünen Laubwerths in sich trüge. Ach, es ist wieder Frühling geworden, atemberregender Staub wirbelt wieder durch die Straßen, wie lange noch, und ganz Wien wird wieder vor Wien die Flucht ergreifen! Schon gibt die Gesellschaft ihre

Saison-Abschiedskarten in Gestalt „lester“ Jour und Diners ab, schon toastirt man auf ein fröhliches Wiedersehen in Nisch, Gmunden, Reichenau, Marienbad, Ostende oder — im nächsten Winter in Wien. Auch mit den Spezial-Dinern, für welche immer eine besondere Veranstaltung gesucht wird, dürfte es sein vorläufiges Ende haben, und das letzte interessantere derselben dürfte wohl jenes gewesen sein, welches jüngst bei Baron Todesco stattfand und wobei im anregenden Kreise der — Namenstag der „vier Eduarde des Hauses“ — Baron Eduard Todesco, Eduard Bauernfeld, Graf Eduard Kamezan und Eduard Mauthner — gefeiert wurde.

Zawohl, der Frühling ist wieder da und der in die Formen gesellschaftlicher Konventionen gezwängt gewesene Stadtmensch hat für eine kurze Weile seine Freiheit wieder, er braucht in keine Gesellschaften mehr zu gehen und braucht keine mehr zu empfangen, die Schrednisse des „Jour“ haben für ihn aufgehört, die Hälle sind verrauscht, in den Konzertsälen hat es ausgeklungen, ja, man ist nicht einmal mehr in den Theatern zu erscheinen verpflichtet. Diese werden nun den Kampf gegen die mörderische Sonne aufnehmen müssen, und wehe dem, der auf diesen Kampf nicht stark genug vorbereitet, dem Feinde nicht in voller Rüstung entgegenzutreten vermag! In einer solchen Zeit muß der Mann zeigen können, was er gilt, gleichviel, ob dieser Mann Jahn oder Wilbrandt, Steiner oder Bukovics heißt. Wer's nicht zeigen kann, der wird in den heißen Sand hingestreckt und dort — liegt augenblicklich schon der, trotz allen Glücks so unglückliche Direktor des Theaters an der Wien, in Geldnoth stöhnend und vor finanzieller Athembeklemmung ächzend, weil die paar sonnigen Tage für ihn eine Reihe von leeren Häusern zur Folge hatten. Für eine eigentliche Attraktion hat augenblicklich nur die Oper vorgezogen, die nach langer Pause wieder einmal eine italienische Staggione bieten will. Am Hofburgtheater gährt und rumort es gewaltig, die Demissionsgesuche schwirren nur so in der Luft herum, und nach dem Avancement, welches jüngst unser Sonnenhal erfuhr, wird gar schon davon gesprochen, daß wir direkt vor einer Hofburgtheater-Direktions-Krise stehen, und daß der Kampf, der — wie man weiß — schon seit einiger Zeit um das sorgenschwere Haupt Ad. Wilbrandt's herum wüthet, nunmehr seiner Entscheidung nahe. Inzwischen wird mit starken finanziellen Mitteln und mit einer gewissen künstlerischen Energie an der Wiederaufrichtung des Carl-Theaters gearbeitet; wie lange beide vorhalten werden, muß sich wohl erst erweisen — ich halte weder die Millionen des Herrn v. Tatarcz, noch die künstlerische Beständigkeit des Herrn Mitterwurzer für so unererschöpflich, daß nicht zu besorgen wäre, dieser könne schließlich sein Geld, Jener seine Gebuld verloren haben, und zwar früher, als Beiden lieb sein mag. Das Carl-Theater kann — im urfächlichen Gegensatz zu seinen Erfahrungen der letzten Jahre — diesmal dadurch in Gefahr gerathen, daß es in einem zu großartigen Stile inszenirt wird. Sein Bestand wäre übrigens — wenn auch nicht mit anderem künstlerischen Programm — für Wien nur wünschenswerth. Ein anderes Programm, das scheint mir auch seine Lebensbedingung. Mit der angedrohten Konkurrenz dem Stadttheater oder gar dem Burgtheater wird es seine guten Wege haben, zumal bei der trostlosen Armuth der dramatischen Produktion, einer Armuth, welche nachgerade auch das bisher in jeder Beziehung so reiche Frankreich heimgesucht hat. Ja — Paris, das Jahrhundert hindurch, man kann wohl sagen, die dramatische Kornkammer Europa's bildete, es vermag seit einem Jahre den hungernden Direktionspazen nicht einmal ein paar Hanf-körnlein mehr zu streuen, und diese sind nun auf den Heferkern angewiesen, der ihnen von deutschen Autoren in

schmerzlichen Futtertrögen vorgelegt wird. Wo noch um jeden gesunden dramatischen Bissen ein solch heftiger Kampf entbrennt, wäre es da nicht besser, die neue Direktion des Carl-Theaters stellte sich bei Zeiten auf ein dankbareres Terrain, welches sie dem Publikum und sich selber zu Danke in Wien gewiß beherrschen könnte? . . .

Auf dem Theater des Lebens spielt sich in den letzten Tagen wieder einmal eine ergreifende Tragödie ab. Ein junger Schriftsteller, Herr Caro, seines Talentes wegen — er hat in der vorigen Saison mit einem niedlichen Einakter: „Die Burggrüne“, an unserer ersten Schauspielbühne einen vollen Erfolg erzielt — ebenso sehr aber wegen seiner lebenswürdigen Umgangsformen in den besten Kreisen der hiesigen Gesellschaft geschätzt, liegt, in der Blüthe seiner Jahre, auf dem Sterbebette. Vor wenigen Wochen erkrankte der kaum dreißigjährige junge Mann — dem Göttin Fortuna, nebenbei bemerkt, schon in die Wiege eine blanke Million bescheert hatte — und was es in Breslau (seiner Vaterstadt) und in Wien an ärztlichen Kapazitäten gibt, wurde von der besorgten Mutter berufen. Eine Konsultation entschied eine Operation auf Leben und Tod. Professor Billroth soll dieselbe — unter Beihilfe einer ganzen Armee von Assistenten, in bewundernswürdiger Weise vollzogen haben. Die Gefahr für das Leben des jungen Poeten ist aber darum noch nicht geschwunden, und das hat sich dessen jüngerer Bruder — ein überaus talentierter Musiker — demachen zu Herzen genommen, daß er darüber wahnstimmig wurde. Seit drei Tagen befindet er sich in der Döblinger Privatheilanstalt. Eine härtere Prüfung konnte der noch vor Kurzem so glücklichen Familie kaum auferlegt werden. Und die arme alte Frau, die heute am Krankenbette des einen Sohnes sitzt und ängstlich jeden seiner Athemzüge bemacht, während sie gleichzeitig, im Stillen wehklagend, des schauerlichen Verhängnisses gedenkt, das ihr den anderen Sohn geradezu entriß — ist sie nicht wieder ein rührender Beweis dafür, daß unter allen Momenten, wo das Schicksal den Menschen heraufordert, dieses doch nirgends so viel Kraft und Heroismus finden mag, als in jenem so oft ercheinenden, in der Großartigkeit seiner Erscheinung aber so selten voll gewürdigten Wesen, welches wir das Mutterherz nennen? . . . J. S. r

Allerlei.

(Das Ballkleid) Fräulein Cäcilie Schaller, ein siebzehnjähriges hübsches Mädchen, besuchte den ersten Jahrgang der Gesangsschule im Wiener Konservatorium und war nebenbei am Josephstädter Theater als Schauspielerin engagirt. Am 13. Februar suchte Fräulein Schaller ihre Freundin, die Schauspielerin Karoline Hücker in deren Wohnung im Josephstädter Theatergebäude auf, um derselben ein Ballkleid abzukaufen. Während Fräulein Hücker in ein Nebenzimmer ging, nahm Cäcilie Schaller einen auf dem Toiletettisch befindlichen Brillantring im Werthe von 180 fl. und versteckte denselben in ihrem rechten Schuhe. Als Fräulein Hücker zurückkam und das Verschwinden des Ringes bemerkte, wollte Cäcilie Schaller denselben nicht gesehen haben. Es wurde ein Polizeiorgan herbeigerufen und Fräulein Schaller zum Polizeikommissariat geführt. Vor dem Kommissar gab das Mädchen, in die Enge getrieben, an, daß sie den Ring in der Wohnung des Fräulein Hücker versteckt habe. Wieder dahin zurückgeführt, zog sie den Ring aus dem rechten Schuh und stellte ihn zurück. Cäcilie Schaller gab gestern zu ihrer Verantwortung an, daß es ihr nur um einen Scherz zu thun gewesen sei; später habe sie den Ring nicht zurückstellen können, weil Leute im Zimmer waren und sie sich vor den Leuten genirte, aus dem Schuh heraus den Ring zu ziehen. Mit Rücksicht auf das Un-

(25. Fortsetzung.)

Das Testament.

Roman von Willie Collins.

16.

Während seine Mutter ihnen den Rücken wandte, um zu klingeln, berührten seine Lippen eben Carmina's zartes Ohr.

— Erwarte mich morgen, flüsterte er: Ich liebe Dich! — ich liebe Dich! — ich liebe Dich!

Die Wiederholung dieser Worte schien ihm den höchsten Genuß zu bereiten.

Als Dvid gegangen war, erwartete Carmina, etwas über die Entdeckung ihrer Tante in den Anlagen zu hören; aber Mrs. Gallilee's Unschuld war undurchdringlich. Sie hatte, als sie ihre Nichte nicht im Hause getroffen, es ganz natürlich gefunden, das dieselbe mit ihrem Better einen Abendspaziergang in einer der reizendsten Anlagen Londons machte.

Gegenwärtig schienen die Hoffnungen auf Dvid's Genesung und die Bewunderung für Carmina's Ueberredungstalent die einzigen aktiven Ideen dieses umfassenden Geistes zu sein. Als der Diener das Brett mit Claret und Sodawasser brachte, ließ sie Miß Minerva einladen, zu ihnen zu kommen, um die guten Nachrichten zu hören, dabei die Unterbrechung ihrer gegenseitigen freundschaftlichen Beziehungen am Nachmittage vollständig ignorirend. Beim Anblick des Sodawassers wurde sie lustig und scherzhaft.

— Lassen Sie uns den Herren nachahmen, Miß Minerva, und einen Toast trinken, ehe wir zu Bett gehen. Fröhlich, Carmina! komm, theile eine halbe Soda mit mir. Daß Dvid eine angenehme Reise habe und wohlbehalten zurückkehre!

Durch den Einfluß der Tafel aufgemuntert, versiel die Freundin von Professoren, die zärtliche Pflegerin halb entwickelter Kaulquappen wieder auf das gelehrte Gebiet und improvisirte eine kleine Vorlesung über Canada — über die Botanik und die Geologie des Vizekönigreichs, und über die Anzahl Gallonen

Wasser, welche die Niagarafälle jede Stunde vergendeten . . .

— Die Wissenschaft wird es wieder gut machen, meine Lieben, wir werden das müßige Wasser bald für uns arbeiten lassen. Gute Nacht, Miß Minerva. Angenehme Träume, liebe Carmina!

In der sicheren Einsamkeit ihres Schlafzimmers zog die Gouvernante vielbedeutend die Augenbrauen zusammen.

— In solcher Laune habe ich Mrs. Gallilee noch niemals gesehen, dachte sie. Welches Unheil brüht sie nur, wenn sie ihren Sohn erst los ist?

17.

Der Verlauf einiger Stunden übte auf Mrs. Gallilee's Liebenswürdigkeit keinen abschwächenden Einfluß aus. Dvid konnte am folgenden Tage ungestört Carmina's Gesellschaft genießen, denn nicht nur Miß Minerva, sondern sogar Mr. Gallilee und die Kinder wurden mit einer gewandten Delikatesse, an der auch der Argwohn nicht hätte Anstoß nehmen können, von ihnen fern gehalten.

Alles, was Sympathie und Rücksicht thun konnten, Dvid's Vertrauen zu erwecken, geschah unaufdringlich und bescheiden, und nie hatte die Meisterin der häuslichen Diplomatie ihre Zwecke mit feinerer Kunst erreicht.

Nachmittags überbrachte ein Bote Benjulia's Antwort auf Mrs. Gallilee's am Morgen an ihn abgegangenen Brief, in welchem sie ihn von der beabsichtigten Reise ihres Sohnes Mittheilung gemacht hatte. Ein Anfall von Podagra jesselte den Doktor an das Haus; wenn Dvid also Auskunft über Canada haben wollte, mußte er ihn aufsuchen. Das war Alles.

— Bist Du je in Doktor Benjulia's Hause gewesen? fragte Carmina.

— Nein, nie.

— Dann ist also Alles, was Du mir über ihn gesagt hast, bloßes Gerücht? Jetzt wirst Du die Wahrheit herausfinden, denn Du gehst doch natürlich?

Dvid hatte durchaus kein Verlangen, eine For-

schungsreise nach Benjulia's einsamem Hause zu unternehmen, und sprach das offen aus; aber Carmina wandte alle ihre Ueberredungskraft auf, um ihn dazu zu bewegen, und wurde dabei von Mrs. Gallilee unterstützt, die — über mädchenhafte Neugier war sie ja erhaben — es für wichtig hielt, daß er Einführungen in die canadische Gesellschaft bekäme.

— Ich werde den Wagen bestellen, sagte sie, einen scherzhaft despotischen Ton annehmend; und wenn Du nicht zu dem Doktor willst, so werden Carmina und ich ihn an Deiner Statt einen Besuch abstatten.

Angeichts dieser Alternative blieb Dvid nichts Anderes übrig als nachzugeben. Er konnte dem Kutscher übrigens nur Anweisung geben, nach dem Dorfe Hendon an der nordwestlichen Seite Londons zu fahren und von da an weiter nach dem Wege zu fragen.

Inzwischen Hendon und Willeßen, eine Stunde Fahrt von Oxford-Street, liegen Wiesen, Kornfelder und Farmen, und als der Kutscher, der den sich unter schattigen Bäumen dahinwindenden Wegen gefolgt war, bei seiner letzten Nachfrage in einem am Wege liegenden Wirthshause zur Antwort bekam, daß Benjulia's Wohnung jetzt nur noch einige Minuten entfernt wäre, stieg Dvid aus, um Gespann und Kutscher sich im Wirthshause erholen zu lassen, und machte sich zu Fuß auf den Weg.

Er kam an einen eisernen Thorweg, der sich auf einen öden Weg öffnete, und sah ein häßliches, quadratförmiges, aus gelben Backsteinen erbautes und mit Schiefer gedecktes Gebäude vor sich, das von einer niedrigen Mauer umgeben war, die am Eingange wiederum einen eisernen Thorweg hatte.

Der eingeschlossene Raum war ebenso öde als das davorliegende Feld, es war auch nicht eine Spur eines Blumen- oder Gemüsegartens darin zu sehen. Einige hundert Schritt vom Hause ab stand noch ein kleineres Gebäude mit einem Oberlicht im Dache, in welchem Dvid der Beschreibung nach das berühmte Laboratorium erkannte.

Hinter demselben trennte eine Hecke das Grundstück von dem benachbarten, und hier erhoben sich wieder

wahrscheinliche der Angaben der Angeklagten beantragte Staatsanwalts-Substitut Dr. Granichstädter die Schuldsprechung der Cäcilie Schaller, während der Verteidiger Dr. Rechanski die Frage aufwarf, ob nicht anzunehmen sei, daß die Angeklagte wirklich einen Scherz geblaut, jedoch die Grenzen desselben nicht einzuhalten verstanden habe? Der Gerichtshof verurtheilte die Angeklagte wegen Diebstahls zu drei Monaten Kerker. Cäcilie Schaller brach über dieses Strafmass vernichtet zusammen. Auch Fräulein Hücker, die Belastungszugewin, weinte und bat die Verurtheilte um Verzeihung. „Nicht wahr, Du trägst mir's nicht nach?“ — „Nein,“ sagte schluchzend die Angeklagte und sie weinten jetzt miteinander.

(Unangenehmer Verdacht.) Die Theater-Ingénieur müssen jetzt vorsichtig sein. Ein Pariser „Elektriker“, welcher nach London berufen wurde, um in einem Ballet elektrische Beleuchtungseffekte spielen zu lassen, wurde bei seiner Ankunft im Bahnhofe nebst seinen Apparaten festgenommen, da man ihn für einen Dynamit-Verschöner hielt. Erst allmählig klärte sich das Mißverständnis auf.

(Weston, der amerikanische Fußgänger.) brachte am Samstag Abend, so wird aus London geschrieben, seinen Versuch, 5000 englische Meilen in hundert Tagen zu laufen, zu einem erfolgreichen Abschluß. Die Tour begann am 21. November. Die Bedingungen waren, daß er 50 Meilen per Tag, mit Ausnahme des Sonntags, zurücklegen, während der ganzen Zeit in keinen Wagen steigen und keine geistigen Getränke genießen sollte. Am Samstag Abends 9 Uhr 35 Min. vollendete Weston die letzte Meile.

(Eine jörnliche Belagerung) hatten dieser Tage zwei leichtfertige Frauenzimmer, Namens Ormond, in ihrer Wohnung in Stafford auszuhalten. Sie waren wegen ihrer unmittlichen Aufführung zu einer kleinen Geldbuße verurtheilt worden, hatten aber nicht gezahlt und sollten nun ausgepfändet werden. Da die Mädchen nun wußten, daß kein Gerichtsvollzieher zur Vornahme einer Pfändung gewaltiam in ein Haus eindringen darf, so verbarrikadirten sie alsbald Thüren und Fenster und verweigerten den Beamten Einlaß, die nun einen Kordon um das Haus zogen, um den Mädchen alle Lebensmittel abzuschneiden. Mehrere Tage reichte der Vorrath, als derselbe aber am Freitag endlich erschöpft war, signalisirten die Belagerten um Sulkurs und warfen aus ihrem Fenster einem hinter dem Hause aufspazierenden Freunde ein Seil zu, an das dieser einen Korb mit Lebensmitteln befestigte, den die Mädchen rasch an sich zogen und ihn beinahe schon oben hatten, als einer der vor dem Hause Wache stehenden Beamten noch rechtzeitig genug kam, um den Mädchen das Seil zu entreißen. Der Freund stürzte sich nun auf den Korb, um den Mädchen den Inhalt desselben zuzuworfen, doch gelang ihm dies nur mit einem Laib Brod, da die Gerichtsvollzieher ihn mit Gewalt vertrieben. Die Belagerten befanden sich nun in einer äußerst deperanten Lage, denn sie hatten weder Gas, noch Lebensmittel, noch Brennmaterial, und mußten die Möbel verbrennen, um sich warm zu erhalten; drei Tage lang hielten sie die Belagerung noch aus; am Montag aber mußten sie schließlich doch kapitulieren.

(Eine nicht ganz unzeitgemäße Frage.) Was ist Hysterie? Die Einen meinen, sie sei Einbildung, eine besondere Tüchtigkeit des weiblichen Geschlechts, die Anderen sehen ihre Ursache in lokalen Leiden. Professor Liebermeister versichert, die Hysterie sei, so wie auch die Hypochondrie, eine seelische Störung, bei welcher es sich nicht um Abweichungen im Kreise der „höheren“ geistigen Thätigkeit des Vorstellens, der Intelligenz oder des bewußten Willens handle, sondern um solche der „niederen“ seelischen Vorgänge: der Empfindungen, der Affekte und Triebe. Während diese letzteren unter normalen Verhältnissen ihren Theil am seelischen Mechanismus nur unter Kontrolle der höheren Funktionen haben, gelangen sie unter krankhaften Umständen zu selbstständiger Bedeutung, indem sie, losgelöst von der hemmenden Kontrolle der höheren geistigen Funktionen, eine freie, ja, selbst herrschende Rolle im Seelenleben spielen. Der Grundcharakter der Hysterie sei auch immer physischer Natur und äußere sich in der völligen Machtlosigkeit der Individuen gegen jede Krankheitsempfindung und jeden Affekt und in der schrankenlos egoistischen Rücksichtslosigkeit. Alle anderen und auch die schwersten Störungssymptome seien sekundärer Natur und haben keine besondere Bedeutung. Wollte man Hysterie heilen, so sei der physische Effekt des Heilverfahrens durchaus die Hauptsache. In physischer Hinsicht müsse der Ernährungszustand gebessert werden durch regelmäßige und bewegte Lebensweise, Bäder, Kuren, Spaziergänge, Luft-Kuren etc., bei herabgekommenen Personen durch kräftigere Nahrung. Bei Hysterie aus Ueberarbeitung leisten Ruhe und Langweile gute Dienste. Die im Verlauf von Hysterie auftretenden Krämpfe, Kontraktionen und Lähmungen werden häufig durch Gewaltmittel, zum Beispiel Begießen mit kaltem Wasser und dergleichen, gehoben. Die Hauptsache ist indeß, daß dem Kranken vorher die Ueberzeugung beigebracht wurde, daß das angewendete Mittel unfehlbar sei, dann hilft es gewöhnlich auch thätlich. In dieser Weise wirke die Metallotherapie. Der Hypnotismus dagegen sei eher geeignet, Gesunde hysterisch, als hysterische gesund zu machen. Hat man einmal die besonderen Erscheinungen (Krämpfe etc.) in irgend einer Weise zum Schwinden gebracht, dann muß der Kranke darauf aufmerksam gemacht werden, daß er selbst durch festen Willen und energische Selbstbeherrschung jede, auch die schwerste Einzelercheinung unterdrücken kann und ist er hiezu in jeder möglichen Weise zu verhalten. Oft sieht man Lähmungen und Kontraktionen auf einen Befehl, auf ein Nachwort, eine tiefer gehende Drohung sofort schwinden.

(Bittere Enttäuschung.) Die „World“ erzählt: „Ein wegen seiner großen Eitelkeit bekanntes Mitglied des englischen Oberhauses ließ von einer Kede, die es vor Kurzem in einer höchst langweiligen Angelegenheit gehalten, Separatabdrücke anfertigen und überhandte dieselben unter Anderem auch an alle öffentlichen und Privatschulen. Dr. Morgan, Direktor eines großen Instituts, dankte seiner Vorrichtung schließlich demüthig für die gespendeten Exemplare und fügte noch bei, daß er dieselben in den ersten Klassen von den Kindern als Leseübung benutzen lasse.“

(Hat eines Wahnsinnigen.) In Britton, im Süden Londons, hat am Dienstag der Börsenmakler Seymour B. Nelson seine bejahrte Mutter in einem Anfälle von Geistesstörung ermordet. Die Dienstmagd, durch das Heulen des Pudels ihrer Herrin aufmerksam gemacht, eilte in das Schlafzimmer und fand zu ihrem Entsetzen die alte Dame mit durchschnittenem Halse als Leiche in der Ecke liegend. Die Polizei sprengte die Thür des Schlafzimmers Nelson's auf, der ruhig im Bette lag. Sein Hemd war mit Blut überflutet und unter dem Kopfkissen lag das Messer, mit welchem er die furchtbare That vollführt hatte. Vor dem Polizeirichter benahm sich der Mörder ganz theilnahmslos. Er war stets ein vortrefflicher Sohn und lebte mit seiner Mutter auf dem zärtlichsten Fuße.

Fremdenliste.

Vom 22. März.

- Marshall's Hotel zur Königin von England. Graf M. Dessewffy, Gutsb., Vencselló. — Grafin Dessewffy, Gutsb., Vencselló. — Graf D. Guffring, Rentier, Belgien. — Chevalier D'Ervin, Rentier, Paris. — Baron D. Bortner, Major, Deutschland. — A. v. Latinovits, Gutsb., Duka. — M. Hallash, Gutsb., Debreczin. — K. Arthur, Lehrer, Triest. — M. Turnai, Buchhalter, Wien. — G. Schmidt, Fabr., Dlmüt. — J. Zellinek, Kaufm., Brünn. — E. Hirsch, Kaufm., Dombóvár. — D. Bohatich, Kaufm., Wien. — D. Sumanuly, Kaufmann, Belgrad. — B. Jovanovits, Kaufm., Serbien. — M. Fahn, Kaufm., Wien. — M. Deutsch, Kaufm., Wien. — A. Brudner, Kaufmann, Wien. — J. Müller, Kaufm., Wien. — J. Gudurits, Kaufm., Obrenovak. — T. Metajlovits, Kaufmann, Obrenovak.
Nemi's Hotel National. Graf L. Festetics, Wien. — Graf A. Csáky, Gutsb., Wien. — Baron A. Bay,

- Gutsb., Siebenbürgen. — A. Weinginger, Direktor, Hamburg. — M. Mandel, Gutsb., Derecske. — A. Kány, Gutsb., Neutra. — G. Bun, Grundb., Paks. — S. Szalka, Privat, Matéfalva. — M. Sandor, Notar, Komorn. — B. Reichel, Geistlicher, Wien. — E. Ziegelheim, Prof., Wien. — L. Felner, Kaufm., Stuhlweizenburg. — A. Deutsch, Kaufm., Wien. — J. Szabó, Grundb., Somogy. — S. Markovits, Kaufm., Neuság. — E. Schwarz, Kaufm., Fünfkirchen.

- Hotel zum weißen Schwan. A. Schwarz, Gutsb., Großwardein. — J. Jónás, Gutsb., Mezötur. — F. Singer, Gutsb., Siebenbürgen. — L. Alexander, Gutsb., Siebenbürgen. — L. Brängel, Kaufm., Gyoma. — M. Fefete, Kaufm., Erlau. — A. Neufeld, Kaufm., Lublau. — J. Steiner, Kaufmann, Waizen. — G. Profop, Baumeister, Zombor. — G. Wallenberg, Baumeister, Wien. — S. Lukács, Dekonom, Ungarn. — F. Wartberger, Dekonom, Galizien.

- Hotel zum König von Ungarn. J. Bábolnag, Major, Wien. — G. Waiz, Beamter, Agram. — M. Hergovics, Beamter, Megg. — A. Ballo, Kaufm., Wien. — G. Schick, Kaufm., Wien. — B. Ausländer, Kaufm., Lofoncz. — M. Popper, Kaufm., Lofoncz. — S. Maria, Kaufm., Konstantinopel. — A. Straßburger, Kaufm., Apatin. — J. Kohn, Kaufm., Apatin. — G. Weiß, Kaufm., Zürich. — J. Essinger, Kaufm., Bosnien.

- Hotel Hungaria. Graf L. Bay, Rentier, Dresden. — Baron J. Bálinty, Rentier, Klausenburg. — J. Kuf, Rentier, Dedenburg. — E. Köhler, Prof., Teheran. — L. Reichacher, Ing., Wien. — L. Mandello, Direktor, Debreczin. — M. Adler, Kassier, A.-Kubin. — J. Radlitsky, Advokat, A.-Kubin. — Dr. B. Vuics, Advokat, Klausenburg. — F. Nagy, Advokat, Debreczin. — Dr. Szermann, Advokatur-Kandidat, Baja. — A. Kieb, Priv., Wien. — G. Pfeil, Kaufm., Wien. — J. Henkel, Kaufm., Wien. — J. Poroges, Kaufm., Wien. — F. Döbauer, Kaufm., Wien. — H. Gläfer, Kaufm., Wien. — E. Holtscher, Kaufm., Wien. — J. Zivkovic, Kaufm., Belgrad. — S. Sauer, Kaufm., Herend. — J. Guttenstein, Kaufm., Pilsen. — A. Weiß, Kaufm., Raab. — B. Buz, Kaufm., Berlin. — A. Jakobohn, Kaufm., Paris. — J. Ebelhof, Kaufm., Remscheid. — B. Kapritian, Kaufm., Manchester.

- Hotel zum Jägerhorn. F. Barcsetics, Obergepän, Neuság. — Frau J. Munkácsi, Gutsb., Gran. — S. Hamvay, Gutsb., Hamvay. — Baronin J. Abele, Gutsb., Wien. — M. Trenkler, Kaufm., Wien. — B. Kieß, Kaufm., Wien. — J. Bardach, Kaufm., Wien. — L. Kann, Kaufm., London. — J. Vadász, Sekretär, Zombor.

- Hotel zum Erzherzog Stephan. J. Lamont, Ing., England. — G. Freiherr v. Lazarini, k. k. Linien-Schiffsführer, Pola. — A. Thomas, Kaufm., Wien. — J. Wohlmann, Priv., Wien. — St. Kovács, Gutsb., Arad. — A. Bernstein, Kaufm., Wien. — K. Milojevic, Kaufm., Palanka. — J. Engel, Kaufm., Prag. — F. Horváth, Dekonom, Venedig.

- Schmidt's Hotel Orient. F. Alberty, f. Familie Waizen. — M. Schrányi, Gutsb., P.-Süß. — A. Kovács, Gutsb., Solt. — E. Brecke, Ingenieur, Bern. — H. Funder, Architekt, München. — D. Göffner, Reisender, Wien. — A. Kátosy, Beamter, Agram. — E. Nechem jammit Frau, B.-Csaba. — M. Klein, Kaufm., Salgó-Tarján. — L. Schwarz, Agram. — J. Burecu, Kaufm., Belgrad. — G. Stankovic, Kaufm., Semlin. — F. Shuermaf, Kaufm., Drjova. — D. Reich, Kaufm., Arad. — J. Fischer, Kaufmann, Großwardein.

- Hotel Pannonia. F. Hija, Gutsb., Muzla. — E. Szics, Gutsb., Uj-Pécs. — J. Kics, Deputirter, Batta. — E. Hlaty, Advokat, Großwardein. — K. Szopkó, Advokat, Rajchau. — A. Bayer, Apotheker, Erlau. — Dr. J. Weiß, Arzt, M.-Theresiopel. — L. Alery, Beamter, Mistolcz. — L. Kreuzinger, Privatier, M.-Bajaz. — J. Muray, Privatier, Alba. — E. Rosenfeld, Kaufm., Ghöngyös. — A. Königstädter, Kaufmann, Neuság. — F. Gerény, Kaufm., Debreczin. — B. Dörner, Schüler, Debreczin. — H. Becker, Schüler, Wien. — J. Lordan, Hofrichter, T.-Dob.

- Hotel zur Stadt Paris. J. Révész, Weinhandler, Ujhely. — E. Lechó, Fabrikant, Wolfsthal. — H. Frankl, Fabrikant, Römerstadt. — A. Braun, Arzt, Niv-egyháza. — F. Schmidt, Techniker, Heidelberg. — Th. Schwarzadler, Reisender, Wien. — J. Sonnenberg, Kaufm., Wien. — A. Blaz, Kaufm., Mistolcz. — A. Pollak, Kaufm., Arad. — E. Menzel, Kaufm., Weißwasser. — J. Hoffmann, Kaufm., Berlin.

- Hotel zur Stadt London. J. Novak, Advokat, Mghó. — S. Groß, Kaufm., Nürnberg. — A. Eisler, Kaufm., Raab. — J. G. Brinzen, Kaufm., Mehadia. — M. Seifmann, sammt Familie, Szegedin. — L. Frankl, Kaufm., Wien. — J. Reif, Reisender, Wien. — L. Brunner, Mühlenbesitzer, Gattaja. — E. Belleter, Oberinspektor, Wien. — F. Friedmann, Kaufm., Wien. — L. Staub, Advokat, Wien. — M. Hopfgartner, Obermillner, Temesvár. — B. Baldenwegh, Inspektor, M.-Theresiopel. — L. Zaber, Beamter, Neuháza.

- Holzwarth's Hotel Frohner. A. Rilke, Ingenieur, Szeghád. — M. Taufig, Privatier, Wien. — E. Taufig, Kaufm., Wien. — K. Ginsberg, Kaufm., Wien. — S. Haas, Kaufm., Wien. — S. Löwy, Kaufm., Wien. — J. Bed, Kaufm., Wien. — G. Hartstein, Kaufm., Mistolcz. — L. Kirz, Kaufm., Komorn. — J. Jelenko, Kaufm., Szarajewo. — S. Weiß, Kaufm., Debreczin. — L. Weintraub, Kaufm., K.-Szell. — K. Schwarz, Kaufm., Mediasch. — K. Pollak, Kaufm., Tinnau. — J. Beutum, Kaufm., Ujfalú. — J. Hartstein, Kaufm., Nyireggháza. — J. Sumek, Kaufm., Szt. Péter.

- Hotel zur Königin Elisabeth. Baron J. Billani, Lieutenant, Drosgháza. — L. Ahsbahs, Abgeordneter, Tálha. — J. Bilay, Gutsb., D.-Földvár. — J. Fánpi, Gutsb., Kiskönd. — J. Regl, Gutsb., Szt.-Király. — F. Baranyi, Priv., Großwardein. — L. Szilághi, Advokat, Ráckeve. — J. Lengyel, Kaufm., S.-Szt.-György. — J. Eichler, Priv., Kantsja. — J. Drake, Inspektor, Mohács. — J. Sommer, Beamter, Preshburg.

- Hotel zum Tiger. J. Grünstein, Bierbrauer, Bácsfahely. — L. Hoffmann, Advokat, Tapolca. — D. Weiler, Dekonom, Tapolca. — B. Blei, Kaufmann, Mohács. — J. Fischer, Kaufm., Raab. — D. Lengyel, Kaufm., Déva. — B. Löwy, Kaufm., Topolha.

Bäume und waren die Felder bebaut. Nichts verrieth, daß das Haus bewohnt war, kein lebendes Wesen ließ sich blicken — es war etwas Unnatürliches in der Verlassenheit dieses Ortes, so dicht bei dem belebten London.

Von einem Gefühl der Neugier geleitet, das immer mehr an Urywohu grenzte, näherte sich Dvid dem Laboratorium, ohne sich an der Vorderseite des Hauses zu zeigen. Kein Hofhund bellte, kein Diener erschien.

Carmina's Bemerkung über den Doktor hatte einen solchen Eindruck auf ihn gemacht, daß er, obgleich es ihm widerstrebt, die Thüre des Laboratoriums zu öffnen versuchte, die indeß verschlossen war.

Er wartete und lauschte.

Die Blätter der Bäume in seiner Nähe rauschten fröhlich im Sommerwinde — aber war da nicht noch ein Geräusch zu hören? Ja — da, durch das melodische Säuseln des Laubes erhob sich leise und schwach ein wehflgendes Wimmern — hörte auf — wiederholte sich und schwieg dann.

Nicht recht sicher, ob der Ton von außen oder aus dem Innern des Gebäudes käme, sah er sich um und rüttelte dann an der Thüre; aber nichts ließ sich hören. Das leidende Geschöpf — wenn es ein solches war — schwieg oder war todt. Sollte ein lebendes Wesen zufällig bei einem chemischen Experiment verlegt sein oder —?

Er schrak davor zurück, diesen zweiten Gedanken zu verfolgen; aber das Laboratorium war ihm ein Gegenstand des Entsetzens geworden und er ging auf das Wohnhaus zu.

Als er eben die Hand auf den Drücker des Thores legte, sah er nach dem Laboratorium zurück und zögerte. Jenes jammervolle, kurze Wehflagen tönte noch in seinen Ohren und der Gedanke, sich Benjulia zu nähern, wurde ihm so widerwärtig, daß es ihn plötzlich trieb, umzukehren, ohne das Haus des Doktors betreten zu haben, einerlei, was seine Mutter und Carmina oder er selbst später davon denken mochten.

Unter dem Einflusse dieses ihn plötzlich beherr-

schenenden Impulses zog er die Hand zurück und wollte sich wieder entfernen — aber es war zu spät. Deun gerade als er sich abwandte, erschien ein Bedienter an der Thür, ging über den eingeschlossenen Platz und öffnete, ohne auch nur ein Wort dabei zu sagen, den Thorweg.

Sie traten in den Flur, wo der schweigsame Bediente eine Thür zur Rechten öffnete und den Besucher durch eine Verbeugung einlud, näher zu treten. Dvid sah sich in einem Zimmer, das eben so öde war, wie das Feld draußen, mit geweißten Wänden und nacktem Fußboden, wie es die Handwerker nach Vollendung des Baues verlassen hatten.

Nach einer kurzen Abwesenheit erschien der Mann wieder und — sei es, daß er gedrückt oder verstimmt war — genug, er sprach noch immer nicht, sondern öffnete eine Thür an der gegenüberliegenden Seite des Ganges, wiederholte die Verbeugung wie früher — und verschwand.

Dvid trat in das Zimmer, und im selben Momente erkönte die Stimme Benjulia's:

— Kommen Sie mir nicht zu nahe!

Der Doktor saß in einer Ecke des Zimmers, angethan mit einem langen, schwarzen, bis an den Hals zugeknöpften Rocke, der nichts weiter von seinem Körper sehen ließ, als das fleischlose Gesicht, die großen Hände und den von Podagra gequälten Fuß. Wuth und Schmerz glänzten in den düsternen grauen Augen und zitterten in den auf der Lehne seines Armstuhles ruhenden geballten Fäusten.

— Zehntausend Teufel bohren mir mit rothglühenden Eisen zehntausend Löcher durch den Fuß, sagte er. Wenn Sie das Kissen in meinem Stuhle berühren, werde ich Ihnen an den Hals springen.

Dann goß er aus einer Flasche eine kühlende Flüssigkeit in eine kleine Gießkanne und begoß seinen Fuß damit. Dabei fluchte er, um seinen Schmerz zu vergessen, in wilden Bastönen vor sich hin, die die Gläser auf dem Büffet klirren machten.

(Fortsetzung folgt.)

Die Wiedergenesung.

Wichtig für noch Leidende.

Fürstliche Worte an den Erfinder des Johann Hoff'schen Malzertrakt-Gesundheitsbieres und der anderen Johann Hoff'schen Malzpräparate, eine Guld, wie sie bisher noch kein Fabrikant von Heilnahrungsmitteln erhalten hat.

Johann Hoff ist während der 37 Jahre seines Geschäftes 60mal ausgezeichnet worden; er ist Hoflieferant fast aller Souveräne Europas.

Woher dieser Glanz? Welches sind die hohen Worte? Wir lassen sie im Zusammenhange im Auszuge folgen:

Es galt die bemerkenswerteste Fabrikate, welches der Wohlthäter des Volkes, der kranken Menschheit geworden war. Die Leib-ärzte, welche mit ihren wissenschaftlichen Gebieten in größerem Umfange standen, konnten nicht umhin, das Malzertrakt-Gesundheitsbier, die Malzgesundheits-Chokolade, die Brustmalzbonbons sämmtliche nach dem System des Erfinders Johann Hoff als Genehmigung spendend darzustellen.

Ich freute mich, einen Mann wie Sie, auszeichnen zu können. (Goldenes Verdienstkreuz mit der Krone.)	S. M. Kaiser Franz Jos. I. Oesterreich.
Ihr Hoff'sches Malzertrakt bekommt mir gut. (Kronenorden, Rathsmittel.)	S. M. Kaiser Wilhelm I. Deutschland.
Es ist sofort Johann Hoff'sches Malzertrakt nach Saratoge Selo zu senden. (Telegraphische Depesche von Schuwaloff.)	S. M. Kaiser Alexander Rußland.
Ihr schönes Magenbier hat mir wohlgethan.	S. M. König Fr. Wilh. IV. Preußen.
Ihr Malzertrakt bekommt der Königin-Mutter sehr gut.	S. M. König Albert Sachsen.
Ihre Ehrbarkeit und achtbare Stellung berücksichtigend und der gute Ruf Ihrer ausgezeichneten Malzpräparate.	S. M. König Karl I. Rumänien.
Als Anerkennung Ihres vorzüglichen Malzertraktes.	S. M. König Georg Griechenland.
Für Ihre königliche Hoheit die Prinzess v. Wales von Ihrem stärkenden Hoff'schen Malzbier unverzüglich zu senden. (Telegraphische Depesche.)	R. G. Prinz v. Wales England.
Ich habe mit Freuden die heilsame Wirkung Ihres Malzertraktes an Mir, den Mitgliedern Meines Hauses und mehreren Bekannten wahrgenommen.	S. M. König Christian Dänemark.
Es ist Menschenpflicht, den Leidenden ein so vorzügliches Mittel (Malzertrakt) möglichst zugänglich zu machen.	Hoh. Fürst Dettingen-Wallerstein München.
Auf Niemand paßt die Inschrift dieser Verdienstmedaille Bene merenti mehr als auf Sie.	R. G. Fürst Anton Hohenzollern.
In Ansehung des Beifalls, den Ihre Malzpräparate gefunden haben.	H. Landgraf Alexis Hessen.
Mit Rücksicht auf die anerkannte Heilkraft Ihrer Malzerzeugnisse.	H. Landgraf Ernst Hessen.

Die letztgenannten Beweismittel sind Geistes, Gütern, Galschmerz, Brust- und Lungenleiden, Unterleibsbeschwerden, Schlafstörung, Rheumatismus, Verschleimung der Organe aller Lebensbereiche, die sich freilich durchaus vertheilen manifestieren, aber durch genau bestellte Heilnahrungsmittel, das Johann Hoff'sche Malzertrakt-Gesundheitsbier, der Heilung entgegengeführt werden können. Der Magen tritt lieber in den Dienst des Heilnahrungsmittels als der Menschheit, zu der er sich nur widerwillig beugt. Es ist aber nicht die Theorie, welche allerdings auch hier der Praxis vorzuziehen mußte, sondern die Praxis, welche die Heilung von mehreren hunderttausend Personen nachweisen konnte. Die war es auch, welche in den Beobachtungsberichten und Preismedaillen belohnt worden ist. Da aber jeder Kranke nur seine Schmerzen kennt und beschreiben kann, so mögen sie leicht sprechen.

Da mir Herr Dr. Andreas Buhl aus Franzensbad Ihr Johann Hoff'sches Malzertrakt-Gesundheitsbier hier so sehr empfohlen hat, so habe ich mir 6 Flaschen am 3. d. M. aus Ihrer Niederlage bringen lassen. Ich war so elend und schwach, daß ich ohne Stütze nicht mehr gehen konnte und alle Hoffnung aufgegeben habe auf eine Wiedergenesung, da ich schon seit zwei Jahren an hochgradiger Körperschwäche und Blutarmuth leide, immer große Schmerzen im Magen und keinen Appetit habe. Ich habe Ihr unschätzbares heilsames Malzertrakt-Gesundheitsbier gebraucht und selbes hat Wunder gewirkt; ich bekam Appetit und wurde kräftiger, so daß ich jetzt schon recht gut allein über die Stiege gehen kann. Ich bitte mir eine zweite Sendung Ihres heilsamen Malzertrakt-Gesundheitsbieres zu machen, aber nur wie möglich gegen Postnachnahme. Ich zeichne mich hochachtungsvoll Anna Mühlwenzel, f. f. Rittmeister-Widowitwe in Tulln an der Donau, Platz Nr. 9. Den 6. Dezember 1883.

Euer Wohlgeboren! Für Ihre Joh. Hoff'schen schleimlösenden Brustmalzbonbons und das Johann Hoff'sche Malzertrakt-Gesundheitsbier, welches ich seit längerer Zeit gegen meine Brust- und Lungenleiden gebrauche und mich dabei sehr wohl befinde, spreche ich Ihnen meinen wärmsten Dank aus und bitte daher um 6 Flaschen Johann Hoff'sches Malzertrakt-Gesundheitsbier und 2 Beutel schleimlösender Malzbonbons, ich erwarte die Sendung mit Verlangen. Achtungsvoll Röhrenbrunn, bei Mistelbach, am 11. Dezember 1883.

Nachdem sich die ausgezeichnete Wirkung Ihrer Malzfabrikate schon seit dem Gebrauch von 28 Flaschen erkennen läßt, erlaube ich um folgende Zusendung von noch 15 Flaschen Johann Hoff'sches Malzertrakt-Gesundheitsbier und 4 Beutel Malzbonbons. Mit aller Achtung Ebene Reichenu, 21. Dezember 1883.

Euer Wohlgeboren! Ersuche mir gütigst umgehend 6 Flaschen Ihres Johann Hoff'schen Malzertrakt-Gesundheitsbieres hieher zu senden, nächstens werde mehr bestellen. Ergebenst Gmunden, 29. September 1883.

C. v. Düring, Hausmarschall Sr. Hoheit des Herzogs von Cumberland.

Zum Schlusse sei bemerkt, daß die Malzertrakt-Erfindung im Jahre 1847 von Johann Hoff herrührt. Die erste Malzertrakt-Brauerei nebst Etablissements war in Breslau 1852, sodann folgten Berlin und Hamburg 1859, dann Wien und Paris 1861, hierauf London, Budapest und St. Petersburg 1862. Von dieser Zeit an verbreitete sich der Verkauf über die ganze Erde. Jetzt gibt es etwa 27,000 Verkaufsstellen im Ganzen, die 2000 Zeitungen beschäftigen. Für Oesterreich ist das Hauptgeschäft des Herrn Johann Hoff, f. f. Rath, Hoflieferant der meisten Fürsten Europas und Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter des pr. Kronenordens in Wien, Komptoir: Graben, Bräunerstraße 8, Fabrik und Lagerräume: Grabenhof 2.

Preise des echten Johann Hoff'schen Malzertrakt-Gesundheitsbieres ab Budapest: 1 Flasche 60 kr., 11 Flaschen fl. 6, 28 Flaschen fl. 15, 58 Flaschen fl. 30. Von 11 Flaschen ab Franto-Zustellung ins Haus. Zum Versand ab Budapest: 11 Flaschen fl. 6.60, 28 Flaschen fl. 16, 58 Flaschen fl. 32. 1/2 Kilo Malz-Chokolade I. fl. 2.46, II. fl. 1.60, III. fl. 1. (Bei größerem Quantum mit Rabatt.) Malzbonbons 1 Beutel 60 kr. (auch 1/2 und 1/4 Beutel). Malzertrakt 1 Flasche fl. 1.12, kleinere 70 kr. Kinder-nähr-Malzmehl fl. 1. — Ein Malzbad 80 und 50 kr.

Unter 2 fl. wird nichts versendet. Die ersten, echten, schleimlösenden Johann Hoff'schen Brustmalzbonbons sind in blauem Papier.

JOHANN HOFF'S

Zentrale für Ungarn: Budapest, Erdlberggasse Nr. 7, vis-à-vis der Hauptpost.

Ferner zu haben bei F. v. Zöröl, Apoth., Königsgasse 12, und M. Weninger, Ofen, Hauptgasse 26.

E. H. Tannert's

Haar-Retter

von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich und König von Ungarn mit einem auschl. Privilegium u. von höchsten Herrschaften und best. angesehenen Bürgern mit Dank- u. Anerkennungs-schreiben ausgezeichnet, ist d. einzig. unfehlbare Präparat, welches jeden Haarfopf, wo noch eine Haarwurzel vorhanden ist, binnen einem Jahre in seiner früheren Fülle u. Ueppigkeit bewahrt; ferner verhindert dasselbe sofort das Ausfallen der Haare und generirt einen kräftigen, schmalen oder schütter gewordenen Haarnuchs, gänzlich in 3-4 Monaten. 1 Flacon 1 fl. 60 kr., in die Provinz und das Ausland gegen Einfindung von 1 fl. 80 kr. versendet. Tannert's Haar-Retter. Haupt-Depot Wien, Fünfhaus, Turnerg. 7.

Impotenz

Sichere Hilfe! Mitteln f. f. priv. Karbon-Genitalien-Douche heißt Jeder ohne Folschädel (Behandlung äußerlich) sicher und für immer, oft schon in 24 Stunden, selbst dort, wo nichts half, sogar langjähr. Impotenz, Angenehme, unbemerktbare Kur, vollkommene Heilung, ohne schädliche Reizung, Atteste hervorragender Professoreu und medizinischer Fachschriften, wärmste, ärztliche Empfehlungen und Dankschreiben radikal Geheilten, rathen interesselos jedem Leidenden die sofortige Anschaffung der Karbon-Douche, welche dauernde Erfolge garantiert. Komplet mit Gebrauchsanweisung u. ärztlichen Gutachten fl. 5.80. Diskreter Postversand und Packung lassen Inhalt und Ursprung nicht erkennen. R. f. priv. Karbon-Douche-Depot J. R. Buxbaum, Wien, II., Ferdinandsstraße Nr. 25. 2517

Blutorangen

feinste, süße, in schönen Handkörben à 5 Kilo Inhalt, per fl. 1.90 franco u. verzollt gegen Nachnahme nur bei der altbekannten Firma Riccardo Klein in Triest.

Hühneraugen und Warzen

Beliebig schmerzlos und sicher das Antylosin, ohne zu brennen oder zu schneiden. Nur echt zu beziehen: Apotheke zum Tiger in Wien, 9. Bez., Alsterstraße 12, 1/2 Flac. 50 kr., ein ganzes 80 kr., für Postversandung 10 kr. mehr. 15956

5000 Fuch = Riese (3-4 Meter) in allen Farben auf komplette Männer-Anzüge versendet mittelst Nachnahme per Post mit fl. 5. P. Storch, Brünn. Muster gegen Einfindung von 10 kr. Marke. 2305

Sicher und schnell ist die Wirkung der aus der heilsamen Spitzwegerichpflanze hergestellten u. überall hochgeschätzten Spitzwegerich - Bonbons

von Victor Schmidt & Söhne, Wien, bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrhen u. Nur echt in den Apotheken und Depots.